



1649 - 1987

**BG u. BRG FELDKIRCH**

# Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	2
Chronik des Schuljahres 1986/87	3-4
Schulnachrichten	5-6
Lehrerschaft und Lehrerfächervertreter	7-8
Reifeprüfung im Haupttermin	9-12
Kriegsende und Besatzungszeit in Vorarlberg	13-14
Lateinschularbeiten im Elementarunterricht aktuell gestaltet	15
“Vorarlbergs Jugend forscht”	16
Schulangst	17
Vorurteile	18
Entstehung des BG Feldkirch, eine Sage	19
Angst	20
Die Problematik der heutigen Werbung	21
Aufwachen als Vogel	22
Bericht des Schulsprechers	23
“Politische Bildung”	24
Konzert	25
Aufwachen als Eisbär	25-26
Morgens	27
Werbemärchen	27
Stranded on an Island or how to agonize pupils	28
Brief aus der Zukunft	29
Aufwachen als ...	30-31
Das frühe Christentum im Spannungsfeld zwischen römischer Staatsmacht u. hellinistischer Umwelt	32-41
Sport am BGF	42-45
Schülerverzeichnis 1986/87	46-57
Statistik	58-59
Das neue Schuljahr 1987/88	60
Inserate	

## Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, 6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 34,  
Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Dr. Rudolf Ilg, Mag. Oskar Möller, 6800 Feldkirch, Bundesgymnasium,  
Rebbergasse.

Anzeigenverwaltung: Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums, 6807 Feldkirch-Tisis, Postfach 34.

Hersteller: -signed- Laserdruck + satz GesmbH. Zeughausgasse 3 6800 Feldkirch Tel. 05522/28161

Umschlaggestaltung: Gabor Kocsis, 2a

**BUNDESGYMNASIUM  
und  
BUNDESREALGYMNASIUM  
FELDKIRCH**

JAHRESBERICHT 1986/87

## Zum Geleit

*In neuem Gewande und in neuem Format zeigt sich Ihnen, lieber Leser, der Jahresbericht des Bundesgymnasiums Feldkirch über das Schuljahr 1986/87. Wir haben ein größeres Format gewählt, weil es uns die bessere Wiedergabe von gelungenen Schülerarbeiten aus dem Bereich der Bildnerischen Erziehung und den Abdruck guter Beiträge junger Autoren neben den notwendigen Übersichten und Berichten erlaubt. Dieser Entscheidung lag die Überzeugung zugrunde, daß die Schule heute mehr denn je die Aufgabe hat, die Selbsttätigkeit und Kreativität junger Menschen zu fördern.*

*Zuerst wende ich mich an Euch, liebe Schüler. Mit großer Begeisterung und vielen Erwartungen seid Ihr als Zehnjährige zu uns gekommen. Im Laufe der acht Schuljahre lernt, hört und seht Ihr vieles, was Euren Interessen entspricht, anderes nehmt Ihr als Notwendigkeit auf Euch. Und wenn Euer Eifer einmal erlahmt, bedenkt, daß diese Zeit doch eine ganz große Chance für Euch - für Eure berufliche Laufbahn und für Euer persönliches Wachsen - bedeutet. Hier könnt Ihr das Lernen lernen und üben, Ihr könnt Euch Wissen um Zusammenhänge aneignen und soziale Kontakte pflegen. Erweist Euren Mitschülern gegenüber Toleranz, duldet ihr Anderssein; Vielfalt ist ein guter Nährboden für neue Ideen! Seid Euren Mitschülern gegenüber hilfsbereit und vertrauensvoll. Eine solche Einstellung ist das Fundament für Freundschaften, die noch nach vielen Jahren bestehen. Mein Wunsch ist es, daß Ihr Euch mit dieser Schule identifiziert, daß Ihr stolz auf unser BGF seid, daß einer den andern hält und stützt und keiner uns trotz guten Willens verlassen muß.*

*Nach wie vor leiden wir unter großer Raumnot. Der dringend notwendige Zu- oder Erweiterungsbau wird aus budgetären Gründen in naher Zukunft schwer zu erreichen sein, und unsere Bemühungen, in vertretbarer Entfernung vom Gymnasium Schulräume anzumieten, blieben ohne Erfolg. Dennoch danke ich allen, die sich um Abhilfe bemüht haben. Wir dürfen in unsern Anstrengungen nicht erlahmen und ein Nein nie als endgültige Entscheidung anerkennen. Wir bitten alle, die Einfluß haben, um ihre Unterstützung. Es geht um das Recht der Eltern, für ihre Kinder jene Schule zu wählen, die den Interessen und Begabungen der Jugendlichen am ehesten entspricht. Der Bezirk*

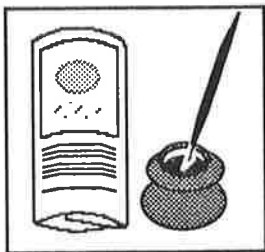
*Feldkirch zählt weniger Gymnasiasten zwischen 10 und 14 Jahren als jeder andere Bezirk Vorarlbergs, weniger als die meisten Bezirke Österreichs. Es geht aber auch um das Recht der Professoren und Studierenden auf Arbeitsplätze, die ein erfolgreiches Arbeiten ermöglichen. Das Aufstellen eines 2-Klassen-Pavillos neben der Schule - eine Möglichkeit, die derzeit geprüft wird - kann nur als Notlösung betrachtet werden, damit vorerst niemand, der fähig und willens ist, das Gymnasium zu besuchen abgewiesen werden muß.*

*Am Ende eines Schuljahres ist es mir ein Anliegen, Lehrern, Schülern und Eltern für ihr verantwortungsvolles Arbeiten, für ihr Wirken im Dienste der Schulgemeinschaft und für alle Beweise des Vertrauens und der Freundschaft zu danken. Angenehm war die Zusammenarbeit mit unserem Administrator OStR Edmund Gaßner, unsern Personalvertretern, den Professoren Jehle, Piazzini und Gögele, und der Schülervertreterin Imke Nachbaur. Ein herzlicher Dank gilt den Damen und Herren des Landesschulrates für ihr entscheidendes Wirken auch für uns. Ich danke Frau Krämer und Frau Nimrichter für ihre gute Arbeit im Sekretariat und unsern Schulwarten Ulmer und Sack und den Frauen, die für Ordnung und Sauberkeit im Hause und seiner Umgebung sorgen. Wir wissen das Wirken unserer Elternvereinigung unter Dir. Dipl. Ing. Hermann Kert und jenes der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums unter Dir. i. R. Mag. Walter Stecher dankbar zu schätzen. Wir haben uns über gute Lieferungen und Leistungen vieler Firmen gefreut, und wir danken schließlich allen, die uns durch die Aufgabe eines Inserates oder die Gewährung eines Druckkostenbeitrags die Herausgabe dieses Jahresberichts ermöglichten.*

*Herzliche Grüße und beste Wünsche richte ich an alle Maturantinnen und Maturanten dieses Schuljahres, an alle Studierenden und ehemaligen Schüler, an alle Kolleginnen und Kollegen, an alle Damen und Herren, die einst an dieser Schule wirkten, und an meine verehrten Vorgänger im Amte.*

*Dem Herrgott sei Dank für das vergangene Schuljahr, freuen wir uns auf schöne Ferien und ein gutes Schuljahr 1987/88.*

*Direktor Dr. Rudolf Ilg*



# CHRONIK DES SCHULJAHRES 1986/87

## September

8. Schuljahresbeginn, Wiederholungsprüfungen
9. Weitere Wiederholungsprüfungen
10. Eröffnungskonferenz, Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 1. und 3. Klassen
11. Eröffnungsgottesdienst für die 2. und 4. Klassen, Fortsetzung der Eröffnungskonferenz
12. Unterrichtsbeginn für alle Klassen
13. Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 5. - 8. Klassen
23. Wandertag

## Oktober

2. Beginn des Tanzkurses am BGF  
Wahl der Lehrervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß
- 5.-11. Wienfahrt der 7. Klassen im Rahmen der Aktion "Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen"
6. Mündl. Reifeprüfung im 1. Nebentermin  
Einkchtag der 6a Klasse in St. Arbogast
7. Fahrradüberprüfungen für die Schüler der 1. und 2. Klassen
- 8.-9. Beamtenaufstiegsprüfungen
13. Berufskundliche Vorträge von Dr. Hans-Peter Fink für die Studierenden der 8. Klassen
14. Besuch des Junglehrerseminars am BGF
16. Direktorstag; Elternausschußsitzung



Direktorstag - Die Professorenschaft auf dem Hochhäderich

22. Wahl des Schulsprechers und der Schülervertreter SGA
24. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht unsere Schule
25. Die 7b Klasse besucht die Kunstausstellung des Afro-Asiatischen-Instituts im Palais Liechtenstein
29. Elternabend für die 1. Klassen

## November

- 3.,4. Wirtschaftskundliche Seminare der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft für die Studierenden der 8. Klassen in St. Arbogast
6. Exkursion der 7. Klassen zur Oskar-Kokoschka-Ausstellung im Kunsthaus in Zürich
8. Das Französische Theater spielt das Stück "La Tableau" von E. Jonesco für die Studierenden der 7. und 8. Klassen
- 10.,11. Wanderausstellung "Das Bundesbudget" am BGF
13. Vorsprache bei LStH Dipl. Ing. S. Gasser und Amtsdirektor Hofrat Dr. F. Ender wegen der Schulraumnot am BGF
14. Berufsberatungstag für die Maturanten in Schloß Hofen



Obmann Dir. Dipl. Ing. H. Kert  
beim Schibasar der Elternvereinigung

15. Basar des Elternvereins am BGF
18. Berufseinzelberatung für die Maturanten durch Herrn Dr. Hans-Peter Fink

## Dezember

11. Adventgottesdienst für die Schüler der 4. Klassen
13. 1. Elternsprechtag
15. Frau FI Gaber besucht das BGF
18. Adventgottesdienst für die Schüler der 6. - 8. Klassen
23. Pädagogische Konferenz

## Jänner

13. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht das BGF
15. Elternabend für die 2. Klassen
16. Tanzkursabschlußball
- 18.-23. Schikurs der 3a Klasse in Partenen

- 19.-24. Schikurs der 2b und 3b Klasse in Lech-Stubenbach
- 26.-31. Schikurs der 2d und 2e Klasse in Lech-Stubenbach
- 27. Schulbuchgutscheinaktion
- 30. Jahreshauptversammlung des Elternvereines

#### Februar

- 1.-6. Schikurs der 2a und 2c Klasse in Lech-Stubenbach
- 3. Semesterschlußkonferenz
- 6. Maturantenball in der Feldkircher Stadthalle
- 7. Semesterschluß
- 16.-21. Schikurs der 5a, 5b und 5c Klasse am Golm
- 16.-18. Schriftl. Reifeprüfung im 2. Nebentermin
- 17. Exkursion der 8. Klassen ins Deutsche Museum nach München
- 18.,19. Wirtschaftkundliche Seminare der Vorarlberger Volkswirtschaftlichen Gesellschaft für die Studierenden der 7. Klassen im Bildungshaus Batschuns
- 23.-28. Schikurs der 3c und 3d Klasse in Lech-Stubenbach
- 24. Beamtenaufstiegsprüfung

#### März

- 4. Fachinspektor für ME, Herr Singer, besucht das BGF
- 11. Elternausschußsitzung
- 12. Mündl. Reifeprüfung im 2. Nebentermin
- 16.,17. Einkehrtag der 8. Klassen in St. Arbogast
- 17. Pressekonferenz betreffend Schulraumnot am BGF
- 25. Bußgottesdienst für die Schüler der 1. Klassen
- 30. Einkehrtag 8c Klasse in St. Arbogast

#### April

- 3. Univ. Prof. Dr. Franz Hampf spricht zu den Studierenden der 6.-8. Klassen zum Thema "Der Hellenismus"
- 6. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht das BGF
- 8. Vienna's English Theatre spielt "Songs und Dreams" für die Schüler der 3. und 4. Klassen
- 10. Jahresschlußkonferenz für die 8. Klassen

#### Mai

- 4.-9. Schriftliche Reifeprüfung am BGF
- 6. LSI Hofrat Mag. S. Zech besucht unsere Schule.
- 12. Inspektor für RK, Dr. Fink, besucht das BGF
- 14. Schulkonferenz mit Schularzt Dr. Gerold Ronge über "AIDS"
- 15. 2. Elternsprechtag
- 21. Berufsberatung durch Dr. Hans-Peter Fink
- 23. Fußballmatch: Professoren-Maturanten

#### Juni

- 10.-15. Mündliche Reifeprüfung 8a und 8b Klasse unter Vorsitz von Dir. Dr. Alfons Bechter
- 16.-19. Mündliche Reifeprüfung 8c Klasse unter Vorsitz von Dir. OStR Mag. Wilhelm Wurzer
- 20. Der Maturajahrgang 1947 besucht das BGF
- 29. Jahresschlußkonferenz
- 30. Beamtenaufstiegsprüfungen aus B/U

#### Juli

- 1. Beamtenaufstiegsprüfungen aus B/U
- 2. Wandertag
- 3. Schulfest
- 6.-8. Alternativprogramm
- 9.,10. Jahresschlußgottesdienste, Zeugnisverteilung, Schlußkonferenz



Exkursion der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums nach Vaduz

# SCHULNACHRICHTEN

## Wir danken

der Firma Kommerell & Co., Hohenems  
der Firma Hirschmann Electric, Rankweil  
der Sparkasse der Stadt Feldkirch  
der Raiffeisenbank Feldkirch  
dafür, daß sie uns Spielerdressen für die Schülermannschaften Volleyball, Handball, Basketball und Fußball gewidmet haben;

dem Österr. Honorarkonsul im Fürstentum Liechtenstein, Herrn Dr. Otto Eberle, für das Jahresabonnement der "Neuen Zürcher Zeitung".

## Wir trauern

um Herrn Basil Marte, den langjährigen Schulwart am BGF, der am 1. April 1987 verschieden ist.

## Wir freuen uns

mit Kollegen Prof. Gerhard Frontull und seiner Frau Cornelia über die Geburt ihres Sohnes Martin, der am 14. Jänner 1987 zur Welt kam;

mit Kollegen Martin Schweigl und seiner Frau Reinelde über die Ankunft ihrer Tochter Maria Katharina, die am 21. Februar 1987 das Licht der Welt erblickte.

## Wir gratulieren

Kollegen Heinz Hartmann zur Verhehlung mit Brigitte Kloser am 14.5.1987.



Das Computerzeitalter hält Einzug im Sekretariat -  
Frau Elfriede Krämer

## Frau Prof. Ilse Mayer in Pension

Frau Prof. Ilse Mayer trat mit Wirkung vom 1.10.1986 in den dauernden Ruhestand. Geboren am 25.5.1930 in Wien, besuchte sie dort die Volksschule, ab 1940 das Realgymnasium, das sie 1948 mit Auszeichnung abschloß. Vom Beginn des Wintersemesters 1948 an studierte sie an der Wiener Universität Latein und Deutsch. Im Frühjahr 1955 beendete sie das Studium mit den Lehramtsprüfungen aus ihrer Fachgruppe, anschließend leistete sie in Wien Probendienst, wurde aber noch während des Probejahres an die Bundeserziehungsanstalt auf Schloß Traunsee bei Gmunden berufen, wo sie sogleich mit voller Lehrverpflichtung und als Erzieherin eingesetzt wurde. Darauf lehrte sie an verschiedenen österreichischen Mittelschulen, anschließend in der Schweiz. Dort erkrankte sie lebensgefährlich. Nach der Genesung wirkte sie als Krankenschwester. Dazu fühlte sie sich besonders berufen, weil ihre "erste Liebe" der Medizin galt, ein Studium, das ihr aus wirtschaftlichen Gründen verwehrt geblieben war. Infolge neuerlicher schwerer Erkrankung mußte sie diese Stellung aufgeben und sie kehrte nach Österreich zurück. Nun war sie durch mehrere Jahre in der Privatwirtschaft tätig, zuletzt bei der Firma Baur Sulz, wo sie es zu einer führenden Stellung brachte. Doch befriedigte der nüchterne Wirtschaftsbetrieb die sensible Frau nicht, weshalb sie sich um Wiederaufnahme in den Schuldienst bemühte.

Seit Beginn des Schuljahres 1973/74 lehrte sie bis zu ihrer Pensionierung am BGF Latein und Deutsch. Mit Fleiß, Ernst und Hingabe übte sie ihren Beruf aus. Ihre musische Begabung und die Erfahrung eines leidgeprüften Lebens förderten nachdrücklich das Unterrichtsgeschehen.

Einen leidgeprüften Lebensweg mußte Frau Kollegin Mayer gehen. Viele Stationen ihres Daseins waren von schweren Krankheiten und persönlichen Schicksalschlägen begleitet. "Tante Ilse", wie sie von den Schülern oft genannt wurde, hielt wacker und tapfer durch, bis sie eine neuerliche heimtückische Erkrankung ihrem Wirken als Lehrerin ein Ende setzte.

Wir danken Frau Prof. Mayer für ihre Leistungen im Dienste der Jugend, schätzen ihre liebenswürdige Kollegialität und bewundern ihre Tapferkeit im Leid. Ihr größter Wunsch ist auch der unsere: baldige und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit.

OSrR. Dr. Karl Rohrer

## OSTr. Prof. Edmund Gaßner tritt in den Ruhestand



Mit Ende des Schuljahres 1986/87 tritt OStR Edmund Gaßner in den wohlverdienten Ruhestand. Kollegen, Schüler und Eltern danken dem fleißigen Lehrer, dem gewissenhaften Administrator und guten Kollegen. Studierenden und Lehrem ist er vor allem als der Verfasser der fast täglich nötigen Supplierpläne begegnet, die meisten aber ahnen kaum, wie viele andere Arbeiten auf dem Schreibtisch des Administrator erledigt wurden. Edmund Gaßner wurde am 9. Jänner 1927 in Rankweil geboren. Dort besuchte er 6 Klassen der Volksschule, ehe er an die damalige "Oberschule für Jugend in Feldkirch" übertrat. So hieß das Gymnasium zu NS-Zeiten. Aus der 5. (!) Klasse wurde er mitten im 2. Weltkrieg als Luftwaffenhelfer nach Innsbruck einberufen. Es folgten Arbeitsdienst, Wehrmacht und Kriegsgefangenschaft - heute kaum vorstellbare Anforderungen an einen 16-17 jährigen Burschen. Im Juni 1945 kam Edmund Gaßner aus amerikanischer Gefangenschaft heim besuchte in den folgenden Schuljahren die 3 obersten Klassen des wieder entstandenen Bundesgymnasiums Feldkirch. Im Juli 1948 maturierte er. Es folgten - trotz Entbehrungen - glückliche Studienjahre in Innsbruck. Mit einem Lehramtsprüfungszeugnis für Mathematik und Physik kehrte er 1955 nach Vorarlberg zurück. Das Probejahr absolvierte er am BG Bludenz, und neun weitere Jahre unterrichtete er an dieser Schule. 10 Jahre lang trug Edmund Gaßner somit die Belastung des "Fahrlehrerdaseins", ehe er

im Herbst 1966 als Professor ans Bundesgymnasium Feldkirch berufen wurde.

Seit dieser Zeit wirkte er an dieser Schule, wo er mit Eifer, Fleiß und Können die Fächer Mathematik und Physik, daneben aber auch viele Jahre lang Chemie und Stenographie unterrichtete. Der Aufbau der Lehrmittelsammlung für Chemie in der neuen Schule ist sein Werk. Erwähnung verdient auch die Tatsache, daß er seit 1969 - und damit auch im Jahre der Übersiedlung von der alten in die neue Schule - bis in die jüngste Vergangenheit das Inventar der Schule verwaltete. Im Jahre 1980 anerkannte der Herr Bundespräsident die Leistungen Professor Gaßners durch die Verleihung des Berufstitels Oberstudienrat.

Auch ich möchte Dir, lieber Freund Edmund, von Herzen für Dein Wirken am Bundesgymnasium Feldkirch und für Deine Freundschaft danken.

Unseren besten Wünsche begleiten Dich in den wohlverdienten Ruhestand. Der Herrgott schenke Dir gute Gesundheit und ein abwechslungsreiches, glückliches Seniorenendasein. Mögest Du viel Freude im Kreise Deiner Familie und an der Seite Deiner lieben Frau Marianne erfahren. Wir möchten Dir weiterhin in Freundschaft verbunden bleiben.

Direktor Dr. Rudolf Ilg

### Pragmatisierungen

Mag. Schwarz Karin wurde mit Wirkung vom 1.4.1987 zum definitiven Professor ernannt.

Mag. Aberer Maria wurde mit Wirkung vom 1.10.1986 pragmatisiert.

Sack Alfred, Schulfwart, wurde mit Wirkung vom 1.5.1987 pragmatisiert.

### Neubestellungen

Mit Beginn des Schuljahres 1986/87 wurden neu bestellt:

Mag. Bilgeri Ursula,  
Probe- und Vertragslehrerin für ME und F

Mag. Egger Hubert,  
Probe- und Vertragslehrer für M und PH

Mag. Kronsteiner Christa,  
Vertragslehrerin für D und L

Mag. Sutterlütli Robert,  
Vertragslehrer für D und H

Wickham Julia, Austauschassistentin für Englisch

Mit Beginn des 2. Semesters wurden neu bestellt:

Mag. Hubert Halbritter, Probellehrer für ME

Mag. Spöttl Ingeborg, Probellehrerin für D und H

### Beurlaubung

Prof. Brüstle Johannes wurde bis zum Ende des Schuljahres 1986/87 beurlaubt.

### Ausscheiden

Mag. Maschler Ortwin - HAK Bludenz

Prof. Mayer Ilse - Pension

Metcalf Murray - Austauschassistent für Englisch

Netzer Manfred - BG Bludenz

Paillier Sylvie - Austauschassistentin für Französisch

Mag. Rheinberger Veronika - BG Bregenz + PG Mehrerau

Mag. Rongc Eva - BORG Feldkirch



# LEHRERSCHAFT UND LEHRFÄCHERVERTEILUNG

Abkürzungen: Katholische Religion RK; Evangelische Religion RE; Deutsch D; Englisch E; Französisch F; Latein L; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Arbeitsgemeinschaft für H und Gg KA; Mathematik M; Darstellende Geometrie DG; Biologie und Umweltkunde B/U; Chemie Ch; Physik Ph; Philosoph, Einführungsunterricht PE; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Werkerziehung WE; Leibesübungen LÜ; Kurzschrift KS; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassen- vorstand Klv.

Dr. Ilg Rudolf, Direktor  
E in 1f; KS (Freifach) in 4ac, 4bd

Aberer Maria, Prof.  
M in 1d, 2b; GZ in 4d; LÜ-M in 2cd; 3a, 6b, 8c; auch am BORG (Musikgymnasium) und am Landeskonservatorium Feldkirch und Bregenz

Amann Josef, Prof.  
M in 4c, 4d; Ch in 3a, 6b, 8c; auch am BORG (Musikgymnasium) und am Landeskonservatorium Feldkirch und Bregenz

Dr. Amann Maria, Vertragslehrerin  
M in 5a, 6a; Ph in 2a, 2c, 6b

Amann Markus, Vertragslehrer  
D in 2e, 4d, 5a, 7c; H in 4d; Politische Bildung (Freifach) in 7. und 8. Kl; Klv. in 4d

Awe Sonja, Vertragslehrerin  
E in 2a, 2b, 3a; PE in 7b, 8a, 8b; auch an der BA für Arbeitslehrerinnen

Bertsch Siegfried, Vertragslehrer  
B/U in 1b, 1f, 2b, 2c, 4d, 5c, 8b; Ch in 3b; Ph in 3a, 3b

Bilgeri Ursula, Probe- und Vertragslehrerin  
F in 5b; ME in 1e, 1f

Brüstle Johannes, Prof.  
beurlaubt für das Schuljahr 1986/87

Dörn Wilfried, Prof.  
B/U in 1d, 1e, 2a, 2d, 4c, 6a, 8a, 8c; Ch in 3c, 4d; Klv. in 2d

Eder Regina, Prof.  
M in 2a; F in 5a, 6b, 7c, 8b; Klv. in 2a

Egger Hubert, Probe- und Vertragslehrer  
M in 1f; Ph in 5c

Ehrbach Herta, Vertragslehrerin  
WE-M in 1c, 1d, 1ef, 2a, 2b, 2c, 2d, 2e, 3d, 4a, 4b, 4c, 4d

Felka Gerhard, Prof.  
F in 5c, 6a, 7a, 7b, 8a; D in 1b; Bühnenspiel (Freifach) in 1. - 8. Kl; Klv. in 1b

Dr. Fischer Elmar, Vertragslehrer  
RK in 1b, 1e, 6a, 6b; Direktor des Ehe- und Familienzentrums

Fitz-Binder Christa, Vertragslehrerin  
Ch in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b; WE-M in 1a, 1b; Verwalter der Sammlung für Chemie

Fleisch Ursula, Prof.  
D in 2c, 3c, 8a; H in 2c, 7b; BE in 2c, 4b; Klv. in 2c; Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Fritsche Klaus, Prof.  
Gg in 1b, 3b, 3d, 4a, 5b, 7c; AG 8a; LÜ-K in 1b, 3b, 4c, 8c; Klv. in 3b; unverbindliche Übungen LÜ: Neigungsgruppe Fußball 1. - 2. Kl; Verwalter der Sammlung für H/Gg

Frontull Gerhard, Prof.  
D in 4b, 5b, 6a, 8c; H in 4b, 5b; Klv. in 5b; Verwalter der Schülerbücherei; Referent des Buchklubs der Jugend; Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

OSr Gaßner Edmund, Prof., Administrator  
M in 1a, 2c; Ph in 4a, 4c

Dr. Gassner Otmar, Prof.  
D in 2b; E in 1b, 3b, 3c, 5c, 8b; Klv. in 2b; Verwalter der Fachbibliothek Deutsch; Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

Dr. Gerstel Petr, Vertragslehrer  
LÜ-K in 3c, 8ab; Neigungsgruppe Basketball in 7. und 8. Kl.; auch an der HTL Rankweil

Gögele Rainer, Prof.  
L in 3c, 6b, 8b, 8c; RK in 4c, 4d, 8a, 8c; Klv. in 8a; Personalvertreter

Hämmerle Maria, Vertragslehrerin  
LÜ-M in 1ce, 2e

Hagn Dietmar, Prof.  
E in 2c; L in 3a, 4a, 6a, 7c; Verwalter der Audiovisuellen Sammlung

Halbritter Hubert, Probelehrer für ME

Hartmann Heinz, Prof.  
PE in 7a, 7c, 8c; LÜ-K in 1a, 2ab, 4d, 6a

Jehle Josef, Prof.  
D in 3c; H in 3c; RK in 2c, 2d, 2e, 3a, 3b, 3c, 3d, 5a, 5b, 5c; Klv. in 3c; Personalvertreter, Bildungsberater

Kilga Karl, Prof.  
E in 1a, 3d, 6a, 8c; Gg in 1a, 1f, 7a; Klv. in 1a; Referent für Jugendrotkreuz

Kilga Margrit, Prof.  
L in 5a, 6a, 8b; LÜ-M in 3a, 3cd, 5abc, 8abc

Knünz Josef, Vertragslehrer  
BE in 1d, 4a, 5b, 5c, 6b, 7b; WE-K in 1a, 1b, 1c, 1d, 1f, 2a, 2c

Köchle Elmar, Prof.  
M in 1c, 5c, 7c; Ph in 2b, 4d, 7c; Informatik in 5a; EDV (Freifach) in 7abc; Kl. in 7c; Gewerkschaftsvertreter der Schule

Kortschak Ernst, Prof.  
LÜ-K in 1d, 1e, 3d, 2cd, 4ab, 5ab, 7ab

Kraher Walfried, Prof.  
ME in 5a, 5b, 6a, 6b, 8ab; Verwalter der Sammlung für Musikerziehung; auch am BORG Feldkirch (Musikgymnasium) und am Landeskonservatorium Feldkirch und Bregenz

Kronsteiner Christa, Vertragslehrerin  
D in 2d; L in 3b, 3c, 5c

Dr. Küng Gerhard, Prof.  
B/U in 1a, 1c, 2c, 2e, 3d, 4a, 5a, 5b, 6b; Kl. in 2c; Verwalter der Sammlung für B/U; auch an der Päd. Akad. Feldkirch

Mark Alfred, Prof.  
M in 1e, 2c, 3a, 5b; Ph in 2c, 7a, 7b; Kl. in 1e

Mark Christel, Vertragslehrerin  
M in 4a, 4b, 7b; Ph in 4b; Kl. in 4b; Verwalter der Sammlung für Mathematik und Darstellende Geometrie

Mayrhofer Silvia, Vertragslehrerin  
E in 2c, 3c; ME in 1c, 1d, 2c, 2d, 2e, 3d, 4b, 4c; Italienisch (Freifach) in 5. - 8. Kl.

Möller Oskar, Prof.  
D in 1a, 3b, 4a, 7b; H in 4a; Kl. in 4a; Verwalter der Lehrerbücherei

Nägele Anneliese, Vertragslehrerin  
LÜ-M in 1ab, 2ab, 4cd

Dr. Nagel Werner, Prof.  
E in 1c, 5a; L in 4b, 7a; auch an der Päd. Akad. Feldkirch, Leiter der Arbeitsgemeinschaft klassischer Philologen Vorarlbergs, Mitarbeiter am Pädagogischen Institut.

Natter Elmar, Prof.  
ME in 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4d, 5c, 7abc, 8c; LÜK in 6b, 7c

Pfister Peter, Prof.  
M in 1b, 3b, 3d, 8b; Ph in 2d, 3d, 8a, 8b; Kl. in 3d; Verwalter der Sammlung für Physik

Pfleger Norbert, Fachlehrer  
BE in 1a, 1c, 3c, 3d, 5a, 6a, 8ab; WE-K in 1c, 2b, 2d, 2e, 3d, 4d; Verwalter der Sammlung für WE; Verwalter des Inventars (RIM)

Piazzini Bruno, Prof.  
M in 3c, 8a, 8c; Informatik in 5a, 5c; Ph in 3c, 6a, 8c; EDV (Freifach) in 6. und 8. Kl.; Kl. in 8c; Verwalter der Sammlung für EDV; Studienberater; Personalvertreter

Piffli Werner, Prof.  
D in 6b; E in 1e, 4c, 6a, 6b, 7c, 8a; Bühnenspiel (Freifach) in 1. - 2. Kl.; Kl. in 4c

OSr Dr. Rohrer Karl, Prof.  
L in 3a, 3b, 4c, 5b, 7b; H in 6a; Kl. in 6a

Rothmund Thomas, Vertragslehrer  
D in 1f; RK in 1a, 1c, 1d, 1f, 2a, 2b, 4a, 4b, 7a, 7b, 7c; Kl. in 1f

Schatzmann Holger, Prof.  
M in 2d, 6b, 7a; Informatik in 5b; DG in 7c, 8c; EDV (Freifach) in 6. Kl.; GZ in 3d; Kl. in 6b

Schmid Günther, Prof.  
D in 1d, 4c, 7a; H in 5a, 6b, 7a; Kl. in 1d

Schön Verena, Vertragslehrerin  
E in 7b; LÜ-M in 1df, 7ab, 7c

Schuler Hans-Peter, Prof.  
Gg in 2b, 2e, 3a, 5c, 6a; H in 2d, 5c, 8a; AG in 8a; Kl. in 5c; unverbindliche Übungen LÜ: Neigungsgruppe Volleyball, unverbindliche Übungen: Motorisierte Verkehrserziehung in 5. Kl.

Schwarz Karin, Prof.  
E in 1d, 3a, 4b, 4d; H in 3a, 4c; Kl. in 3a

Schweigl Martin, Vertragslehrer  
BE in 1b, 1c, 1f, 2d, 2e, 3a, 3b, 4c, 4d, 6a, 7c, 8c; Verwalter der Sammlung für BE

Spötl Ingeborg, Probelehrerin für D und H

Stenek Reinhard, Prof.  
Gg in 1c, 2c, 2d, 5a; AG in 8c; LÜ-K in 1c, 1f, 2e, 3a, 5c; Kl. in 1c; Verwalter der Sammlung für LÜ; LÜ-Neigungsgruppen: Badminton für Oberstufe

Sutterlütli Robert, Vertragslehrer  
D in 5c; H in 2e, 3d; auch an der HAK Lustenau

Vogrin Ursula, Vertragslehrerin  
D in 1c, 3d; H in 2a, 2b; BE in 2a, 2b

Dr. Walser Harald, Prof.  
D in 1e, 2a, 8b; H in 8b, 8c; AG in 8b, 8c; Kl. in 8b; Lektor an der Universität Innsbruck; auch an der Päd. Akad. Feldkirch

OKR Wiesner Gerhard, evangl. Pfarrer, Vertragslehrer  
RE in allen Klassen; auch an der Päd. Akad. Feldkirch

Wickham Julia, Austauschassistentin für Englisch

Winkler Gerhard, Prof.  
H in 3b, 7c; Gg in 1d, 1e, 3c, 4b, 4c, 4d, 7b; AG in 8b; Kl. in 7b

Zeller Ingrid, Prof.  
E in 2d, 3b, 4a, 5b, 7a; Gg in 2a, 6b; Kl. in 7a

### Personal

Vertragsbedienstete Elfi Krämer, Sekretärin  
Vertragsbedienstete Doris Nimrichter, Sekretärin  
Vertragsbediensteter Gebhard Ulmer, Schulwart  
Amtswart Alfred Sack, Schulwart  
Vertragsbedienstete Anna Maria Köck, Raumpflegerin  
Vertragsbedienstete Rosa Lamprecht, Raumpflegerin  
Vertragsbedienstete Eveline Sack, Raumpflegerin  
Vertragsbedienstete Josefina Schneider, Raumpflegerin

# REIFEPRÜFUNG IM HAUPTTERMIN

1986/87

## Deutsch 8a Klasse

1. Vergleichen Sie folgende Texte:  
Heinrich Hoffmann: Geschichte vom fliegenden Robert; Hans Magnus Enzensberger: Der fliegende Robert.  
Wie ist Ihre Ansicht zu den in den Gedichten geäußerten Vorstellungen von Erziehung ?

2. "Parteibuchwirtschaft und Bevorzugung von Protektionskindern bei der Stellenvergabe und den übrigen Berufsbereichen müssen ein Ende haben !"

Nehmen Sie Stellung zu dieser Forderung !

3. "Ich wollte auf das Theater den Satz anwenden, daß es nicht darauf ankommt, die Welt zu interpretieren, sondern sie zu verändern." (Bertold Brecht)  
Kunstwerke sind phänomenal, historisch unwirksam, praktisch folgenlos, das ist ihre Größe." (Gottfried Benn)  
Worin erblicken Sie die Aufgabe der Kunst, oder billigen Sie ihr überhaupt keine Aufgabe zu ?

## Deutsch 8b Klasse

1. In seinem Roman "Anton Reiser" (1785-1790) erzählt Karl Philipp Moritz die Geschichte eines Knaben, der in armseligen Verhältnissen aufwächst. Eine besondere Bedeutung gewinnt, für die Hauptperson das Lesen (es folgt ein Zitat).  
Welche Bedeutung hat die Lektüre für Anton Reiser ? Welche Bedeutung hat die Lektüre für Sie ?  
Nehmen Sie anhand konkreter Beispiele Stellung!

2. "Das bestehende repräsentativ-demokratische System hat unleugbar Strukturschwächen und Legitimationsdefizite", meint Bernhard Raschauer in einem Artikel.

Nehmen Sie zu dieser Aussage kritisch Stellung!

3. Vergleichen Sie die beiden folgenden Gedichte !  
Beachten Sie besonders die bildhaften Gestaltungsmittel und ihre Funktion innerhalb des jeweiligen Gedichts.  
"In der Früh" von Eduard Mörike  
"Gedichte, sehr früh" von Jürgen Becker

## Deutsch 8c Klasse

1. "Der Mensch droht in Abhängigkeit der Maschinen und Apparate zu geraten und diesen zu unter-

liegen. Die Symptome sind bekannt: Unzufriedenheit, Aggressivität, Lernunlust, Drogensucht, vor allem aber Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen sozialen Probleme. An die Stelle des einstigen materiellen Elends tritt heute ein geistiges Elend, ein Elend des Bewußtseins, der Kultur, der Bildung und der Moral."

Nehmen Sie zu diesem Zitat aus der Antrittsrede des neuen Rektors der Universität Innsbruck, Prof. Dr. Josef Rothleitner, vom Jahre 1983 Stellung !

2. Das totalitäre System organisiert den Enthusiasmus, die Demokratie die Kritik, denn ohne diese besteht sie nicht. - Setzen Sie sich mit dieser Thematik auseinander !
3. Der Dichter als Ankläger seiner Zeit. -  
Erörtern Sie diese Aussage anhand von Beispielen, stellen Sie aber das Werk eines Dichters in den Mittelpunkt Ihrer Betrachtungen !

## Latein 8a Klasse

Übersetzung und Interpretation;  
Cicero, 1. Rede gegen Catilina, 16 - 17

## Latein 8b Klasse

Übersetzung und Interpretation:  
Cicero, oratio de imperio Cn. Pompeio, 6 - 7

## Latein 8c Klasse

Übersetzung und Interpretation:  
Cicero, 1. Rede gegen Catilina, 16 - 17

## Englisch 8a Klasse

Write an essay:

1. Narrative: I AM LEAVING  
Write the story of a young man/woman who is fed up with his/her life and leaves his/her home!
2. Argumentative: DO YOU THINK THAT ALL THE PEOPLE ABOUT WHOM THE MASS MEDIA REPORT VERY MUCH DESERVE THE PUBLICITY THEY GET ?
3. Literary: DOES LITERATURE REFLECT SOCIAL CONDITIONS?  
When you look at the literature of the English-speaking countries, would you agree ? Prove your opinion by giving examples !

## Englisch 8b Klasse

1. Graduating at a time of retrenchment - personal prospects and public problems.
2. AIDS: discuss the medical side of the phenomenon first, then concentrate on ethical, social, legal, and economic implications.
3. Does scientific progress promote the happiness of mankind ?

## Englisch 8c Klasse

1. A rising number of people have developed a deep discontent with what we consider our democratic institutions. Discuss the background to this feeling and contrast it with the British and Austrian forms of democracy. Try to give some suggestions as to possible future developments.
2. "You never really understand a person until you consider things from his point of view..... until you climb into his skin and walk around in it." (To Kill a Mocking Bird, p.35) Is this motto worth considering seriously ? How did Atticus Finch realise it ? Is this a socially relevant theme ? Discuss.
3. Which common human desires do the influential TV programme managers try to satisfy when they load their weekly programmes with numerous westerns and thrillers ? Try to answer the question by analysing one particular novel or story.

## Französisch 8a Klasse

1. Un des rôles de la presse fut longtemps d'annoncer les nouvelles: aujourd'hui, quel peut être son rôle, si c'est le plus souvent la radio, voire la télévision qui informent les premières le public ?
2. Le but pédagogique de beaucoup de professeurs est de "faire réussir leurs élèves dans la vie". Rêve ou réalité ? Justifiez votre réponse !
3. Pourquoi tant de jeunes essaient-ils de s'évader de la réalité à l'aide de l'alcool ou de la drogue ? Essayez d'indiquer quelques-unes de leurs raisons !

## Französisch 8b Klasse

1. Jean Anouilh: Antigone  
Caractériser Antigone et Créon et dégager les thèmes centraux de la pièce.

2. L'effondrement écologique de notre planète est-il inévitable ?
3. Quelles régions de la France aimeriez-vous surtout connaître ? Justifiez votre choix et présentez ces régions.

## Mathematik 8a Klasse

- 1) Die Geraden

$$c: y = -2; a: \vec{X} = \begin{pmatrix} 7 \\ 2 \end{pmatrix} + s \cdot \begin{pmatrix} -3 \\ 4 \end{pmatrix}; b: \vec{X} = \begin{pmatrix} -4 \\ -2 \end{pmatrix} + t \cdot \begin{pmatrix} 5 \\ 12 \end{pmatrix}$$

sind Trägergeraden der Seiten eines Dreiecks.

- a) Berechne die Koordinaten der Eckpunkte des Dreiecks.
- b) Ermittle die Gleichungen von Umkreis und Inkreis.
- c) Berechne den Flächeninhalt des Dreiecks.

- 2) Gegeben ist die Gleichung:  $z^4 + z^3 + z^2 + 2 = 0$ .

- a) Zeige, daß  $z_1 = -1 - i$  eine Lösung dieser Gleichung ist.
- b) Berechne die vollständige Lösungsmenge der Gleichung in  $\mathbb{C}$ .
- c) Stelle sämtliche Lösungen geometrisch und in Polarform dar.

- 3) Eine Parabel 2. Ordnung ( $y = ax^2 + bx + c$ ) berührt die x-Achse im Ursprung und geht durch den Punkt  $P(5/\frac{5}{4})$ .

Eine Polynomfunktion 3. Ordnung berührt die Parabel 2. Ordnung im Ursprung und hat in P ihren Hochpunkt.

- a) Diskutiere beide Funktionen und zeichne sie in einem gemeinsamen Koordinatensystem im Intervall  $[-3, +7,5]$ .
- b) Berechne das von beiden Kurven begrenzte endliche Flächenstück.

- 4) Ein Schütze trifft mit der Wahrscheinlichkeit 40 % ein Ziel.

- a) Berechne die Verteilungsfunktion für die Zufallsvariable: "Anzahl der Treffer bei fünf Schüssen", zeichne das Stabdiagramm und berechne den Erwartungswert.
- b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, bei 5 Schüssen mehr Treffer als Fehlschüsse zu erzielen ?
- c) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit dafür, bei 10 Schüssen mindestens zweimal zu treffen?
- d) Wie oft muß der Schütze schießen, damit die Wahrscheinlichkeit mindestens einmal zu treffen, 98 % überschreitet ?

## Mathematik 8b Klasse

- Die Neilsche Parabel  $p: 32 \gamma^2 = (x+7)^3$  wird im Punkt  $P(1/\gamma > 0)$  von einem Kreis berührt, dessen Mittelpunkt auf der positiven  $x$ -Achse liegt.
  - Berechne die Gleichung des Kreises und fertige eine Zeichnung an! ( $IE = 0,5 \text{ cm}$ ). Berechne dazu einige Punkte der Parabel!
  - Berechne das von beiden Kurven begrenzte Flächenstück!
  - Das aus Aufgabe b) ermittelte Flächenstück rotiert um die  $x$ -Achse und bildet einen Drehkörper. Berechne sein Volumen!
- In der Nachrichtentechnik sind häufig die binären Zeichen 0 und 1 zu übertragen. Durch einen Fehler im Übertragungskanal werden diese Zeichen jeweils nur mit der Wahrscheinlichkeit  $p = 0,6$  richtig übermittelt.

Eine Nachricht besteht aus 11 Zeichen.  $X$  sei die Anzahl der richtig übertragenen Zeichen.

  - Berechne die Verteilung von  $X$  und stelle sie graphisch dar!
  - Berechne den Mittelwert und die Streuung von  $X$ !
  - Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß von 1000 übertragenen Zeichen zwischen 560 und 640 richtig sind?
- Die Grundfläche einer dreiseitigen Pyramide liegt in der Ebene, die von den beiden Geraden
$$g: \vec{X} = \begin{pmatrix} 7 \\ 1 \\ 8 \end{pmatrix} + \lambda \begin{pmatrix} 2 \\ 0 \\ 3 \end{pmatrix} \text{ und}$$
$$h: \vec{X} = \begin{pmatrix} 3 \\ 4 \\ 1 \end{pmatrix} + \mu \begin{pmatrix} 0 \\ 3 \\ 1 \end{pmatrix}$$
aufgespannt wird. Die Gleichung der Trägergeraden zweier Seitenkanten lauten:
$$s_1: \vec{X} = \begin{pmatrix} 10 \\ -1 \\ 7 \end{pmatrix} + r \begin{pmatrix} 9 \\ -5 \\ 5 \end{pmatrix}$$
$$s_2: \vec{X} = \begin{pmatrix} 0 \\ 9 \\ 15 \end{pmatrix} + t \begin{pmatrix} 5 \\ -5 \\ 11 \end{pmatrix}$$
Die dritte Seitenkante steht normal auf der Basisfläche.
  - Berechne die Koordinaten der Eckpunkte der Pyramide!
  - Berechne das Volumen der Pyramide!
- Diskutiere die Funktion  $f: y = (\ln x - 2) - \ln x - 6$ !

$x$ -Achse:  $IE = 1$  Kästchen  
 $y$ -Achse:  $IE = 1 \text{ cm}$   
Berechne die Fläche, die von der  $x$ -Achse und dem zwischen den Nullstellen befindlichen Kurvenstück begrenzt wird!

## Mathematik 8c Klasse

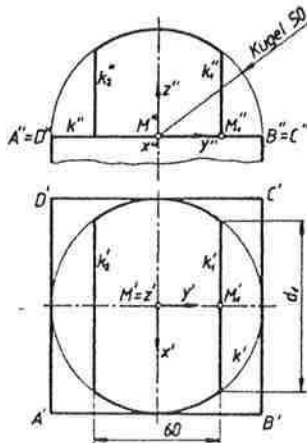
- Einem Würfel mit der Kante  $a$  ist ein Drehkegel mit möglichst kleinem Volumen zu umschreiben.
  - Berechne Radius und Höhe dieses Kegels.
  - Dem Restkegel oberhalb des Würfels wird wiederum ein Würfel eingeschrieben, usw. Berechne das Verhältnis  $k$  des Kegelvolumens zur Summe aller Volumina aller eingeschriebenen Würfel.
- Der geschlossene Teil der Kurve  $16y^2 = (4-x)^2x$  bildet bei Rotation um die  $x$ -Achse einen Stromlinienkörper. Man bestimmt von diesem den maximalen Durchmesser, das Volumen, Schwerpunkt und Trägheitsmoment. (Zeichnung!)
- Löse die Gleichung  $(2+3i) \cdot z^2 - (9+7i) \cdot z + (17+6i) = 0$  in  $\mathbb{C}$  und gib die Lösungen in kartesischer und polarer Darstellung an.  
Zeige anhand der erhaltenen Lösungen  $z_1$  und  $z_2$  die Richtigkeit der Sätze von Vieta.
- Um einen Seminarplatz zu bekommen, müssen alle Studenten entweder aus Mathematik oder Physik eine Prüfung ablegen. Kein Student tritt zu beiden Prüfungen an. Es entscheiden sich 75 % für Mathematik, der Rest für Physik. Eine Untersuchung der Prüfungsergebnisse zeigte, daß 10 % der Studenten in Mathematik und 20% jener, die in Physik angetreten sind, durchgefallen waren.
  - Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Kandidat durchfällt?
  - Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Student, der die Prüfung bestanden hat in Physik angetreten ist?
  - Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß bei 10 Kandidaten 2 nicht bestehen?
  - Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß mindestens  $4/5$  von 150 Studenten die Prüfung bestehen?

## Darstellende Geometrie 8c Klasse

- Gegeben ist ein auf der ersten Bildebene ruhender Drehkegel  $K$ : Spitze  $S(0/4/7)$ , Basiskreisradius  $r=3$  und eine Gerade  $g$ :  $A(-4/1/0)$ ,  $B(2/8/7)$ . Konstruiere die Schnittpunkte von  $g$  mit der Kegelfläche und jenen Parabelschnitt, der diese Stelle den Körper mit der daraufliegenden Schnittkurve sowie die Gerade in Grund- und Aufriß dar.

2. Konstruiere das normalaxonometrische Bild des in Grund- und Aufriß dargestellten Körpers für das angegebene Bildspurdreieck in Draufsicht.

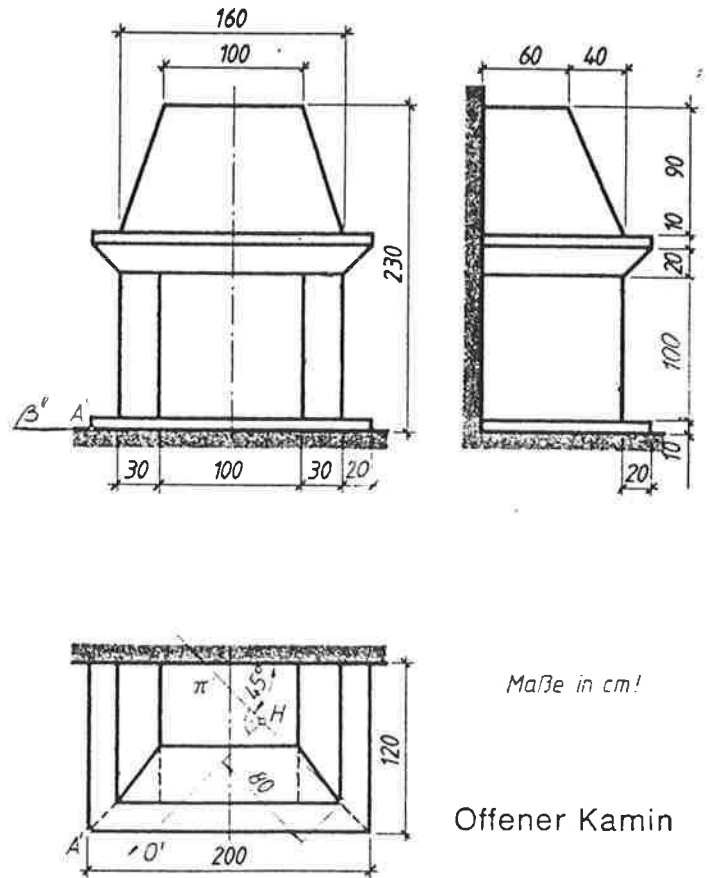
XY = 100mm  
 XY = 125mm  
 XY = 135mm



Von dem gegebenen Objekt ist der Zentralriß zu zeichnen.

a = 80 cm  
 d = 260cm  
 M 1 : 20

3.



Dir. Dr. Rufolf Ilg

Ergebnisse der Reifeprüfung im Haupttermin 1986/87			
	8a Klasse	8b Klasse	8c Klasse
Zur Reifeprüfung zugelassen	17 <sup>5</sup>	24 <sup>12</sup>	26 <sup>1</sup>
nicht zugelassen	--	--	--
mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	3 <sup>0</sup>	1 <sup>1</sup>	3 <sup>1</sup>
mit gutem Erfolg bestanden	2 <sup>0</sup>	3 <sup>1</sup>	4 <sup>0</sup>
bestanden	8 <sup>5</sup>	16 <sup>9</sup>	16 <sup>0</sup>
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	4 <sup>0</sup>	4 <sup>1</sup>	3 <sup>0</sup>
zurückgestellt auf den 2. Nebentermin	--	--	--

Mit **ausgezeichnetem** Erfolg bestanden:

8a Klasse: Häle Markus, Spalt Andreas, Vögel Stefan  
 8b Klasse: King Brigitte  
 8c Klasse: Konzett Walter, Kopf Daniel, Mózes Eva-Maria

Mit **gutem** Erfolg bestanden:

8a Klasse: Müller Markus, Stangl Thomas  
 8b Klasse: Aistleitner Susanne, Korndorf Heiko, Schoeck Andreas  
 8c Klasse: Jochum Christian, Martin Volker, Pathy Otto-Imre, Rheinberger Peter

**Vorsitzende** der Reifeprüfungskommissionen:

8a Klasse und 8b Klasse: Dir. Dr. Alfons Bechter  
 8c Klasse: Dir. OStR Mag. Wilhelm Wurzer

# KRIEGSENDE UND BESATZUNGSZEIT IN VORARLBERG

Um nicht nur mit weltgeschichtlichen Ereignissen konfrontiert zu werden, sondern um auch mehr über die jüngste Regionalgeschichte Vorarlbergs zu erfahren, führte die 8a in einer Projektarbeit Befragungen zum Thema "Kriegsende und Besatzungszeit in Vorarlberg" durch. Dabei wurden von den Schülern im Großraum Feldkirch Personen aus ihrem Bekanntenkreis zu acht ausgesuchten Themenkreisen befragt. Das Ergebnis dieser Befragung, die einige uns unbekannte, interessante Details zutage förderte, soll hier nun zusammengefaßt präsentiert werden:

## 1) Wurden die Besatzungstruppen als Befreier oder als Besetzer empfunden ?

Zumindest zu Beginn wurden die französischen Besatzungstruppen, von denen die Propagandamaschinerie (der Nazis) ein barbarisches Bild gezeichnet hatte, als Befreier empfunden. Man verspürte Erleichterung über das Ende der Hitler-Diktatur und über das größtenteils unblutig über die Bühne gegangene Kriegsende in Vorarlberg. Sehr bald aber stellte sich bei der Zivilbevölkerung durch die Requirierung von Gebäuden und die Verhängung des Ausnahmezustandes das Gefühl der Besetzung ein. So wurde eine nächtliche Ausgangssperre, Versammlungsverbot und die allgemeine Ausweispflicht erlassen und angeordnet, Haustüren über Nacht unvergeschlossen zu lassen und die Verdunkelungsvorschriften einzuhalten, wobei etwaige Verstöße sehr streng geahndet wurden.

## 2) Gefangenenlager:

Während des Krieges war die Existenz von Konzentrationslagern durchaus bekannt und ein wirksames Instrument zur Einschüchterung der Bevölkerung; in Vorarlberg existierte auf dem Areal der heutigen Textilfabrik Kunert ein Arbeitslager, das unter den Nationalsozialisten für Oppositionelle und Gegner des NS-Regimes bestimmt war. Nach Kriegsende wurde dieses Lager von den Franzosen zur Internierung ehemaliger NS-Funktionäre und Parteimitglieder umfunktioniert, wobei sich dort ein großer Teil der Vorarlberger Industriellen ein Stelldichein gab. Die Internierungsvorschriften waren jedoch nicht streng, sodaß Häftlinge von ihren Angehörigen besucht und versorgt werden konnten und nur Gartenar-

beiten zu verrichten hatten. Schlimmer hingegen war die Lage für heimkehrende Soldaten, die in eines der Auffanglager in Bürs, Stallehr oder in Feldkirch (alte Stadthalle) gerieten, dort oft willkürlich lange inhaftiert wurden und zu Arbeitsdiensten in französische Industrieregionen (Elsaß-Lothringen) verschickt wurden. Erwähnenswert wäre noch, daß einige hundert russische Kriegsgefangene, die auf deutscher Seite gekämpft und sich nach Liechtenstein begeben hatten, von dort zurückgewiesen und in Vorarlberg inhaftiert wurden, bevor sie der russischen Besatzungsmacht übergeben wurden.

## 3) Lebensmittelversorgung und Schwarzmarkt:

Aufgrund von Lebensmittelkarten, Eigenanbau agrarischer Produkte und Haltung von Haustieren war die Lebensmittelversorgung in Vorarlberg gesichert. Nebenbei aber blühte ein intensiver Schwarzmarkt, auf dem vor allem Bauern mit ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Obst, Gemüse, Fleisch usw.) dominierten. Aus der Schweiz geschmuggelte Zigaretten und Sacharin, Schokolade, Seife und Schnaps aus Fraxner Kirschen, nur um einige Beispiele zu nennen, entwickelten sich zu wertvollen Tauschgütern des Schwarzhandels, der auch von den Besatzungssoldaten mit Waren versorgt und rege in Anspruch genommen wurde.

## 4) Verhältnis im Bezug auf Medien und Verwaltung:

Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurde das Erscheinen von großen Tageszeitungen in Vorarlberg unterbunden und nur die Existenz kleiner, unbedeutender Regionalzeitungen, die einer strengen Zensur unterlagen, geduldet. Einzige Informationsquellen waren der Rundfunk, der von der nationalsozialistischen Propaganda filtriert war, und die Wochenschauen in den Kinos. Natürlich waren nur deutsche Sender erlaubt, und das Abhören von Schwarzsendern (Schweiz) wurde strengstens bestraft. In den letzten Kriegsjahren war es keine Seltenheit, daß Vorarlberger zu Aufräumarbeiten in zerbombte deutsche Städte, zu Frondiensten in Rüstungsbetrieben und zum Ausheben von Schützen- bzw. Panzergräben in ihren Heimatorten gezwungen wurden (Panzergraben zwischen Ardetzenberg und

Künzle). Mit dem Einmarsch französischer Truppen brach die strenge Hierarchie der NS-Verwaltung (Ortsgruppenleiter, Blockwarte, Zellenleiter) und die ihr angegliederten Organisationen (HJ, BDM usw.) zusammen. Teilweise ging nun die Verwaltung wieder auf österreichische Behörden über (Hilfspolizei usw.). Oberste Instanz für alle wichtigen politischen, wirtschaftlichen und administrativen Entscheidungen war aber das französische Oberkommando, das eine harte Zensur für Rundfunksendungen und Zeitungen erließ, das Erscheinen von Parteiblättern gänzlich untersagte und ein Ausgangsverbot verhängte, dessen Verletzung sehr hart bestraft wurde. So ertönte zum Beispiel zu Beginn der Sendezeit des Vorarlberger Rundfunks nicht etwa eine deutsche Begrüßung, sondern es erklang zuerst in französischer Sprache ein Hoch auf Frankreich. Besonders wichtig war der Besitz von Dokumenten, um sich jederzeit ausweisen zu können. Fehlten bei heimkehrenden Soldaten, die von den Franzosen abgefangen wurden, wichtige Aufzeichnungen über ihre Vergangenheit als Soldaten, so gerieten diese sehr schnell in Verdacht, der SS zugehörig gewesen zu sein, wurden oft völlig willkürlich inhaftiert oder als Arbeitskräfte in französische Industriegebiete verschickt.

#### **5) Widerstand:**

Den meisten Befragten war die Existenz organisierter Widerstandsgruppen nicht bekannt. Vielmehr gab es vereinzelte, unkoordinierte Widerstandsaktionen von Einzelpersonen oder kleineren Gruppen. Die erfolgreichsten Sabotageakte waren wohl die Verhinderung der Sprengung des Arlbergtunnels und der Silvrettastaudämme. Nach dem Krieg hingegen bezeichneten sich jedoch relativ viele Personen als Widerstandskämpfer und rühmten sich nie begangener Heldentaten.

#### **6) Gab es persönliche Kontakte zwischen den Besatzungssoldaten und den Einheimischen?**

Die relativ hohe Anzahl unehelicher Kinder von Vorarlbergerinnen und französischen Besatzungssoldaten läßt den Schluß zu, daß es sehr rege persönliche Kontakte mit den Besatzungstruppen gab, die, gut eingedeckt mit unerschwinglichen Lebensmitteln und kostbaren Waren (Seife, Strümpfe) einen starken Anreiz ausübten. Nur in den seltensten Fällen kam es zu einer Heirat zwischen der Mutter, die meistens im umgebauten Lazarett in Riedenburg ihr Kind gebar, und dem französischen Vater. Besonders auf dem Schwarzmarkt wurden auch rege intensive wirtschaftliche Kontakte zwischen den Franzosen und Einheimischen geknüpft.

#### **7) Die Lebensgewohnheiten der Besatzungssoldaten:**

Im allgemeinen hatten die Soldaten, die in beschlagnahmten Häusern und Sälen einquartiert waren, nur beschränkten Ausgang und unterlagen einer strengen militärischen Ordnung. Offiziere hingegen waren in den komfortablen Feldkircher Villen entlang der Bahnhofstraße untergebracht, genossen freien Ausgang und andere Privilegien. Interessant zu bemerken ist, daß zu dieser Zeit zum ersten Mal Austern und bisher fast unbekannt exotische Früchte (Bananen, Ananas) in Vorarlberg auftauchten. Vor allem Kinder umringten französische Soldaten oft in ganzen Scharen mit der Hoffnung, ein Stück Schokolade, Obst, Konserven oder andere Lebensmittel zu ergattern. Negativ zu erwähnen sind jedoch die Jagd- und Fischfangmethoden der französischen, meistens aber der marokkanischen Besatzungssoldaten, die mit Dynamit, Granaten und Maschinengewehren den Wild- und Fischbestand derart dezimierten, daß einige Flüsse und Bäche (Ill, Bregenzerach) nach ihrem Abzug neu belebt werden mußten. Auch gelangten einige Vergewaltigungen, Plünderungen und sogar Morde von Franzosen an Zivilpersonen zur Anzeige, die aber von der französischen Obrigkeit sehr streng abgeurteilt wurden. Zudem wurden mancherorts ziemlich laute Klagen über die etwas exzessive und unordentliche Lebensweise der Besatzungstruppen laut, die aber nicht die Regel bildeten.

#### **8) Was wissen Sie speziell über die Marokkaner zu berichten ?**

Die dunkelhäutigen, mit ihren Turbanen exotisch anmutenden Marokkaner lösten durch ihr fremdländisches Erscheinen starke Verwirrung, oft auch Angst in den Vorarlberger Gemeinden aus. Für die Einheimischen galten die Marokkaner als bewaffnete Sklaven der Franzosen, die sehr willkürlich und ungerecht mit den Afrikanern umgingen. Da einige Marokkaner angeblich in Vergewaltigungen, Raubzüge und Morde verwickelt waren, galten sie als grausam und gefürchtete Sittenstrolche. Doch im allgemeinen waren die strenggläubigen Wüstensöhne kinderlieb und freundlich und reaktiv "scharf" auf Schmuckgegenstände, Uhren, Fahrräder und Schnaps.



# Lateinschularbeiten im Elementarunterricht - aktuell gestaltet

**D**ie Zusammenstellung von Schularbeiten bedeutet in allen Fächern auch auf den Stufen des Elementarunterrichtes eine Aufgabe, die sorgfältige Überlegung, Einschätzungsvermögen und Geduld verlangt.

Seit bei den Schularbeiten im lateinischen Anfangsunterricht anstelle von Einzelsätzen selbst-verfaßte zusammenhängende lateinische Texte in den Mittelpunkt der Prüfungsaufgaben rücken, ist der Arbeitsaufwand des Lateinlehrers dafür beträchtlich gewachsen. Gilt es doch, aus einer kleinen Zahl von bereits/gerade gelernten Wörtern, Formen und Grammatikstrukturen ein sinnvolles Ganzes zu verfassen. Seit mehreren Jahren bemüht sich der Verfasser dieses Artikels, diesem zusammenhängenden Text eine besondere Note zu geben, indem er ihn so aktuell wie möglich zu gestalten versucht. Zu diesem Zweck werden Tagesthemen oder Aspekte aus der Erlebniswelt des jungen Menschen aufgegriffen und in lateinische Sprache umgegossen.

Die gelernten lateinischen Elemente stehen nun in einem völlig neuen, aber nicht unbekanntem Zusammenhang. Der Schüler entwickelte, basierend auf dem erworbenen Fachwissen und gestützt auf Erfahrungen im Leben, selbständig seine Gedanken zur Lösung der Aufgabe. Die durch den aktuellen Bezug geweckte Neugier wirkt sich dabei zusätzlich motivierend aus.

Im Folgenden werden drei Beispiele gebracht, die das Gesagte erläutern sollen. Mit Ausnahme von Beispiel 1 werden im allgemeinen keine Überschriften gegeben, sodaß Schüler selbst herausfinden müssen, worum es geht. Die Texte schließen an das Vokabular und die Grammatik von LIBER LATINUS IA und IIA an.

Beispiel 1

## Hainburg 1984

Vobis notum sit multos homines in campum prope Hainburg situm convenisse, ut naturam integram huius regionis tuerentur.

Cum sol oreretur, homines naturam tuentes profecti sunt, ut viros serros portantes itinere prohiberent. Si quam facultatem perrumpendi invenirent, prospicientes lignatores identidem prodibant; sed ab hominibus illis fortibus repulsi sunt.

Metu inter summos viros Vindobonae orto viri facundissimi missi sunt, ut homines demonstrantes conciliarent. Sed frustra. Lignatores laborare non patientes homines naturam tuentes de natura cogitare coegerunt.

Anmerkung: serra = Säge, liquator = Holzfäller

### Übersetzung:

Euch dürfte bekannt sein, daß viele Menschen in der Au nahe Hainburg zusammengekommen sind, um die unberührte Natur dieser Gegend zu schützen.

Als die Sonne aufging, brachen die Naturschützer auf, um die Männer, die Sägen mit sich trugen, an ihrem Marsch zu hindern. Die Holzarbeiter schauten, ob sie irgendeine Möglichkeit fänden, durchzubrechen und rückten immer wieder vor; aber sie wurden von jenen tapferen Menschen zurückgedrängt.

Nachdem unter den Spitzenpolitikern in Wien Angst aufgekommen war, wurden die beredtesten Männer ausgeschiedt, um die Demonstranten auszusöhnen. Aber vergeblich. Indem sie die Holzfäller nicht arbeiten ließen, zwangen die Naturschützer zum Nachdenken über die Natur.

Beispiel 2:

## Robinson Crusoe

Robinson cum sociis suis Africam petens naufragus (= als Schiffbrüchiger) ad insulam quandam appulsus periculum mortis effugit.

Nesciens, quis ibi habitaret, sedem constituit (constituo=aufschlagen). Cum speluncam repperisset, res ad vivendum necessarias ibi occultavit.

Aliquando homines feri ad insulam appulerunt. Qui captivos apportaverunt, ut illic sibi cenae essent (sibi=ihnen).

Omnes necavissent, nisi unus ex iis effugere potuisset. Qui a Robinsone petivit, ut subveniret. "Ne me", inquit, "inimicis tradideris".

Quis vestrum nescit, quomodo adolescentem miserum servaverit ?

### Übersetzung:

Als Robinson mit seinen Gefährten nach Afrika fuhr, wurde er als Schiffbrüchiger an eine Insel getrieben und entrann der Todesgefahr. Ohne zu wissen, wer dort wohne, schlug er seinen Wohnsitz auf. Als er eine Höhle gefunden hatte, verbarg er dort die lebensnotwendigen Dinge.

Eines Tages landeten Wilde auf der Insel. Diese brachten Gefangene mit, um sie dort zu verspeisen. Sie hätten alle getötet, wenn nicht einer von ihnen hätte entfliehen können. Dieser bat Robinson, ihm zu Hilfe zu kommen. "Liefere mich nicht den Feinden aus", sagte er.

Wer von euch weiß nicht, wie er den unglücklichen jungen Mann gerettet hat ?

### Beispiel 3

## Giftkatastrophe in Basel

A multis hominibus Rhenus (=Rhein) exemplar pulchritudinis putabatur. In urbe Basilea (=Basel) ad Rhenum sita aedificia, in quibus res periculosae erant, igne deleta sunt. Postquam ex aedificiis ardentibus venenum (venenum,-i: Gift) in aquam fluxit, omnes pisces in hoc amne viventes necati sunt. Etiam nunc cadavera piscium mortuorum ad ripas videntur. Quod aqua fluminis perniciosa (perniciosus 3: verderbenbringend) est, aqua a fontibus, qui multa milia passuum ab urbibus et vicis absunt, apportatur.

### Übersetzung:

Von vielen Menschen wurde der Rhein für ein Musterbeispiel an Schönheit gehalten. In der am Rhein gelegenen Stadt Basel wurden Gebäude, in denen gefährliche Materialien gelagert waren, durch Feuer zerstört. Nachdem aus den brennenden Gebäuden

Gift ins Wasser geflossen war, wurden alle Fische, die in diesem Fluß lebten, getötet. Auch jetzt noch kann man Leichen von toten Fischen an den Ufern sehen. Weil das Wasser des Flusses verderbenbringend ist, wird Wasser von Quellen, die viele Meilen von den Städten und Dörfern entfernt sind, herbeigebracht.

Zum Schluß sollen noch einige der aktuellen Themen aus Schularbeiten früherer Elementarklassen (verwendetes Lehrbuch: Liber Latinus IA und IIA) angeführt werden:

Verfolgungen unter Hitler

Politische und soziale Situation in Südamerika

Tschernobyl

Arafat und die PLO

Der Trainer der VEU ermuntert sein Team vor dem Spiel gegen den KAC

Frauen im Dienst an der Heimat

Gespräch mit türkischen Fremdarbeitern über Österreich und die Türkei

Prof. Hans-Peter Schuler

## “Vorarlbergs Jugend forscht”

Robert Kert, Josef Rohrer und Stefan Tiefenthaler, Schüler der 5bc Klasse erreichten bei diesem Wettbewerb einen ersten Preis. Die “Vorarlberger Nachrichten” berichteten darüber am 5. Februar 1987:

### Feldkircher Gymnasiasten machten die Raumplanung

Feldkirch. Bei der Preisverteilung des Wettbewerbes “Vorarlbergs Jugend forscht” erhielten drei Schüler des BG Feldkirch einen ersten Preis zuerkannt. Da die Gymnasiasten erst 14 Jahre alt sind, wurde dies mit einem Zusatzpreis honoriert. Für die “VN” schildern die von ihrem Geographielehrer, Prof. Hans-Peter Schuler, angeregten und betreuten Schüler ihr Projekt.

“Mit unserer Arbeit, Gebäudenutzungsplan der Stadt Feldkirch, die wir im Rahmen des Wettbewerbes “Vorarlbergs Jugend forscht” durchführten, wollten wir die Nutzung jedes einzelnen Hauses der Innenstadt auf einen Blick ersichtlich machen”, erklärten die Schüler. Um zu den Informationen über die Nutzung zu gelangen, mußte zuerst jedes einzelne Gebäude erforscht werden. Anfangs erkundigte man sich im Erdgeschoß. Leider gab es hier manchmal Probleme, da dort nicht immer ein Geschäft war oder die Leute keine Auskunft geben konnten oder woll-

ten. In solch einem Fall mußten die “Forscher“ über Umwege Informationen bekommen. Außerdem verursachten sowohl die auf dem Katasterplan eingezeichneten Innenhöfe als auch die Ochsenpassage



Die Preisträger Robert Kert, Josef Rohrer, Stefan Tiefenthaler

wegen ihrer Vielfältigkeit große Probleme, was zu einem dementsprechend großen Zeitaufwand führte. Rund sieben ganze Tage waren die Jugendlichen unterwegs. Nach dieser Arbeit zeichneten sie die Ergebnisse der Erhebungen in einer Katastralmappe (Plan der Gebäude im Maßstab 1:1000) ein, indem sie jedem Nutzungsbereich eine eigene Farbe gaben. In diesem Plan wurde jedes Haus genau unterteilt (in Stockwerke, Abteilungen pro Stockwerk). Um jedes Gebäude noch näher definieren zu können, fertigten die Schüler einen 80 seitigen Katalog an, in dem dann jedes Gebäude nach der Nummer im Plan geordnet, einzeln aufgelistet wurde. Dann verzeichneten sie auch die Namen der Geschäfte oder jeder sonstigen Einrichtung. Im Anschluß schrieb man eine

Schlußfolgerung, in der die wichtigsten Dinge behandelt wurden.

So konnte man feststellen, daß 372 Stockwerke bewohnt, 65 Stockwerke jedoch unbewohnt sind. Den Ruf einer "Modestadt Feldkirch" bestätigt die stolze Zahl von 66 Stockwerken, in denen Kleider- bzw. Textilgeschäfte untergebracht sind. Grundsätzlich hat die Arbeit sehr viel Freude bereitet und man hofft, daß sie für die Stadt Feldkirch nach einigen Ergänzungen (etwa beim Gebäudekomplex "Illpark-Leonhardsplatz") eine interessante Bestandsaufnahme ist. Daß die Studie zeitlich immer wieder ergänzt werden muß, ist wohl nur ein kleiner Wermutstropfen.

Daniel Ender, 3 c

## SCHULANGST

**W**er kennt sie nicht, die Schulangst? Wir alle haben sie schon erlebt, der eine häufig, der andere weniger oft. Sei es die Angst vor einer Prüfung, einer Schularbeit oder vor dem Zeugnis; immer sind Noten oder die Angst vor schlechten Noten im Spiel. Doch nur wenige Schüler, Eltern und Lehrer sind mit unserem jetzigen Notensystem zufrieden, denn die Angst vor schlechten Noten und deren Folgen ist der Hauptgrund für die Schulangst.

Es gibt hauptsächlich drei Vorschläge, das System zu ändern. Die verschiedenen Forderungen sind:

*1. Die Noten werden generell abgeschafft. Das könnte zur Folge haben, daß der Schüler nicht mehr motiviert wird, zu lernen, aber auch, daß der Schulstreß und damit die Schulangst nachläßt und der Schüler, der zuvor unter großem Druck gestanden ist, sich auf jene Fächer, die ihn interessieren, konzentrieren kann.*

*2. Nur noch die Hauptfächer werden beurteilt. Die Folge davon wäre, daß der Schüler sich besser konzentrieren könnte, die Allgemeinbildung würde jedoch vernachlässigt werden.*

*3. Es gibt nur noch die Noten "Genügend" und "Unge-nügend". Das hätte den Vorteil, daß der Streß nachließe, aber den Nachteil, daß jener Schüler, der sich für ein Fach sehr interessiert und in diesem die besten Leistungen er-bringt, dieselbe Zensur erhalten würde wie jener, der mit größter Mühe eine positive Beurteilung schafft.*

Wenn das Notensystem geändert würde, blieben aber noch folgende Verursacher der Schulangst bestehen:

- zu viele Schularbeiten in zu kurzen Abständen

- Überlastung der Schüler mit Hausaufgaben, daher man-gelnde Freizeit

- verständnislose Eltern, die zu hohe Erwartungen in ihre Kinder setzen und enttäuscht sind, wenn sie diese nicht er-füllen

- mangelnde Begabung für den gewählten Schultyp

- herabgesetzte Leistungsfähigkeit durch Krankheit

- falsche Ernährung, Betäubung durch zuviel Popmusik, Fernsehen, Genußmittel, daher fehlende Konzentration

Ein weiteres Problem entsteht durch eine scheinbare Verbesserung in den Bestimmungen: Mündliche Prüfungen müssen zumindest zwei Tage vorher an-gekündigt werden. Daher darf nicht "zur Strafe" ge-prüft werden. Das hat aber auch den Nachteil, daß viele Schüler meinen, sie müßten nicht regelmäßig mitlernen und wiederholen. Doch den Stoff von ei-nem Monat innerhalb von wenigen Tagen zu beherr-schen ist meistens unmöglich. Wenn die Schüler dies merken, entsteht Angst, ja sogar Panik.

Also ist die wahre Ursache für Schulangst oft falsche Lerntechnik. Statt täglich einen Gegenstand kurz zu wiederholen, wird meist nur das gelernt, was man für eine Prüfung oder Schularbeit gerade braucht.

Es wäre aber falsch, die Schulangst mit Medikamen-ten zu bekämpfen. Das könnte nur zur Drogenabhän-gigkeit führen. Man muß die wirklichen Gründe und Ursachen für die Schulangst suchen und versuchen, sie zu beseitigen. Dies gelingt aber nur dann, wenn Schüler, Eltern und Lehrer zusammenarbeiten.

# VORURTEILE

**T**arantel war siebzehn. Früher einmal hatte sie noch einen einfachen Namen gehabt: Tanja. Aber seit sie diesen Tick hatte, hieß sie nur noch Tarantel. Tarantel war Gruftie.

Wenn man sie nach den Gründen fragte, warum sie sich gerade dieser Gruppe angeschlossen habe, antwortete sie nur: Aus Überzeugung! Ja, Tarantel war ein überzeugter Gruftie. Und daran änderte sich auch nichts, als ihr neuer Stiefvater ihr drohte, sie in ein Internat zu stecken, wenn sie nicht sofort mit ihrem "blöden Getue" aufhöre. Wochenlang hatten die beiden einen regelrechten Kleinkrieg geführt, doch jetzt reichte es Tarantel. Eines schönen Tages hatte sie ihren Eltern erklärt, sie würde zu ihrem Vater, der in einer Kleinstadt in der Nähe von München wohnte, ziehen. Noch am selben Tag packte sie ihre Sachen in den kleinen Sarg, setzte sich die Ratte Kleopatra auf die Schultern und ging so zum Bahnhof.

Zur gleichen Zeit, etwa 30 km entfernt, betrat Herr Sander das Bahnhofsgelände. Dort wartete er auf den 10-Uhr Zug, mit dem seine Tochter kommen würde. Hinter ihm hörte er Stimmengewirr. Er drehte sich um. Dort drüben, auf der Terrasse des Jugendhauses, hatte sich wie jeden Samstagnachmittag die Dorfjugend getroffen. "Nette Jungen und Mädchen", dachte Herr Sander, "hoffentlich wird Tanja sich mit ihnen verstehen. Andernfalls wird sie es hier nicht leicht haben." Der Zug kam an. Erwartungsvoll richtete er sich auf. Aus den Augenwinkeln konnte er erkennen, wie die Jugendlichen gespannt den Ausstieg des Zuges beobachteten. Da! Das mußte sie sein. Herr Sander ging auf seine Tochter zu. Als er vor ihr stand und sie begrüßen wollte, blieb ihm fast der Kaugummi im Halse stecken. Nur eines war ihm klar: Dieses Mädchen entsprach nicht im geringsten dem Bild, das er sich von ihr gemacht hatte.

Tanja, ein Mädchen mit einem kalkweiß gepuderten Gesicht, mit blutroten Lippen und schwarz geschminkten Augen. Tanja, die Haare an den Schläfen abrasiert, die übrige Haarpracht stand in wilder Mähne von ihrem Kopf ab. Einfache, schwarze Kleidung und ein schwarzer, bodenlanger Umhang vervollständigten ihre Aufmachung. Als er ihren unsicheren Blick bemerkte, wandte er sich ab. Während er ihr Gepäck im Wagen verstaute, sah Tarantel sich um. Neben dem Bahnhof stand ein Gebäude, auf dem mit großen Buchstaben "Jugendhaus der katholischen Jugend" stand.

Etwa 50 Jugendliche waren dort auf der Veranda, und

es war unschwer zu erkennen, über was sie jetzt gerade redeten.

Über sie! Zu gerne hätte Tarantel gewußt, was die Leute von ihr hielten. Im Zug hatte sie sich schon darüber Gedanken gemacht, wie sie sich gegenüber den Jugendlichen verhalten sollte. Aber dann hatte sie beschlossen, einfach alles dem Zufall zu überlassen. Sie stieg zu ihrem Vater in den Wagen.

Der Raum, in dem sie wohnen würde, gefiel Tarantel auf Anhieb; kahle, weiße Wände, ein weißes Bett und ein einfacher, schwarzer Schrank. Mehr wollte sie nicht.

An den folgenden Tagen blieb sie zu Hause, erst am Mittwoch ging sie wieder hinaus. Ihr Vater hatte gesagt, daß an diesem Abend eine Disco im Jugendhaus stattfände, und Tarantel hatte beschlossen hinzugehen. Warum auch nicht? Aber es sollte ganz anders kommen. Den ersten Schock bekam sie schon, als sie am Abend die Straße betrat. Plötzlich hörte sie hinter sich ein Geräusch.

"Vampir, Gruftiemensch, Verrückte!" Ein paar Kinder guckten hinter einer Hausecke hervor.

Tarantel wurde unter der dicken Puderschicht rot. Sie senkte den Kopf und ging weiter. Sie hoffte, daß es wenigstens im Jugendhaus ein paar Leute gab.

Doches sollte ganz anders kommen. Schon als sie das Haus betrat, merkte sie, daß sie in diesem Raum nicht erwünscht war. Trotz der gespannten Stimmung begann der Abend ruhig. Manchmal tanzte Tarantel auch mit ihren ruhigen, schleichenden Bewegungen, die den Grufties eigen waren. Langsam begann sie sich schon wie zu Hause zu fühlen, da platzte die Bombe.

Die ganze Zeit hatte sich die Ratte, die sich in ihrer Haarpracht verborgen hatte, ruhig verhalten. Doch jetzt kam sie plötzlich hervor und kroch auf Tarantels Schulter. Der Junge, der neben ihr stand, erschrak und schrie auf. Alles Geschwätz verebbte, und mitten in die Stille hinein begann Tarantel laut zu lachen. Der Junge fühlte sich ausgelacht und wurde wütend. "Du Hexe", schrie er, "das hast du extra gemacht! Willst dich wichtig machen, was?" Sie hatte aufgehört zu lachen: "Was habt ihr denn gegen mich?" Es schien, als hätte jeder auf diese Frage gewartet. "Ihr Grufties wollt doch nur auffallen! Macht euch über die Kirche und die Toten lustig! Ihr klagt von den neuen Gräbern die Kreuze und die Trauerschleier! Trefft euch um 12 Uhr beim Friedhof, wie kindisch!" Alles das prasselte auf Tarantel nieder. Es

stimmt ja, was sie gesagt hatten. Daß sie Kreuze und Trauerschleier klauten und sie dann im Zimmer aufhängten. Es stimmt auch, daß sie sich beim Friedhof trafen. Aber sie sah keinen Grund, warum man sie deswegen gleich verurteilen mußte. Sie ging hinaus. In den nächsten Wochen war sie die meiste Zeit zu Hause. Nur manchmal, wenn sie etwas aus dem kleinen Kosmetikladen brauchte, ging sie auf die Straße. In der ersten Woche lauerten ihr noch ein paar Mal Kinder auf, die ihr Schimpfwörter nachriefen. Aber das hörte mit der Zeit auf. Tarantel hatte schon gedacht, man hätte sich an sie gewöhnt. Da passierte die Sache mit dem Diebstahl. Es war am Abend, und Tarantel wollte gerade einen Spaziergang machen, da hörte sie im Radio von dem Diebstahl in der Kirche, bei dem zwei sehr alte Rosenkränze und ein edelsteinbesetzter Meßkelch abhanden gekommen waren. Noch ahnte Tarantel nichts, als sie die Straße hinunterging. Erst als sie merkte, daß alle Leute sie anstarrten und von ihr zurückwichen, begann sie zu begreifen. Die Leute hielten sie für den Dieb !

Tarantel flüchtete zurück in ihr Zimmer. Sie nahm ihren Sarg, packte die Klamotten hinein und schrieb ihrem Vater eine Nachricht. Dann verließ sie das Haus durch die Hintertür. So schnell es ging, rannte Tarantel zum Bahnhof. Sie hatte Glück. Der Zug nach München wollte gerade abfahren. Erst auf der Fahrt fand sie Zeit zum Nachdenken, warum das alles so gelaufen war. Warum waren ihr die Jungen und Mädchen gleich von Anfang an ablehnend gegenüber gestanden ? Aus Neid, weil sie aus der Großstadt kam, weil sie anders war ? Tarantel fand keine Antwort darauf. Nur eines wußte sie sicher: Es hätte einen Weg gegeben von ihnen akzeptiert zu werden. Sie hätte so werden sollen wie die anderen. Aber damit, und das wußte Tarantel mit Sicherheit, hätte sie ihre Persönlichkeit aufs Spiel gesetzt. Und das konnte sie nicht. Tarantel war und blieb ein Gruf-tie !

— — — — —

Petra Gisinger, 5b

## ENTSTEHUNG DES BG FELDKIRCH, EINE SAGE

Vor langer, langer Zeit schien die Welt in Feldkirch noch in Ordnung zu sein. Bis Maria Theresia 1774 die Schulpflicht einführte, fühlten sich alle ihrem Bildungsstand gleichgestellt. Aber die folgenden Jahrzehnte wurde das Volk unzufrieden, jeder wollte eine bessere Bildung aufweisen als der andere. Eines Tages gingen zwei sechzehnjährige Buben nach Levis und schimpften über ihre dummen und zurückgebliebenen Schulkollegen. Sie fühlten sich zu intelligent, um sich mit den anderen Gleichaltrigen abzugeben. Sie meinten, die Schule sei ein Aufenthaltsort für dumme Nichtswisser, nicht aber für gescheite allwissende Knaben. So standen sie nun in Levis vor dem Ardetzenberg unter einem Apfelbaum und schimpften und spotteten über die königliche Hoheit Maria Theresia. Plötzlich fing der Boden unter ihren Füßen an zu be-

ben, und ein schwarzes klaffendes Loch verschluckte die wildumsichschlagenden Buben.

Aber da half kein Bitten und Flehen mehr.

In der darauffolgenden Nacht öffnete sich dieses unheimliche Loch abermals, und nach und nach wuchs ein grauer Betonklotz, der langsam Form annahm, aus der Tiefe empor. So entstand das Bundesgymnasium Feldkirch. Jeder, der sich zu intelligent für die Hauptschule hielt, konnte nun den Kampf mit der schwersten Schule aufnehmen.

Im Schulhof erinnern auch heute noch zwei lange, schlanke Fahnenstangen an die Gründer der Schule, und jedesmal, wenn "ein allesbesserwissendes Knäblein oder Weiblein" den Kampf verloren hat, wehen zwei bunte Stoffetzen von den Stangen und freuen sich über das neue Opfer.

# A N G S T

Das dürre Laub, von seinen Füßen aufgewirbelt, raschelte. Hell und geisterhaft wirkten die Bäume und Sträucher im fahlen Mondlicht. Der Boden dampfte noch, letztes Zeichen der Liebkosung eines warmen Herbsttages. Er war allein, und er fürchtete sich. Der Schrei eines Käuzchens ließ ihn erschauern. Er verdoppelte seine Schritte. Gerade und unendlich, wie mit dem Lineal gezogen, lag der Weg vor ihm. Zwei phosphorizierende Augen starrten sekundenlang aus einem Gebüsch hervor. Er schrie. Seine Stimme gellte durch die Nacht und zerriß die Stille. Wie ein tausendfaches Echo schien sie sich zu vervielfältigen. Er stand wie erstarrt. Zweige knackten. Das leise Rauschen des Windes in den Wipfeln der Tannen verwandelte sich in heisere Menschenstimmen. Das Knarren der Baumstämme klang wie ein unterdrücktes Stöhnen und hallte im Dunkel wieder. Ich werde mich doch nicht fürchten! Aber da! Was ist das? Dummkopf, bestimmt nur ein Reh. Wie unheimlich schemenhaft es hier ist? Etwas überquerte den Weg. Er hielt den Atem an. Seine Glieder waren steif, und die Kälte fraß sich langsam, aber stetig unter seine Kleider. Die klammen Hände steckten in zwei tiefen Manteltaschen. Es ist gar nichts, es ist nur deine dumme Einbildung, die dich ängstigt. Er versuchte, sich zu entspannen. Es gelang ihm nicht. Ein Schritt, und sein Hut vefing sich im Geäst eines Baumes. Mit zitternden Fingern bemühte er sich, ihn loszulösen. Hör auf damit. Der Fluß, die Berge, die Stadt, das alles liegt hinter mir. Hier beginne ich von vorne. Es war eine ungünstige Verkettung von Schicksalen. Der Friedhof und der Grabstein - ich muß das vergessen! War es denn meine Schuld? Der Hut war frei. Er setzte ihn auf den Kopf. Ein paar unsichere Schritte noch, dann begann er zu laufen. Ohne nach links oder rechts zu sehen, rannte er durch die Nacht. Wie Ertrinkende reckten ihm die kahlen Sträucher ihre knorrigen Äste entgegen, trostlos blickten die alten, blattlosen Bäume in den Sternenhimmel. Nie mehr Nacht und Wald! Er keuchte und rannte, so schnell er konnte. Endlich der Waldrand! Eine helle, kleine Öffnung. Vor ihm lag ein holpriger Feldweg. Traktoren hatten tiefe Rillen in den Boden gezeichnet. Die Wiesen waren gemäht, es duftete nach Heu. Er sog den Duft ein. Das Hämmern und Stoßen in seinem Kopf wurde schwächer, sein Atem ruhiger. Der Weg lag hell beschienen vor ihm, und in einiger Entfernung leuchteten einladend die Lichter des Dorfes. Er rieb die starren Hände und beeilte sich.

Immer näher kamen die Lichter, Zäune, Gärten, Obstbäume wechselten einander ab. Endlose Felder und Weiden. Dennoch fühlte er etwas Bedrohliches. Wovor fürchtest du dich? In fünf Minuten sitzt du in einem gemütlichen Gasthaus, gewillt, ein neues Leben aufzubauen. Ob hier oder im nächsten Ort spielt keine Rolle. Vergessen heißt das Geheimnis des Glücks. Vielleicht findest du neue Freunde, neue Beschäftigungen. Los, auf, entspann dich! Er marschierte an den ersten Häusern vorbei. Hinter einer Gartenmauer schlug ein Hund an. Wütend kläffte er in die Finsternis. Doch er ging weiter. Ein Licht ging an und eine Stimme rief gebieterisch: "Ruhe, Hasso!" Mit einem letzten Winseln verstummte der Hund und das Licht erlosch. Die Straße lag einsam und verlassen da, hier ein Fahrrad, dort eine Gartenhacke, das waren wenige Zeichen des Betriebes, der während des Tages hier herrschte. Ein Schild "Gasthaus zur Krone" ließ Hoffnung in ihm aufglimmen. Er drückte die Türklinke - geschlossen. Sein Mut sank wider. Irgendetwas muß ich doch essen und trinken. Irgendwo muß ich doch schlafen! Er machte sich auf die Suche. Er überquerte den gepflasterten Marktplatz. Hie und da guckte ein vorwitziger Grashalm zwischen den Steinen hervor, im Dunkeln kaum auszumachen. Er bog in eine schmale, stille Gasse ein. Sein Herzschlag dröhnte wie Trommelwirbel. Nirgends war ein Mensch zu sehen. Doch plötzlich bog eine keuchende Gestalt um die Ecke. Sie blickte über ihre Schulter zurück, als gälte es ihr Leben. Dann rannte sie weiter. Dicht folgend, schossen zwei weitere Gestalten um die Ecke. Er wollte den fremden Mann ansprechen, doch sein Instinkt warnte ihn. Er drückte sich in einen dunklen Hauseingang. Sein Trommelwirbel setzte zum Finale an. Er begann zu zittern und folgte gebannt den drei Gestalten. Direkt vor seinem Versteck stolperte der Vefolgte, strauchelte, fiel und wollte sich aufrappeln. Doch zu spät, seine Verfolger hatten ihn eingeholt. Einer zog ein Messer aus dem Gürtel. Dem Mann im Hauseingang rieselte die Angst den Rücken hinunter, umklammerte mit seinen steifen und kalten Händen sein Herz und seinen Kopf. Seine Gedanken peitschten blitzschnell durch sein Gehirn. Er öffnete den Mund, um zu schreiben, aber es kam kein Ton. Er krallte sich furchtsam an die Steinmauer, riß sich seine Fingernägel blutig. Sein Verstand gebot ihm, etwas zu tun, aber er war wie gelähmt. "Los, rück das Geld heraus, Karl, oder ...!" "Ja, ich gebe es euch ja,

aber bitte, laßt mich leben ! Ich ...." "Quatsch nicht !" befahl ihm einer der Verfolger grob und stieß den am Boden Liegenden mit dem Fuß. "Na, mach schon, wir haben's eilig !" Karl griff bebend vor Angst in seine Jackentasche und zog einige Geldbündel hervor, während er fortwährend um sein Leben flehte. Der Grobe setzte ihm das Messer an die Rippen: "Mehr, los !" Karl förderte noch mehr Geld zu Tage

und legte alles auf einen Haufen. Der Komplize des Groben packte die Scheine in einen Sack. "Was machen wir mit dem ?" fragte er kurz und deutete auf Karl. "Der weiß zuviel !" Der Grobe stach dem Liegenden die Klinge in die Rippen. In dem Moment gellte der Schreckensschrei des heimlichen Beobachters durch die Finsternis.

Bernhard Linder, 6a

## Die Problematik der heutigen Werbung\*

Wenn ich schon einmal die Möglichkeit habe, vor größerem Publikum zu sprechen, möchte ich über einen Problemkreis reden, der von vielen Leuten als unproblematisch dargestellt wird, der meiner Ansicht nach aber nicht zu unterschätzen ist, nämlich die Werbung. Sie hat die Aufgabe, auf ein Produkt aufmerksam zu machen und Bedarf zu wecken, auch wenn gar keiner vorhanden ist. Die Begehrlichkeit und der Geltungsdrang des Menschen kommen der Werbung dabei zu Hilfe.

Zu Beginn möchte ich auf einen sehr ersten Teilbereich zu sprechen kommen, nämlich - Kinder und Werbung. Kinder (aber auch Jugendliche) sind in ihrer Persönlichkeit noch nicht gefestigt. Dies wird von der Werbung ausgenutzt. Viele junge Menschen haben Probleme - sei's in der Schule, sei's im Elternhaus, sei's daß sie unter Minderwertigkeitskomplexen leiden- und gegen all diese Probleme verspricht die Werbung ein Wundermittel - Alkohol oder Zigaretten. Alkohol mache männlich und helfe, Hemmungen abzubauen, sagt die Werbung. Dies wird noch dadurch unterstrichen, daß bekannte, beliebte Persönlichkeiten für solche Produkte werben. Wenn - wie ich es neulich in einem Magazin sah - Boris Becker für eine Zigarettenmarke wirbt, greifen sicher einige Fans zu dieser Zigarettenmarke, um ihrem Idol noch näherzukommen. Die nachteiligen Folgen von Zigarettengenuß werden gar nicht erwähnt oder geschickt überdeckt.

Die Werbung baut - ähnlich wie in der Trivialliteratur oder in bestimmten Klatschfilmen - eine Traumwelt auf, um die geheimen Sehnsüchte des kleinen Mannes zu stillen. Vor allem Kinder erkennen nicht, daß es sich um eine Scheinwelt handelt, und wachsen in einer völlig falschen Welt auf. Aber auch für sie kommt einmal der abrupte Stoß zurück auf den Bo-

den der Realität. Dies verkraften viele junge Menschen nicht, und in dieser aussichtslosen Lage verspricht die Werbung die vorhin genannten Mittel und lockt somit uns Jugendliche auf die schiefe Bahn.

Ein anderes Beispiel für eine Traumwelt in Reklamen ist die LOTTERIE ! Durch Slogans wie - "Warum sollen sich nur die einen Millionärsvillen bauen, warum nicht Sie ?" - werden wir direkt zum Einsatz gezwungen. Wie viele Menschen durch Glücksspiele schon alles verloren haben, wird natürlich nicht erwähnt.

Im Geographieunterricht hörten wir, daß in den USA viele Schwarze aufgrund der Werbung um ihr letztes Hab und Gut kamen. Kredite sind einfach zu haben, sagte die Werbung, was von vielen Schwarzen für bare Münze genommen wurde, und sie machten Schulden. Doch als sie das Geld zurückzahlen sollten, hatten sie kein Geld. Zuguterletzt wurde ihnen auch noch ihr letzter Besitz genommen.

Ein anderer Problemkreis ist der Sex in Werbungen. Nun einmal ehrlich gesagt: Wenn eine hübsche Blondine in einem knappen Bikini für ein Produkt wirbt, wer sieht da nicht hin ? Also ein richtiger Blickfang! Es muß hier erwähnt werden, daß schon fast alle Werbungen mit einer Spur Sex aufgemacht sind. Dieses Mittel soll vor allem uns junge Menschen zum Kauf verleiten. Viele Jugendliche sehen darüber hinweg, andere aber "greifen zu" und kommen dadurch ins Verderben.

Erschreckend hoch sind die Sendezeiten von Werbespots im Radio- und Fernsehprogramm. Somit werden einem die sowieso schon bis zum Überdruß bekannten Werbeslogans immer und immer wieder eingehämmert. Wer da noch sagt, dies sei unproblematisch, sei eines Besseren belehrt. Dadurch werden wir der freien Meinungsbildung und der freien Ent-

\* Referat zum Internationalen Redewettbewerb der Vereinten Nationen

scheidung über ein Produkt beraubt. Wir werden verleitet, das, was in der Werbung gesagt wird, ohne zu denken zu akzeptieren.

Leider beschränkt sich die Werbung nicht nur auf bestimmte Sendezeiten im Radio- bzw. im Fernsehprogramm. Nein, die hat schon sehr viele andere Bereiche in ihrer Hand. Sport und Politik, um nur zwei davon zu nennen. Jeder Fußballspieler, jeder Formel-1-Pilot, trägt zumindest einen Werbeslogan auf der Kleidung. Somit wird jeder Sportnachmittag zu einer stundenlangen Werbesendung, ohne daß irgendeine Firma ein Entgelt zu zahlen hätte.

Sehr erschüttert war ich, als ich den Bereich Politik und Werbung untersuchte. Vor jeder Wahl werden wir ja direkt mit Wahlplakaten und Wahlprospekten überschüttet, auf welchen lächelnde Politiker zu sehen sind. Bei jedem Shakehands wird gelächelt (ich sage nicht, daß geweint werden soll), aber es wird gelächelt, ganz egal, ob Arbeiter entlassen werden, es wird gelächelt, weil uns lächelnde Politiker sympathischer sind. Dies finde ich problematisch, weil wir, die Wähler von morgen, Politiker bestellen sollten, die sich um den Staat bemühen werden; nicht nur solche, die mit Hilfe der Werbung an die Macht kommen.

Zum Schluß möchte ich noch ein Beispiel erwähnen, das zeigt, welche Macht die Werbung besitzt. Sie

kennen alle Österreichs Popidol "Falco". Dieser Mann hatte ein Talent, auf sich aufmerksam zu machen. Dies erkannte eine mit finanziellen Mitteln reichlich ausgestattete Werbeagentur. Diese Agentur investierte enorme Summen, um "Falco" bekanntzumachen, was ihr auch gelang. Das heißt, "Falco" wäre ohne eine solche Werbekampagne nie so bekannt geworden.

Daß für Produkte geworben wird, sehe ich ein, doch daß schon für Menschen geworben wird, finde ich unbegreiflich, da ja die Talentierten ohne Werbeagentur praktisch die Benachteiligten sind.

Kurz resümiert, bringt die Werbung vor allem uns junge Menschen durch ihre "feigen" Mittel auf die schiefe Bahn, bringt uns Menschen um die freie Entscheidung und Beurteilung zu Produkten, und sie ist drauf und dran, unsere Lebensbereiche zu bestimmen. Wer möchte da noch sagen, daß die Werbung unproblematisch sei? Wer möchte da noch sagen, daß die Werbung ohne "feige" Mittel arbeitet? Wer möchte da noch sagen, daß wir die Werbung im Griff hätten? Hat nicht eher sie uns im Griff? Stellen wir - vor allem wir junge Menschen - uns gegen die verführerischen Reklamen und lassen wir uns nicht vom rechten Weg abbringen. Bemühen wir uns um eigene Urteile, um eine freie Entscheidung, denn sonst wird es noch einmal schlimmer mit uns enden!

Michael Allgäuer, 2 b

## == AUFWACHEN ALS VOGEL ==

**E**ines Morgens wache ich auf. Ich greife nach meiner Uhr, aber sie rutscht mir immer wieder aus den "Händen". Ich versuche das Licht anzuknipsen, aber es geht nicht. Ich richte mich auf und sehe auf meine "Hände". Aber es sind keine "Hände" da. Ich habe Flügel, riesige Krallen und einen Schnabel. "Ich muß mich über Nacht in einen Vogel verwandelt haben", denke ich mir. Ich stehe auf. Ein Glück, daß Mutti das Fenster offen gelassen hat. Ich hüpfte auf das Fensterbrett. Dann breite ich die Flügel aus und fliege der Morgensonne entgegen. Es ist ein herrliches Gefühl. Die Häuser sind klein, als wären sie Spielsachen. Die Schule muß ich jetzt wohl nicht mehr besuchen. Ganz langsam lasse ich mich auf einem dicken Ast eines Baumes nieder. Die Kinder schauen mich verwundert an und rennen weg. Ich weiß nicht weshalb. Früher durfte ich doch immer

mit ihnen spielen. Ich breite abermals die Flügel aus und fliege hoch über den Bäumen und Häusern weiter. Mir knurrt der Magen und ich gehe auf Mäusejagd. Ich fange eine Maus und fliege mit ihr auf ein Hausdach. Ich muß mich überwinden, daß ich in die Maus "hineinbeiße". Ich rupfe also ein Stückchen herunter. Es schmeckt wunderbar. Plötzlich rumpelt es in meinem Magen, mir wird schwindlig, und plötzlich stehe ich wieder da, mit Händen und Füßen und ohne Schnabel. Ich untersuche, ob und wie ich hier wieder herunterkomme. Ich finde eine Dachluke. Ich schlage die Scheibe ein und klettere nach innen. Und dort merke ich, daß ich in unserem Spielzimmer stehe. Ich gehe in die Küche und esse eine frische Semmel. Und ich muß zugeben, es schmeckt besser als jede Maus.



# BERICHT DES SCHULSPRECHERS

**D**as Schuljahr 1986/87 war aus meiner Sicht ganz vor dem Problem Raumnot an unserer Schule geprägt. Wanderklassen und umfunktionierte fachspezifische Räume wie zum Beispiel die Zeichensäle sind bei uns schon fast zu einer Dauereinrichtung geworden !

Seit einigen Jahren werden statt den an sich dem Raumangebot entsprechenden 26 Klassen 31 geführt. Die Schule platzt aus allen Nähten, von Anbau ist schon lange die Rede, eine Lösung des Problems in nächster Zukunft nicht in Sicht !

Abgesehen von dieser Problematik, gibt es doch auch einiges Erfreuliches zu berichten:

Endlich ist es gelungen, die ersten Verbesserungen des Jahresberichtes vorzunehmen. Gemeinsam erarbeiteten Herr Direktor Ilg, Herr Dr. Rohrer, Frau Prof. Fleisch, Frau Prof. Bilgeri, ein Schülervorteiler und ein Mitarbeiter der Druckerei die noch kurzfristig möglichen Veränderungen - vielleicht ein erster Schritt zu einem attraktiven Jahresbericht.

Neben der schon geradezu traditionellen Adventfeier und dem Lehrer-Maturanten-Fußballspiel verdanken wir es Herrn Prof. Schuler und seinen Mitarbei-

tern, daß weitere Aktionen zur Förderung der Schulgemeinschaft gesetzt wurden: Zweimal hatten die Schüler Gelegenheit, einander in einer Schuldisco zu treffen. Als krönenden Abschluß des Schuljahres ist ein Schulfest geplant. Mit vereinten Kräften organisieren Schüler, Lehrer und Eltern Musik, Bewirtung und Programm.

Möge auch das eine Gelegenheit werden, einander näher zu kommen. Im Zusammenhang damit möchte ich Herrn Direktor Ilg, der gesamten Lehrerschaft, unseren Eltern und den Sekretärinnen für ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und ihr Entgegenkommen während des ganzen Schuljahres sowie meinen Mitstreitern für die Toleranz und Nachsicht danken.

Eine große Aufgabe für meinen Nachfolger/meine Nachfolgerin sehe ich in einer dringend notwendigen Verbesserung der Information und Kommunikation unter den Schülern. Ohne eine solche halte ich Schulpolitik seitens der Schüler für nicht sehr zielführend. Dabei und auf seinem ganzen Weg wünsche ich dem nächsten Team viel Erfolg !



Disco in der Turnhalle

## “POLITISCHE BILDUNG”

Noch sitzen die mehr oder weniger politisch interessierten Schüler der 7. und 8. Klassen auf den Bänken, flotten Discosound genießend - mit einem Wort: eine echte Ferienidylle.

13,35: Das Läuten reißt die “Musikfreaks” aus ihrer Ferienstimmung, ein lässig gekleideter cooler Typ - hierbei kann es sich nur um Prof. Markus Amann handeln - betritt selbstbewußt die Klasse. Die Schüler wissen genau, daß die Walkman unter die Bänke gehören, obwohl noch einige ihre Lieblingssongs zu Ende hätten hören wollen.

Sichtlich gut vorbereitet, bietet er den Schülern zahlreiche Themen zur Auswahl, die mehr als nur Kompensation für die verlorengegangene Walkmanfreude sind - schließlich will man sich nicht nur in den Charts gut auskennen.

Um diesem Vorsatz gerecht zu werden, bieten sich die Parteiprogramme regelrecht an. Wenige Wochen später: Die ersten Erfolge sind erkennbar, die Inhalte der Parteiprogramme beschäftigen die Schüler mehr als ihre heißen Rythmen. Der Augenblick für eine Podiumsdiskussion scheint gekommen, die Mitglieder der Jugendorganisationen der im Landtag vertretenen Parteien sehen sich kritisch orientierten Schülern gegenüber. Damit den angehenden Politprofis das Landhaus nicht nur von außen ein gewohnter Anblick ist, unternehmen sie eine Stippvisite zum “Palazzo prozzo”.

Da die Welt bei Österreichs Staatsgrenzen nicht aufhört, kann ein Wissen um die Verhältnisse in der großen weiten Welt nur von Vorteil sein. Traurige Beispiele dafür, daß nicht die ganze Welt rosafarben in der Sonne glänzt, sind die Entwicklungsländer Neu-Guinea und Nicaragua, was durch Diavorträge zweier Fachleute deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Um es nicht nur beim Wissen um die Mißstände zu belassen, starteten die Schüler für Nicaragua ein Hilfsprojekt, wofür sie sich sehr engagierten.

Daß nach einem Krieg nicht wieder so ohne weiteres zur Tagesordnung übergegangen werden kann, bewies in erschreckender Eindringlichkeit das vom Krieg gezeichnete Vietnam. Texte und Filme, die versuchten, über die Realität zu berichten, machten deutlich, wie menschenverachtend die “Tötungswerkzeuge” (Agent orange) der Militärs sind.

Da in vielen Ländern Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind - so gehörte z. B. das

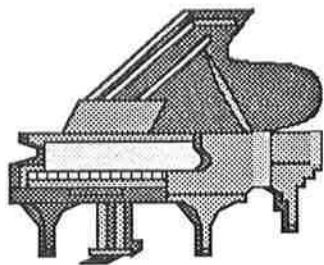
Urlaubsland Griechenland zu den Ländern, in denen der Rechtsprechung mit der Folter Nachdruck verliehen wurde - wollten sich die Schüler über die wichtigsten Tätigkeiten der Gefangenenhilfsorganisationen “Amnesty International” (ai) informieren.

Schlagworte wie Vergangenheitsbewältigung sind derzeit in aller Munde. Da Vergangenheitsbewältigung mit dem Wissen um die Vergangenheit einhergeht, schien die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus (Verbrechen und Widerstände in Konzentrationslagern, Kriegsverbrecherprozesse) unerlässlich. Um Information unverfälscht aus erster Hand zu erhalten, gelang es Prof. M. Amann in Zusammenarbeit mit Politwissenschaftlern Innsbrucks, Herrn Weiß - einen Zeitzeugen - für ein Gespräch am BGF zu gewinnen.

“Zivildienst oder Militärdienst”, das ist die Frage, mit der sich jeder männliche Schüler über kurz oder lang auseinandersetzen muß. Deshalb wurde eine Podiumsdiskussion von Vertretern beider Seiten mit Spannung erwartet. Gegen Ende der Diskussion traten die Argumente in den Hintergrund, persönliche Angriffe nahmen - sehr zur Belustigung der Zuhörer - überhand.

Zum Abschluß des Schuljahres hatten die Schüler noch die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen einer Tageszeitung zu werfen. So konnten sie den Alltag der Redakteure, deren Aufgaben und Arbeitsweisen näher kennenlernen.

All diese interessanten Themen sind an den Schülern nicht wirkungslos vorbeigeflogen, vielmehr haben sie die Schüler beeindruckt und zum Nachdenken angeregt, auch wenn sich die Schüler in den Ferien wieder dem “Walkmanfieber” hingeben, zu ihren heißen Rythmen tanzen und die Melodie des “Aufstiegers der Woche” vor sich hinsummen.



# KONZERT

Seit fünf Minuten saß ich nun schon auf dem Klavierhocker und spielte, laut, leise, schlug in die Tasten des Flügels, drückte sanft, langsam und schnell.

Das Publikum hörte aufmerksam zu.

Sie selbst bemerkte kaum noch, wie und was sie spielte, ihre Finger bewegten sich fast von selbst. Immer noch kribbelte es in ihrer Magengrube, sie fühlte noch eine leise Nervosität. Jetzt nur alles richtig machen! Konzentrieren!

Jemand aus dem Publikum räusperte sich. Nur nicht stören lassen! Weiterspielen! Jetzt laut werden - Ton halten: eins - zwei - weg. Langsam spürte sie, daß sich die Nervosität legte. Sie wurde ruhiger. Sie fühlte die Spannung, die im Raum lag, die knisternde Stille.

Eine Frau mit zwei kleinen Kindern war aufgestanden und zur Tür gegangen. Sie hatten es geschafft, fast lautlos hinauszukommen. Doch der kleine Bub faßte die Klinke und schlug die Tür hinter sich zu. Mit einem lauten Knall fiel sie ins Schloß. Ein erschrecktes Raunen ging durch den Konzert-

saal. Die Pianistin war vor Schreck zusammengezuckt. Sie hatte zu spielen aufgehört. Ihr Gesicht lief rot an, Schweißperlen bildeten sich auf ihrer Stirn. Nur nicht den Kopf verlieren! Wo war sie gewesen? Was hatte sie als letztes gespielt? Ah, ja, der zweite Satz, erste Wiederholung, die laute Stelle in E-Dur. Am besten würde sie mit der Wiederholung anfangen.

Die Zuhörer hatten sich inzwischen wieder beruhigt. Gespannt blickten sie auf die junge Frau, die am Klavier saß und nicht weiter wußte. Wie würde sie diese Situation lösen?

Sie warf den Kopf zurück, sang in Gedanken die ersten paar Takte und begann zu spielen. Na bitte, es ging doch!

Auch das Publikum atmete auf.

Die Spannung fiel von ihr ab. Sie hatte den Schreck überwunden, sie spielte wieder, und sie spielte gut. Vielleicht noch besser als vorher.

# AUFWACHEN ALS EISBÄR

**I**ch bin mit meinen Eltern in Lappland. Wir schlafen in einer Blockhütte. Es ist Abend. Ich bin sehr müde und gehe ins Bett. Schon bald schlafe ich wie ein Murmeltier.

Ich wache am Morgen auf und will aufstehen. Meine Eltern schlafen noch. Ich sage leise zu mir: "Daß die Eltern immer so lange schlafen." Doch weiter komme ich nicht. Ich kann plötzlich nur noch brummen. Ich senke den Kopf, um darüber nachzudenken. Da bemerke ich, daß ich eine weißes Fell trage. Ich will es meinen Eltern sagen, doch ich bringe nur ein Brummen hervor. "Himmel", denke ich, "was ist denn bloß mit mir los?" Ich gehe zum Spiegel und sehe zu meinem Entsetzen, daß ich wie ein Eisbär aussehe. Ich taste meinen Körper ab. Es gibt keinen

Zweifel; ich bin über Nacht in einen Eisbär verwandelt worden! Ich renne zur Tür, breche sie auf und renne los, denn meine Eltern sollen nicht sehen, daß ihr Kind plötzlich ein Eisbär ist. In einem stillen Wald treffe ich auf einen Wolf. Ich sage ihm, daß Menschen nur Böses im Schilde führen, Tiere aber gut sind. Er meint, es wäre besser, wenn ich ein Tier bleiben würde. Traurig wandere ich weiter. Bald komme ich in die eisige, kalte Tundra. Hier treffe ich einen Polarfuchs, der zuerst davonlaufen will, weil Eisbären Polarfüchse gewöhnlich fressen. Doch als ich ihm meine traurige Geschichte erzähle, bekommt er Mitleid. Er sagt: "Es gibt da einen ganz seltenen blauen Fisch mit einem gelben Fleck an der Kehle. Den mußt du suchen und dann fressen, dann wirst du



wieder zurückverwandelt." Da fällt mir wieder ein, daß ich am Vorabend so einen Fisch gegessen habe. Wahrscheinlich wurde ich deshalb ein Eisbär. Ich danke dem Polarfuchs und mache mich auf die Suche nach dem Fisch. Ich komme wieder durch den Wald, in dem ich den Wolf getroffen habe. Dann stehe ich plötzlich vor einem kleinen Bach, der vor der Blockhütte fließt, in der meine Eltern wohnen und in der auch ich vor kurzem noch gewohnt habe. Meine Eltern beobachten durch das Fenster den Eisbären, den sie da draußen sehen. Sie können natürlich nicht wissen, daß ich dieser Eisbär bin.

Plötzlich schwimmt der Fisch, den ich suche, vor mir vorbei. Blitzschnell schlage ich mit der Tatze zu. Ich habe ihn gefangen und esse ihn schnell auf. Plötzlich bin ich wieder ein Mensch, renne auf die Hütte zu und umarme meine Eltern. Als ich ihnen meine Geschichte erzählt habe, meinen auch sie, daß das ein aufregendes Abenteuer war.

Karlheinz Amann, 2c

## ||||| MORGENS

Morgens, wen ich aufstehe,  
Morgens, wenn ich frühstücke,  
Morgens, wenn ich mich wasche,  
Morgens bin ich einfach müde.

Morgens, wenn ich mich umziehe,  
Morgens, wenn ich hinuntergehe,  
Morgens, wenn ich ins Auto einsteige,  
Morgens bin ich einfach müde.

Morgens, wenn ich in die Schule komme,  
Morgens, wenn ich in die Klasse trete,  
Morgens, wenn ich in der Schulbank sitze,  
Morgens bin ich einfach müde.

Susanne Riener, 2b

## WERBEMÄRCHEN

Es war einmal ein Königspaar, das wünschte sich ein Kind. Die Königin namens Nuzzinia seufzte: "Ach, ach, ach, wie wäre es schön, wenn wir doch ein Kind hätten!"

Doch eines Tages, als Nuzzinia gerade badete, tauchte ein Frosch auf und rief: "Euer Wunsch wird erfüllt werden. Ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter haben!"

Und so geschah es auch. Nach einem Jahr gebar Nuzzinia ein Mädchen. Die stolzen Eltern nannten sie Palmolive. Ajax, der König, freute sich sehr. Er gab ein großes Fest mit allem Drum und Dran und des Königs treue Putzdiener, Cif, Pril und Ata citro ritten aus, um die Verwandten und Bekannten des Königs aufzusuchen. Sie luden auch 12 weise Frauen ein: Clerasil, Persil, Ariel, Jade, CD, Fenial arongard, Wick vaporup, Carrera, Ölz, Kelly's, Nivea und Mentadent C. Diese würden aus goldenen Tellern essen. Leider hatte Ajax nur 12 goldene Teller und konnte deshalb die 13. weise Frau nicht einladen. Als diese davon erfuhr, stürmte sie zum Schloß und trat die Türen ein. Im großen Festsaal saßen die Gäste von Ajax in großen Sesseln aus dem Möbelcenter Bludenz und tranken Asbach Uralt in dem der "Geist des Weines" ist. Die Fee schluckte ein Wick-blau und brüllte: "Palmolive soll sich mit fünfzehn Jahren an einer Spindel stechen und auf einer Bio-Matratze den Geist aufgeben!" Dann hüpfte sie aus dem Saal (sie hatte einen Schuh verloren, der von "Schuhverlässig" kam), und seitdem hat sie niemand mehr gesehen.

Die arme Nuzzinia vergaß vor Schreck den Wein und mußte mit Dr. Saubers Fleckenwasser behandelt werden. Mentadent C aber sagte: "Es soll kein Tod für Palmolive sein, nur ein hundertjähriger Schlaf. Doch die Bio-Matratze bleibt."

Als Palmolive fünfzehn Jahr alt wurde, war sie einmal allein zu Hause. Sie fand ein geheimes Stübchen, in dem saß ein altes Mütterchen. Sie spann gerade mit einer Spindel. Im Stübchen war ein Orientteppich von Ziegenfuß ausgebreitet und in der Ecke lag eine Bio-Matratze. Palmolive fragte: "Was ist denn das für ein Ding? Darf ich auch mal?" Aber kaum hatte sie die Spindel berührt, fiel sie auf die Bio-Matratze und schlief ein. Bald schlief der ganze Hofstaat. Rings um das Schloß wuchs eine Dornenhecke, die täglich vom Gärtner mit Astrubal gedüngt wurde.

Nach vielen, vielen Jahren kam einmal ein Prinz namens Raider zum Schloß. Er sah oben am Schloß ein Fenster mit Vorhängen aus dem SD-Lager-Götzis. Raider dachte: "Überall wird gemunkelt, daß es nicht geheuer sein soll. Ich gehe mal rein." Er stapfte durch den Garten, der früher Woche für Woche mit einem Philips-Rasenmäher gemäht worden war, jetzt aber verwildert war.

Die Dornen neigten sich zur Seite, damit der Prinz eintreten konnte. Er stieg die erstbeste Treppe hinauf und fand dort Nuzzinia, mit dem Fleckenwasser in der Hand. Er schlich weiter, und dann entdeckte er das Zimmerchen. Er huschte leise zur Bio-Matratze, wo Palmolive schlief, und schenkte ihr ein Oil-of-Olaz, das Geheimnis, jünger auszusehen (was sie nach hundert Jahren brauchen konnte). Davon wachte sie auf; mit ihr der ganze Hofstaat.

Dann wurde Hochzeit gefeiert und Palmolive & Raider lebten vergnügt bis an ihr Ende.

## STRANDED ON AN ISLAND or HOW TO AGONIZE PUPILS

Once there was a miller who was poor but had a handsome son named Markus. One day the miller happened to be talking with a teacher and wanting to impress him he said: "I've got a son who can write wonderful "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories". The teacher said to the miller: "That's just the kind of talent that appeals to me. If your son is as clever as you say, bring him to the conference room in school tomorrow and I'll see what he can do." When the miller's son arrived, the teacher took him to a room that was full of blank sheets of paper, gave him twenty pencils and a sharpener and said, "Now get to work! You have the whole night ahead of you, but if you haven't written a marvellous "STRANDED-ON-AN-ISLAND" story by tomorrow, you will die". Then he locked the room with his own hands and the boy was left all alone.

The poor miller's son sat there, and for the life of him he did not know what to do. He did not have the faintest idea how to write "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories, besides he hated "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories. If it had been a "DOPPELGÄNGER" story or a "ONE-DAY-IN-SOUTH-AFRICA" story okay. But as it was a "STRANDED-ON-AN-ISLAND" story and he could not stand "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories, and as the world was full of "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories anyway, he was so frightened that in the end he began to cry. Then suddenly the door opened and in stepped a little man.

"Good evening, Mister Miller", he said. "Stop that silly blubbering. Er., tell me, by the way, why are you crying so?" "Oh", he said, "I'm supposed to write "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories, and I don't know how." The little man replied: "Well, er, usually I write stories about "DUMNORIX" or the "HABS-BURGERS" but still I ask you: What will you give me if I write it for you?" "My cigar", said the boy. The little man took the cigar, sat down at the table and whirr, whirr, whirr, three seconds and the first sheet was full. Then he took another and whirr, whirr, whirr, three seconds and the second sheet was full. All night he wrote and by sun-up all the pencils were used up and the sheets were full of "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories, but the stories were full of mistakes because the little man's Latin was better than his English.

First thing in the morning the teacher stepped in. He was amazed when he saw the piles of "STRANDED-

ON-AN-ISLAND" stories and luckily he did not notice the mistakes in the stories nor did the headmaster of the school, because their English was almost as bad as their German. The teacher was delighted, but his greed for "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories grew in his heart. He had the miller's son taken to a larger conference room full of sheets and he told the boy to write "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories if he valued his life. He had no idea what to do and he was crying when the door opened.

Again the little man appeared and said: "What will you give me if I write for you?" "A handbook on how to use an overhead-projector", the boy answered. The little man took the handbook and started writing again and by morning he had filled all the sheets with "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories. The teacher was overjoyed at the sight, but his appetite for "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories was not satisfied yet. He had the boy taken into a still larger room full of sheets and said: "You'll have to write again tonight, but if you succeed, you may marry my assistant Julia."

When the boy was alone, the little man came for the third time and said: "What will you give me if I write "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories for you this time?"

"I have nothing more to give you", said the boy.

"Then promise me that we will set up monarchy again and that I will ascend the throne as the headmaster and Caesar of this school when you are married with Julia, when you have left school and your first child is born." "Who knows what the future will bring", thought the miller's son. Besides he had no choice. He gave the required promise and again the little man wrote "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories. When the teacher arrived in the morning and found everything as he had wished, the miller's son could wed his beloved Julia. They married in splendour and Markus became a real man. Seven months later Julia brought a beautiful child into the world whom they named Steven.

Markus, the miller's son, had not been too bright a pupil and so it happened that he left school only ten years later, by the time his own son Steven started attending the same school. The miller's son had forgotten all about the little man. Suddenly he stepped into his room and said, "Now give me what you have promised" The miller's son was horrified; he remembered what he had promised and he realized that if the

little man became headmaster and Caesar of the school, the ancient Greek language would be introduced again and English and French would be abolished and that his own son would be chastised with a whip. Besides, he liked the headmaster, although he was a little clumsy, but perhaps that was just what he liked about him. The miller's son promised him all the riches in the world if only he renounced, but the little man said: "NO. I'd sooner be Caesar than possessing all the treasures in the world." Then the miller's son began to weep and wail so heart-rendingly that the little man took pity on him: "I'll give you three days' time," he said, "if by then you know my name, I will renounce."

The miller's son racked his brains all night; he went over all names he had ever heard and he sent out messengers to inquire all over the country what other names there might be. When the little man came the next day, the miller's son started with Rainer, Gerhard and Werner and recited off all the names he knew, but at each one the little man said: "That's not my name." The second day he sent servants around the district to ask about names, and he tried the strangest and most unusual of them on the little man: "Could your name be Rudi, Edmund or Nikolaus?" But each time he replied: "No, no, no. That's not my name."

The third day the last messenger returned and said: "I haven't discovered a single new name, but as I was walking along the edge of the forest, I rounded a bend and found myself at the foot of a hill, the kind of place where fox and hare bid each other good night. There I saw a hut and outside there was a little man who lit a bonfire with gasoline and burned his face. Still the

little man was dancing around the fire wearing white silken gloves, hopping on one foot and bellowing: "Brew today, tomorrow bake after that the throne I'll take Charly is my dear old name But he won't know it, what a shame!"

You can imagine how happy the miller's son was to hear the name. It wasn't long before the little man turned up and asked him: "Well, boy, what's my name?" The miller's son said: "Could it be Charly?" "By Jove! The devil told you that! Prompted! The devil told you that!", the little man screamed and in his rage he took an axe and destroyed a lawn-mower that just happened to be beside him. He stamped his right foot so hard that it went into the ground up to his waist. Then in his fury he took his left in both hands and tore himself in two.

The miller's son, however, his wife Julia and their son lived happily and if they haven't died they're still alive.

But whatever happened to the teacher? He had gone to a publisher to make a fortune with his "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories but the publisher unfortunately noticed the mistakes poor torn-apart Charly had made and so he refused to take them. Still he earned a wealth selling the heaps of "STRANDED-ON-AN-ISLAND" stories as wastepaper. In school he remained the friendly teacher he had been before and all of his pupils passed their exams except one who did not write a "STRANDED-ON-AN-ISLAND" story, but missed the topic copying off Grimm's tales to make fun of his teachers.

Heiko Pfeifer 2b

## Brief aus der Zukunft

Lieber Heiko!

Ich lebe 20 Jahre nach Dir. Ich habe Dir viel zu erzählen. Bei Euch mußte man in der Schule noch die Hausaufgaben aus dem Buch machen. Heute bekommt mein Sohn, der in die dritte Klasse geht, alle Aufgaben über eine Videokassette gestellt, die er mit nach Hause bringen und am nächsten Tag wieder mit in die Schule bringen muß, damit der Lehrer sie neu überspielen kann. Ich las letzte Woche in der Zeitung, daß man in Zukunft versucht, Pillen herzustellen, die einem alles lehren, was man auch in der Schule lernt.

Heute geht bei uns sehr viel automatisch. Zum Beispiel in Gasthäusern wird man von extra programmierten Robotern bedient. Ich muß Dir sagen, man hat nun ein sehr wirksames Mittel gegen die Krankheit AIDS gefunden. Nur noch sehr wenige sterben daran.

Man hat viele vom Aussterben bedrohte Tiere gerettet und schon ausgestorbene Tiere wieder zurückgezüchtet, wie zum Beispiel die Dronte oder den Steppentarpan.

Aber es gibt leider auch viel Schlimmes zu erzählen. Wieder ist ein Raumschiff explodiert, aber keiner denkt daran aufzuhören. Ein Erdbeben hat tausende Menschen um ihr Leben gebracht. Die Abgase der Industrien und Autos vernichtet den Wald. Es gibt nun eine autofreie Woche, die von sehr vielen auch eingehalten wird. In Kanada, in einem Teil, wo es noch sehr viel Wald gibt, darf überhaupt nicht mehr mit dem Auto gefahren werden. Trotzdem stirbt der Wald weiter.

Man ist heute eine Welt voller Sorgen und Katastrophen. Ich kann Dir sagen, früher war die Welt noch viel schöner und der Wald noch gesünder als heute.

## AUFWACHEN ALS .....

“Ohhaa ! Heute Nacht habe ich wieder einmal gut geschlafen ! Was ? Es ist erst 6 Uhr früh ? Ich werde mich trotzdem waschen gehen”, denke ich und gleite langsam aus dem Bett. Ich versuche mich aufzurichten, doch es funktioniert nicht. So gehe ich eben auf allen Vieren ins Badezimmer. Dort sehe ich mich im Spiegel und erschrecke gewaltig. Wie sehe ich aus ! Ich bin kein Mensch mehr! Ich bin ein schwarzer Panther ! Erst jetzt sehe ich auf mein Fell. Langsam erhole ich mich von dem Schrecken, aber ich kann es immer noch nicht fassen. Da kommt Mutter die Stiege herab. Ich gehe langsam auf sie zu und möchte mit ihr reden. Doch ich kann nicht sprechen. Man hört nur ein Knurren. Mutter läßt einen Schrei aus und rennt sofort nach oben. Sogleich kommt Papa herab, und wie er mich sieht, schreit er: “Die Kinder ! Sie sind in Gefahr !” Er rennt in Alberts Zimmer und schickt ihn nach oben. In mein Zimmer geht er nicht, denn davor sitze ich als Panther “verkleidet”. Papa läuft die Stiege hoch, und ich lausche, wie er telefoniert. Bald kommt ein Zoowagen. Ich weiß gar nicht recht, was mit mir passiert. Ein Mann wirft mir einen

Strick um den Hals und zieht sehr fest an. Das tut vielleicht weh ! Dann kommt ein anderer und gibt mir eine Spritze. Wahrscheinlich eine Betäubungsspritze, denn ich schlafe sofort ein. Ich erwache in einem Riesenkäfig im Zoo. Dort umzingeln mich andere Panther und erzählen mir, wie sie gefangen wurden. Ich erzähle ihnen meine Geschichte auf “Panthersprache”, aber sie glauben nicht dran.

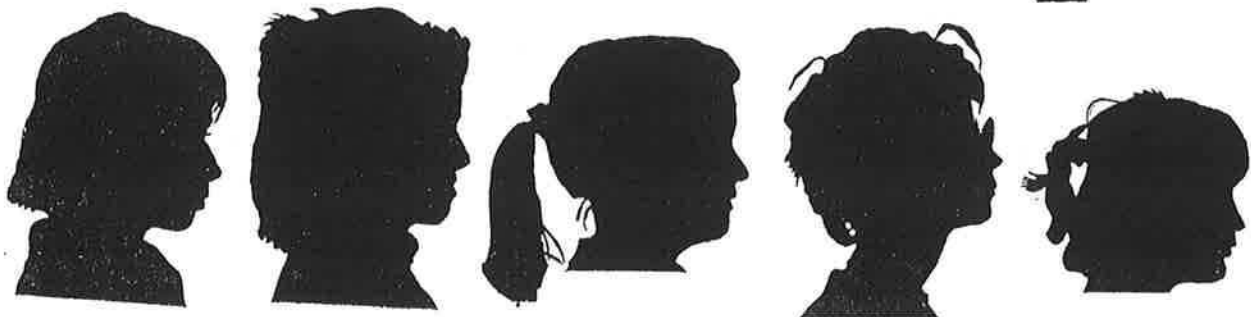
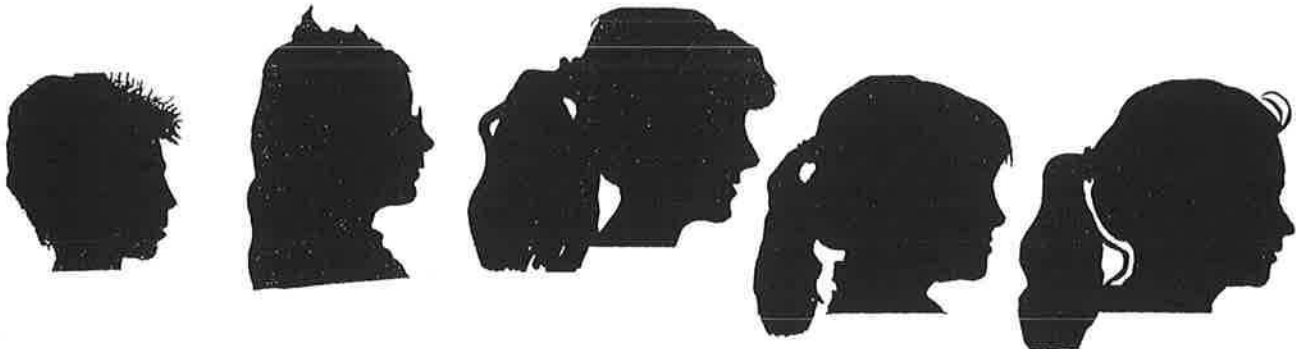
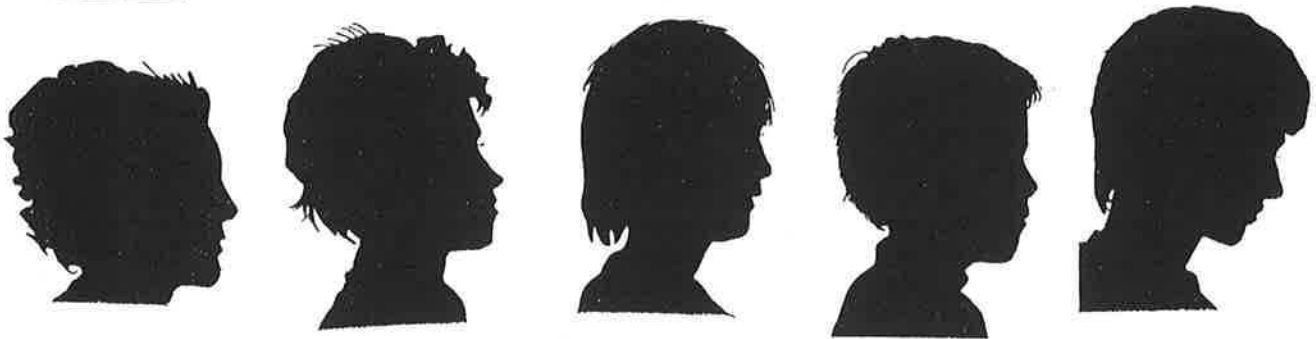
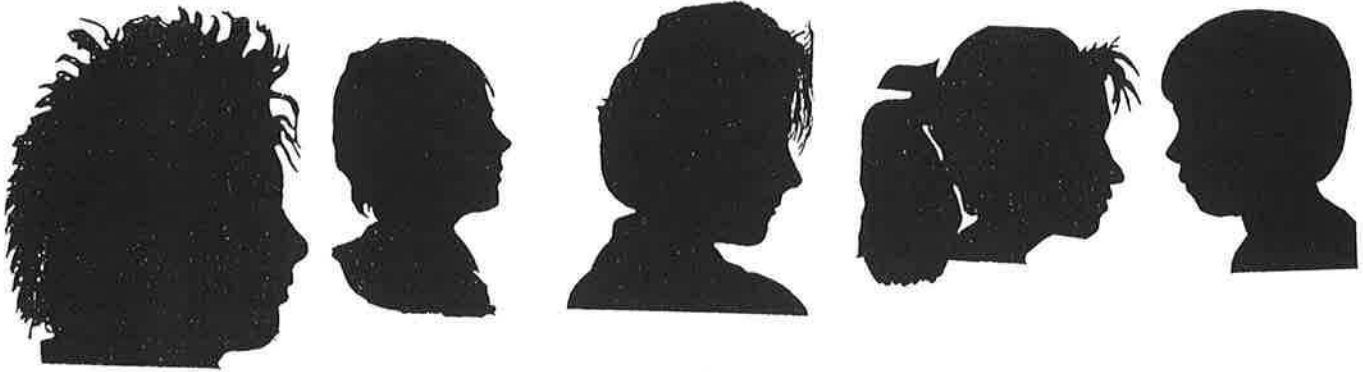
Tage vergehen, und jeden Tag fresse ich dieses scheußliche Futter. Ich bin sehr traurig und sehne mich nach Hause. So beschließe ich auszubrechen. Eines Tages ist es dann soweit. Als der Stallwärter den Käfig öffnet, schlüpfe ich schnell durchs Tor und renne aus dem Zoo in die Stadt. Dort komme ich an einem Autounfall vorbei. Ich sehe ein wenig Menschenblut, und weil ich so durstig bin, lecke ich es auf. Plötzlich spüre ich, wie ich mich langsam aufrichte! Ich bin wieder ein Mensch. Schnell laufe ich nach Hause. Weinende Eltern begrüßen mich. Sie vermissen mich. Ich erzähle ihnen alles, sie nicken immer wieder, aber ich weiß, daß sie mir nicht glauben.



Unverbindliche Übung:  
Motorisierte Verkehrserziehung



# WER IST WER?



# Das frühe Christentum im Spannungsfeld zwischen römischer Staatsmacht und hellenistischer Umwelt

Das Christentum gehört zu jenen Religionen, die, am östlichen Rande des römischen Imperiums entstanden und im Verlauf der Kaiserzeit das ganze Reich überschwemmt. Seinen Weg zu zeichnen, wie es in der Auseinandersetzung mit der politischen Macht, den rivalisierenden Kulturen und der zeitgenössischen Philosophie seine innere und äußere Gestalt gewann und am Ende der Epoche als Sieger stand, aus einer verfolgten und durch die Verfolgung erstarkten Gemeinschaft zu einer verfolgenden geworden und im Osten als cäsaropapistische, im Westen als Papstkirche das antike kulturelle Erbe in sich aufnahm und fähig war, es an die jungen Völker weiterzugeben - das bildet Sinn und Inhalt der nachstehenden Untersuchung.

Die schier grenzenlose Masse der wissenschaftlichen Literatur, die zu dem weitgespannten Thema existiert, erschöpfend auszuwerten, war mir unmöglich.

Zunächst galt es, die Stellung des jungen Christentums im allgemeinen und zum heidnischen Imperium Romanum im besonderen einer Prüfung zu unterziehen. Das Christentum sieht von Anfang an den Staat als positive, von Gott gegebene Ordnung an, wobei zweifellos sein jüdischer Ursprung bestimmend wirkt<sup>1)</sup>. Maßgebend und richtungsweisend sind die Aussagen des Neuen Testaments<sup>2)</sup>. Jesus antwortet auf die hinterhältige Frage der Pharisäer: "So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser - und Gott, was Gott gehört"<sup>3)</sup>. Dazu kommen die Apostelbriefe. 1 Petrus: "Unterwerft Euch um des Herren Willen aller menschlichen Ordnung: sei es dem Kaiser als dem Oberherrn oder dem Statthalter als seinen Vertretern"<sup>4)</sup>. Besonderes Gewicht kommt dem 13. Kapitel des Römerbriefes des Paulus zu, wo er den Gläubigen einschärft, sich der bestehenden staatlichen Obrigkeit in allem zu fügen. "Jedermann unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten, denn es gibt keine Gewalt, außer von Gott, und die bestehende ist von Gott gesetzt"<sup>5)</sup>. Mag man auch die Aussagen der Apostel zur Obrigkeit als Ausfluß ihrer "Naherwartung" interpretieren<sup>6)</sup>, entscheidend bleibt, wie die frühen christlichen Lehrer sie auffaßten. Wir besitzen eine Väterinterpretation zu Röm. 13. Origines (185-254) legt die Stelle ohne eschatologischen Hintergrund aus<sup>7)</sup>. Der 1. Clemensbrief, geschrieben gegen Ende des 1. Jahrhunderts, enthält ein ergreifendes Gebet für den römischen Kaiser: "Laßt uns gehorsam sein Deinem allmächtigen und herrlichen Namen, unseren Herrschern und Führern auf Erden. Herrschergewalt hast Du ihnen gegeben ..." <sup>8)</sup> In zahlreichen apologetischen Schriften, die im 2. Jahrhundert angesichts der feindseligen Haltung der Imperatoren gegenüber den Christen geschrieben und teils ganz, teils fragmentarisch in der Kirchengeschichte des Eusebius überliefert sind, lehnen die Autoren die kultische Verehrung der Kaiser vehement ab, bekräftigen aber zugleich die unbedingte Reichstreue der Gläubigen. Allen Apologeten gemeinsam ist: "Fürchtet Gott und ehret den Kaiser"<sup>9)</sup>. Daß diesem Gebot eine Grenze gesetzt war, geht bereits aus Titus 3,1

hervor. Denn der Aufforderung zum Gehorsam gegenüber der Obrigkeit folgt die Einschränkung, "Bereitwilligkeit für alles, was recht ist". Diese Grenze spricht auch die Apostelgeschichte an: "Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen"<sup>10)</sup>. Von da aus hat man die johanneische Apokalypse zu sehen. Entstanden unter Domitian<sup>11)</sup>, wendet sie sich im Bild vom Tier, das aus dem Meer aufsteigt, 12) gegen "das römische Imperium, insofern es den Kaiserkult fordert"<sup>13)</sup>. Der Kult gilt einem Menschen<sup>14)</sup>.

Aktiver Widerstand von christlicher Seite gegen Rom zu üben, lag so sehr jenseits aller Überlegungen, daß Tertullian (160-220) zwar seine katastrophalen Folgen für das Imperium ausmalt, zugleich aber versichert, daß die Christen sich lieber töten ließen, als selbst zu töten<sup>15)</sup>. Eine Änderung zeichnet sich unter Diokletian ab: Ein prominenter Bürger riß in Nikomedien das gegen die Christen gerichtete Edikt in aller Öffentlichkeit in Fetzen<sup>16)</sup>, und der kaiserliche Palast soll von Christen in Brand gesteckt worden sein<sup>17)</sup>.

Denkt man an das Verhältnis der Christen zum heidnischen Römerstaat, denkt man unwillkürlich an die blutigen Verfolgungen. Doch das Problem ist vielschichtig.

Eine Prüfung der biblischen Zeugnisse ist lehrreich. Bei Johannes sagt Jesus: "Haben sich mich verfolgt, so werden sie auch Euch verfolgen"<sup>18)</sup>. Die Apostelgeschichte berichtet von der Gefangennahme der Apostel<sup>19)</sup>, der Steinigung des Stephanus<sup>20)</sup>, der Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem<sup>21)</sup>, der Hinrichtung des Jakobus unter Herodes Agrippa und der Festnahme Petrus<sup>22)</sup>, der Gefangennahme des Paulus in Jerusalem<sup>23)</sup>, von seiner Haft in Caesarea und seiner Berufung an den Kaiser<sup>24)</sup>. Paulus selbst spricht über die Verfolgung, die er von den Juden hinnehmen mußte<sup>25)</sup>. In Korinth schleppten sie ihn vor Gallio, den Statthalter Achäas: "Er verführt die Menschen, Gott auf gesetzwidrige Art zu verehren"<sup>26)</sup> - erhielten aber eine herbe Abfuhr: "Würde es sich um eine Missetat oder einen schlimmen Streich handeln, ihr Juden, so würde ich mich euer gebührend annehmen. Handelt es sich aber um Streitigkeiten über Lehren, Begriffe und Gesetz, wie sie bei euch gelten, so müßt ihr selber zusehen. In solchen Dingen will ich nicht Richter sein"<sup>27)</sup>.

Ränke und Verfolgung, wie oben dargestellt, waren Ausfluß des Hasses der mosaischen Juden gegen die in ihren Augen abtrünnigen Anhänger Christi. Damals kümmerten sich die Römer noch nicht um diese Glaubensgemeinschaft. Doch es sollte bald anders kommen. In religiösen Belangen verhielt sich Rom tolerant, insofern die Kulte nicht die öffentliche Moral bedrohten oder in ihrem Schoße Verschwörungen ausgeheckt wurden, welche gegen die Macht des Imperiums gerichtet waren oder vermutet wurden. In diesen Fällen griffen die Magistrate unerbittlich durch. Das senatus consultum de Bacchanalibus von 186 vor Christus sprach ein Verbot des Dionysoskultes in Rom und Italien aus<sup>28)</sup>. Tiberius ging gegen die Isisreli-

gion, Isispriester und Juden vor<sup>29)</sup>, Claudius verfolgte die keltischen Druiden<sup>30)</sup>. Die Frage, weshalb die Christen mit dem römischen Staat in Konflikt gerieten, ist sehr komplex. Die Ursachen, die Rechtsgrundlagen und der Verlauf der Auseinandersetzungen interessieren den Historiker nicht weniger als den Theologen.

Nero suchte nach dem verheerenden Brande Roms nach Schuldigen - und fand sie in den Christen. Tacitus, der ihnen keineswegs gewogen war<sup>31)</sup>, findet sich angeekelt von dieser Gemeinheit und der Brutalität der Vorgangsweise<sup>32)</sup>.

Die Verurteilung und Hinrichtung erfolgte formal eindeutig wegen Brandstiftung. Darauf standen Tod durch Feuer, Tiere und Kreuzigung<sup>33)</sup>.

Erstmals begegnet uns Christentum und römischer Staat als juristisches Problem in der Anfrage des jüngeren Plinius, der von 111 an als Statthalter in Pontos und Bithynien waltete, an Trajan und in der Antwort des Kaisers<sup>34)</sup>. Aus den Darlegungen des Plinius geht hervor, daß in seinem Amtsgebiet das Christentum schon lange in Stadt und Land in allen Ständen stark verbreitet und ohne sein Zutun dagegen vorgegangen worden sei; die Gründe für das amtliche Einschreiten seien ihm unbekannt<sup>35)</sup>. Der Statthalter will von seinem kaiserlichen Herrn erfahren, ob allein schon die Zugehörigkeit zur neuen Religion oder bloß die bei der Ausübung des Kultus geschehenen Verbrechen (scheußliche Orgien, Inzest, Kindermord) strafwürdig seien, wobei er hinzufügt, daß nach der peinlichen Befragung zweier Diakonissinnen (ministrae) von den Anschuldigungen nichts übrig geblieben sei als - nach seiner Meinung - maßloser Aberglaube<sup>36)</sup>, womit die Harmlosigkeit der Christen amtlich festgestellt ist.

Offensichtlich ging der Anstoß, gegen die Christen ein Verfahren einzuleiten, von der heidnischen Priesterschaft und ihren wirtschaftlichen Interessen aus<sup>37)</sup>. Die Antwort Trajans ist ebenso eigenartig wie aufschlußreich. Er erläßt keine für das ganze Reich gültige Anordnung. Plinius soll die unter seiner Herrschaft stehenden Christen hinrichten, sofern sie nicht ihrem Glauben abschwören, offensichtlich wegen ihrer Zugehörigkeit zum "nomen Christianum"<sup>38)</sup>. Dazu folgt die begrüßenswerte Anweisung, anonyme Anzeigen dürften keine Beachtung finden. Tertullians Verwunderung lehrt die Widersprüchlichkeit im kaiserlichen Reskript: Einerseits sollen die Christen, die bei ihrem Glauben verharren, bestraft, andererseits solle nicht nach ihnen gefahndet werden<sup>39)</sup>. Mag die Entscheidung des Kaisers den Christen oft zu Gute gekommen sein, logisch war sie nicht.<sup>39a)</sup> Sie öffnete der Willkür der Statthalter Tür und Tor, zumal ihnen gegen die Provinzialen das Coercitiansrecht zur Verfügung stand, dessen Möglichkeiten uns Plinius drastisch vor Augen führt<sup>40)</sup>. Gleichviel, ob die Legaten aus eigenem Antrieb handelten oder dem Druck des fanatischen antichristlichen Pöbels, vielfach von den Juden aufgehetzt (41), nachgaben - bei ihnen allein lag die Entscheidung und Verantwortung für das Vorgehen gegen die Christen.

Was wunders, daß die logisch denkenden Vertreter der Wissenschaft, um Ordnung in dieses Wirrwarr zu bringen, das "institutum Neronianum" heanzogen, aus dem man die Existenz eines verlorengegangenen Spezialgesetzes erschloß, nach welchem die bloße Zugehörigkeit zum Christentum strafwürdig gewesen sei<sup>42)</sup>. Doch läßt sich gerade das, was man daraus folgerte - ein Sondergesetz gegen die Christen - nicht beweisen. J. Moriau<sup>43)</sup> hat in einer glänzenden Analyse den Beweis geführt, daß ein solches Sondergesetz nie existierte<sup>44)</sup>.

Geheime Vereinigungen, die den Kaisern heillose Angst

einflößten, weil sie darin mit Recht Verschwörung witterten, waren prinzipiell verboten (collegia illicita, hetairiai). Man beschuldigte die Christen, solche Konventikel zu bilden. Das Wissen um die Tätigkeit der Anhänger der neuen Religion (s.o.) wäre geeignet gewesen, die morgendlichen Zusammenkünfte als das zu sehen, was sie waren: harmlose Vereine (collegia tenuiorum), die gestattet waren und denen karitative Tätigkeit, Totenbestattung<sup>45)</sup> oblag und denen sogar "Kultübung" nicht untersagt war<sup>46)</sup>.

Hier ist nun der Ort, auf das Fundanusreskript Hadrians einzugehen, an dessen Echtheit zu zweifeln kein Grund besteht<sup>47)</sup>. Darin werden die Anweisungen Trajans präzisiert, der Statthalter ermahnt, dem Pöbel nicht nachzugeben, den Christen ein normales Verfahren zu gewähren und Verleumder zu belangen<sup>48)</sup>.

Eine schwerwiegende Verschärfung der Situation für die Christen führte Marc Aurel herbei. Waren sie ihm an sich schon zuwider<sup>49)</sup>, so erließ er "neue Verordnungen", die ein Opfergebot für das ganze Reich vorsahen<sup>50)</sup>, den Grundsatz Trajans "conquirendi nonsunt" aufgaben<sup>51)</sup>, wobei er sich der argen Folgen für die Christen voll bewußt war<sup>52)</sup>.

Der Vorwurf, die Zugehörigkeit zum Christentum bedeutet Abfall von der nationalen römischen Religion, sie sei unpatriotisch, staatsfeindlich und deshalb zu bestrafen, bedarf einer kritischen Überprüfung. Beck<sup>53)</sup> erblickte darin unter Berufung auf Tertullian eine formal-rechtliche Begründung der Christenverfolgungen. Tacitus<sup>54)</sup> entrüstet sich darüber, daß in Rom alle erdenklichen Scheußlichkeiten Anhang besäßen. Claudius hegte die ägyptische Isis<sup>55)</sup>, Caracalla nahm sie unter die Staatsgötter auf, nachdem ihr bereits Caligula einen prächtigen Tempel errichtet hatte<sup>56)</sup>. Aurelian erhob den (emesischen) "Sol invictus" zum Reichsgott<sup>57)</sup>.

Die im ganzen römischen Reich verbreiteten Religionen lebten schon seit langem nur mehr in den ländlichen Gebieten oder wurden, wie in Rom, formal im Staatskult gepflegt. Seit die erste Sophistik mit ihrem Rationalismus sie in ihren Grundfesten erschüttert hatte, fanden sie in den Schichten der Gebildeten kaum mehr Gläubige. An ihre Stelle traten die Philosophie und die Mysterienreligionen (s.u.). Ohne daß die Behörden einen Finger rührten, durften die Götter lächerlich gemacht und in den Kot gezogen werden<sup>58)</sup>.

Das "crimen laesae maiestatis" schloß die Verweigerung der Adoration des Kaisers ein und bildete jenen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Christenheit und Kaisermacht<sup>59)</sup>. Der römische Kaiserkult ist nicht originär. Die Herrscher der frühen vorderorientalischen Reiche und Ägyptens sahen sich als Götter und Göttersöhne. Diese Tradition nahmen die Diadochenkönige außer den macedonischen Antigoniden auf - für mich bedenklich deshalb, weil in diesen aufgeklärten Jahrhunderten der Glaube an die Götter in diesen Kreisen erloschen (s.o.) und die "poetae docti" mit den verschiedenen mythologischen Überlieferungen ein geistreiches Spiel trieben, allen voran Kallimachos. So kann man nicht umhin, Unehrllichkeit zu konstatieren<sup>60)</sup>. Daß die Kaiser bei allem imperialem Hochgefühl an ihre Göttlichkeit glaubten, ist schwerlich anzunehmen. Vespasian soll kurz vor seinem Tode ausgerufen haben "Ach, ich glaube - ich werde ein Gott"<sup>61)</sup>.

Der Kaiserkult kennt auch eine italisch-römische Wurzel. Romulus wurde bereits vergottet<sup>62)</sup>. Daß dem antiken Menschen der wesentliche Unterschied zwischen Gottheit und Mensch nicht bewußt war - von den mosaischen Juden, einigen Philosophen und eben den Christen abgesehen - das darf man bei der Betrachtung des römischen Kaiserkultes

nicht übersehen. Christen und Juden (s.u.) mußten sich ihm versagen. Aus heutiger Sicht läßt sich sagen, daß bei gutem Willen eine Lösung möglich gewesen wäre, wie bereits Tertullian andeutet<sup>63</sup>. Die gelehrte Forschung gab und gibt sich viel Mühe, einen Grund für den Herrscherkult zu finden. Die gefundenen Lösungen gleichen sich vielfach. Ich ziehe Moreaus markante Aussage als Zeugnis heran: "Das einzige Band, das dieses nach Sprache, Religion und politischer Verfassung bunte Völker- und Rassengemisch zu einem vermochte, war eben dieser Kult, so verschiedenartige Formen die Verehrung des Kaisers oder seines Genius oder das Opfer an die Götter für sein Wohl in den einzelnen Provinzen auch angenommen hatte"<sup>64</sup>.

Wäre dem so, warum waren denn die Juden vom Adorationszwang ausgenommen<sup>65</sup>, warum konnte Gallienus die Verfügung seines Vaters Valerian zurücknehmen<sup>66</sup>, warum waren Alexander Severus und seine syrische Sippe den Christen gewogen und Origenes zur Darlegung der christlichen Lehre eingeladen<sup>67</sup>? Warum durfte Philipps Arabs, unter dem die Milleniumsfeier Roms prunkvoll begangen wurde, den Christen so sehr verbunden sein, daß er sogar als heimlicher Christ galt<sup>68</sup>.

Ich möchte annehmen, daß, wie schon oben angemerkt, Priesterschaften, die den Kaiserkult ausrichteten und die mit dem Überhandnehmen des Christentums um Einfluß und Geschäft fürchteten, oft als treibende Kräfte hinter den verfolgenden Kaisern standen. Valerian, den Christen zuerst gewogen, wurde unter dem Einfluß des Macrianus, eines ägyptischen Magiers, zum Verfolger<sup>69</sup>, ähnlich auch Diokletian<sup>70</sup>.

Die angeführten Beispiele zeigen klar und deutlich: Der Kaiserkult bildete nicht das Mittel, welches das vielgestaltige Reich zusammenhielt. In diesem Falle hätten ihn alle Kaiser fordern müssen und keine Ausnahme gewähren dürfen. Es muß auch gefragt werden, welches einigende Band das republikanische Imperium umschloß. Das viel strapazierte einigende Band - das waren die **L e g i o n e n** und, wenn man will, ab 212 das Reichsbürgerrecht.

Daher wage ich ein Hypothese, und ich bin mir bewußt, daß sie ein Wagnis bedeutet: Die nahezu uneingeschränkte Machtfülle, die Herrschaft über ein riesiges Reich, äußerte sich in einem übersteigerten Selbstbewußtsein, das sich nicht selten bis zum Caesarenwahnsinn steigerte. Den Herrscherkult der östlichen Reiche vor Augen, von servilen Kreaturen umgeben, gefielen sich die Imperatoren darin, von den Untertanen göttliche Ehre zu fordern. (Man fühle sich an Nietzsche gemahnt: "Wenn es Götter gäbe, wie hielte ich's aus, kein Gott zu sein"<sup>71</sup>).

Fassen wir zusammen: Zum planmäßigen Vorgehen gegen die Christen kam es unter Decius, Valerian und nach einer länger währenden Unterbrechung wieder unter Diokletian und seinen Trabanten. Das Wohl und Wehe der christlichen Gemeinden hing meistens von den Statthaltern ab. Als Rechtsgrundlagen dienten ihnen die magistratische Coercitationsgewalt, das Reskript Trajans und anderer Imperatoren, die Handhabung der "lex majestatis sub titulo crimen laesae majestatis", worunter auch die Verweigerung der göttlichen Verehrung der Kaiser fiel. Je nach Einstellung der Statthalter und der regionalen Stimmung in den weiten Gebieten des römischen Reiches gab es gleichzeitig Regionen, wo sie verfolgt wurden, und andere, wo sie unbehelligt blieben. Bei aller Härte und Grausamkeit, zu welcher die Verfolgungen sich steigerten, finden wir oft christliche Klugheit mit heidnischer Humanität gepaart. Immer wieder kam es vor, daß die Magistrate gegen Bezahlung (öfters aus der Gemeindegasse) Opferbescheinigun-

gen an Christen ausfolgten, ohne daß sie geopfert hatten, wofür der Preuße Harnack allerdings kein Verständnis aufbringt<sup>72</sup>.

Sehr pointiert formuliert Geffcken, daß "der Kampf des Christentums mit dem innigen Glauben der heidnischen Massen, mit der Überzeugung der führenden Geister .... unvergleichlich schwerer als das Ringen mit der römischen Staatsgewalt" war<sup>73</sup>. Es trat ein in eine Welt, deren Grundgefühl geprägt war vom Bewußtsein menschlicher Hinfälligkeit, von Schuld und Erlösungssehnsucht. Judentum, orientalische Erlösungsreligionen und Philosophie begegneten sich darin<sup>74</sup>. Jesus - er selbst ist das Christentum<sup>75</sup> - unterscheidet sich in seiner Schlichtheit und Gottesliebe von den Juden seiner Zeit. Sie gewinnt ihm die Herzen der Geringeren. Er weiß mit der pharisäischen Gesetzesgerechtigkeit wenig anzufangen, sieht das Gesetz erfüllt in der Gottes- und Menschenliebe<sup>76</sup>. Jesus übernimmt wohl jüdische Begriffe, aber vertieft und vergeistigt sie so, daß sie oft nur mehr Ausdrucksformen werden, macht sich frei von nationalen Vorurteilen. Verschiedene Beispiele der Synoptiker bezeugen es<sup>77</sup>, besonders der Missionsbefehl<sup>78</sup>. Damit ist bereits von Jesus selbst das Überschreiten der nationalen Schranken geboten mit dem Auftrag, seine Botschaft in die weite Welt hinauszutragen.

Es gibt eine wissenschaftliche Schule, die sich bemüht, das ganze Christentum einschließlich seines Stifters als Produkt des Hellenismus zu erweisen. Doch Wendland macht klar<sup>79</sup>, daß Jesus ausschließlich vom Judentum, dem er entstammte<sup>80</sup> bestimmt war.

Paulus war es, der die Heidenmission großen Stils begründete und vorantrieb. Welche Widerstände er zu überwinden hatte, bis er freie Hand erhielt, lesen wir in der Apostelgeschichte. Die Urgemeinde von Jerusalem muß unglaublich borniert gewesen sein. Sie hat nicht das weite Herz des Stifters besessen. Mit Paulus trat die christliche Botschaft in das kaiserliche Reich ein<sup>81</sup>, zu einer Zeit, da innerer Friede herrschte, die Wirtschaft blühte, Kriege auf die Grenzräume im Osten und die Germanen beschränkt waren und innere Unruhen, sofern man vom fürchterlichen Jüdischen Krieg und anderen jüdischen Aufständen absieht, recht bescheiden waren. Vergils "tu regere imperio"<sup>82</sup> schien verwirklicht. Den Segen des Imperiums pries in prunkvoller Rede auch Aelius Aristides.<sup>83</sup>

Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Während das Los der Sklaven unter dem Einfluß der stoischen Ethik allmählich eine Verbesserung erfuhr<sup>84</sup>, herrschte unter dem glänzenden Firnis der Kaiserherrschaft bittere Not, die sich gelegentlich in Hungerrevolten nur zu deutlich manifestierte. Daneben wissen wir ebenfalls um geistigen Widerstand der Gebildeten<sup>85</sup>. Trotz allem ist es gerechtfertigt, die Zeit der "pax Romana" als glückliche Epoche zu werten<sup>86</sup>. Damals fand auf religiösem Gebiet eine völlige Neuorientierung statt. Während auf dem Lande die alten Kulte noch eifrig gepflegt wurden<sup>87</sup>, selbst als das Christentum bereits Staatsreligion geworden war - die Bezeichnung "paganus" (=Bauer) für Heide spricht Bände -, war der Glaube an die kapitolinischen und olympischen Götter längst erloschen (s.o.). Nur in allegorischer Umdeutung, wie die Stoiker und Philon von Alexandrien (15 v. bis 50 n. Chr.) und die Neuplatoniker sie vornahmen, lebten sie weiter.

Hier muß man mit Paulus einsetzen, der sich nach seinem Damaskuserlebnis<sup>88</sup> dem Christentum zuwandte und mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit und seines Geistes die Mission vorantrieb. Seine Heimatstadt Tarsus war ein wirtschaftliches und kulturelles Zentrum, das von der

Stoa mitgeformt war<sup>89)</sup>. Mit dem eigenen Volk verbunden, als Schüler Gamaliels in der jüdischen Lehre wohl unterrichtet, entwickelte er von da aus im Anschluß an das Bekenntnis der Urgemeinde seine Theologie. Er war nicht Stifter der Kirche. Und sollte die Lehre Jesu tatsächlich bereits verändert gewesen sein, muß man die Verantwortung dafür den Urgemeinden anlasten<sup>90)</sup>. Paulus Vertrautheit mit der griechischen Bildung und Philosophie ist bekannt<sup>91)</sup>.

Schneider findet, die Areopagrede (Apg. 17,22-31) hätte Dion von Prusa genauso halten können. Dieser Auffassung muß man allerdings mit einer gewissen Zurückhaltung begegnen. Er rückt des Apostels großartige Beherrschung der griechischen Sprache ins rechte Licht<sup>92)</sup> und zeichnet ein begeisterndes Bild seiner überragenden menschlichen und geistigen Größe<sup>93)</sup>. Inwieweit der Hellenismus Paulus Denken geprägt und seine Theologie geformt hat, ist eine Streitfrage. In den entscheidenden Punkten erwuchs sie gewiß aus dem Glauben der Urgemeinde und dem Alten Testament. Paulus verwendet zwar den Begriff "Mysterion"; er dient ihm aber zur Umschreibung des Christusgeheimnisses<sup>94)</sup>.

Die Abfuhr, die er in Athen von den Philosophen erlebte<sup>95)</sup>, sollten denen zu denken geben, die auf den paulinischen Hellenismus eingeschworen sind.

Paulus begann die Missionstätigkeit in Antiochia, wo er bereits eine heidenchristliche Gemeinde antraf, in der Barnabas eine bedeutende Rolle spielte und wo die Anhänger Jesu erstmals "Christen" genannt wurden<sup>96)</sup>.

Zugleich mit dem Christentum traten die orientalischen Kulte, welche sich in Form von Mysterien darboten<sup>97)</sup>, ihren Siegeszug nach dem Westen an: Aus Kleinasien Attis und Kybele, aus Ägypten Isis und Serapis, ein von Ptolemäus I. aus Staatsraison künstlich geschaffener Gott<sup>98)</sup>, verschiedene Baale und vor allem der Sonnengott, der später als Sol invictus - zuerst vom entarteten Heliogabal, dann von Aurelian zum Reichsgott erhoben<sup>99)</sup>, eine bedeutende Rolle spielte. Aus Persien kam Mithras, dessen Kult und Lehre alle anderen haushoch überragte. Schließlich verschmolzen die meisten Religionen oder gingen den Weg, der "interpretatio Romana". Dazu kamen die chaldäischen Orakel und die Astrologie. Der Neuplatonismus nahm endlich alle Götter in sein System auf (s.o.)<sup>100)</sup>.

Der Prozeß fand im 2. Jahrhundert seinen Abschluß. Diesen Mysterienreligionen eigneten auffällige Gemeinsamkeiten: eine mächtige Priesterschaft, Initiationsriten (Wasser, Blut), Kultmale, Kultdramen, beeindruckende Zeremonien der Mysten. Lichteffekte, Tod und Auferstehung des Kultgottes, unterschiedliche ethische Forderungen - Mithras stellte die höchsten Ansprüche an seine Anhänger - und die Verheißung ewiger Seligkeit. Da die traditionellen Religionen erstorben, herrschte eine religiöse Leere, in welche die Mysterien vorstießen, welche Herz und Sinne durch ihre Formen und Verheißungen beim Menschen gefangennahmen<sup>101)</sup>. Die obigen Darlegungen zeigen, daß die Mysterienkulte auffällige Ähnlichkeiten mit dem Christentum aufwiesen, was bereits Arnobius, ein unter Diokletian lebender heidnischer Rhetor, der zum Christentum übergetreten war, auffiel<sup>102)</sup>. Diese auffällige Verwandtschaft bedarf einer eingehenden Prüfung, die sich auf zwei Fragen konzentrieren muß: Bestehen diese Ähnlichkeiten im Formalen oder sind sie konstitutiv, d.h. liefern diese Religionen wesentliche Bausteine für das christliche Dogma? Zeitliche Prioritäten, die Möglichkeit der Beeinflussung der Mysterien durch Judentum und Christentum, Verchristlichung heidnischer Bräuche und

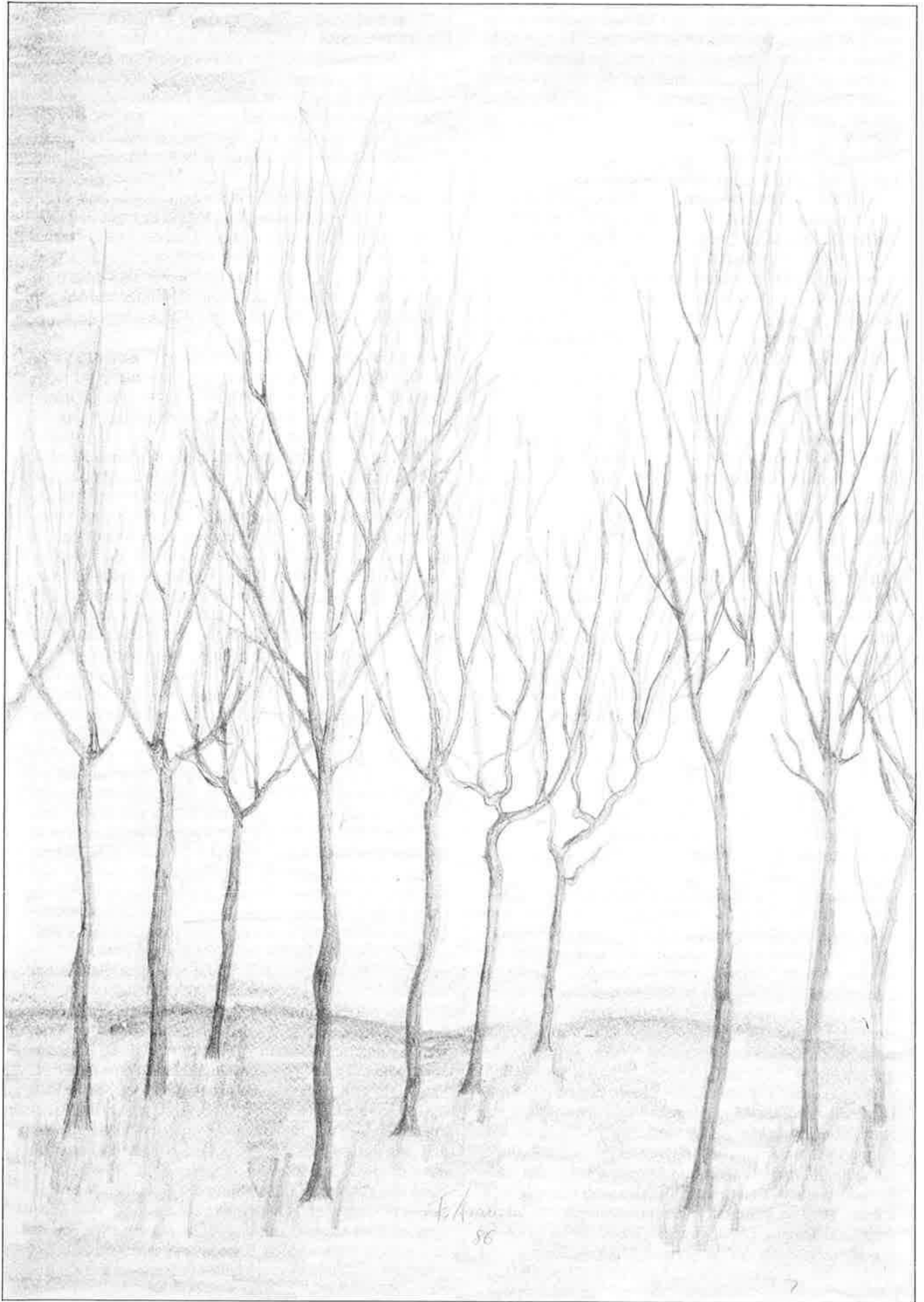
Götter, worin die römische Kirche zu allen Zeiten ein besonderes Geschick besaß<sup>103)</sup> - all dies ist bei der Behandlung der anstehenden Frage ins Auge zu fassen.

Die hermetischen Schriften, die zahlreiche christliche Züge tragen und im Hermes Trismegistos nur zu deutlich an die Trinität erinnern, sind eindeutig von der christlichen Lehre abhängig, der somit zeitliche Priorität zukommt<sup>104)</sup>. Die Eucharistie geht auf das Paschamahl zurück<sup>105)</sup>; die Taufe, den christlichen Initiationsritus kennt das Judentum<sup>106)</sup>, ebenso Himmel- und Höllenfahrt des Messias<sup>107)</sup> und die Auferstehung der Toten<sup>108)</sup>. Die Mysterienreligionen erfuhren ihrerseits Beeinflussung von Juden- und Christentum<sup>109)</sup>. Die Umdeutung heidnischer Bräuche und Götter ins Christliche begegnet uns auf Schritt und Tritt. Nur zwei Beispiele seien angeführt: Den Geburtstag des "Sol invictus", den 25. Dezember, finden wir als Geburtstag Jesu. Charakteristische Qualitäten der Götter wurden auf Heilige übertragen; der Heilgott Asklepios begegnet uns im Hl. Lukas.

Dennoch bleibt manches unaufgehoben<sup>110)</sup>. Eine unschätzbare Leistung zur Überwindung der Vielgötterei erbrachten nicht nur die Juden, der Aufstieg des Helios zur höchsten Gottheit ebnete den Weg zum endgültigen Durchbruch des Monotheismus<sup>111)</sup>.

Die Philosophie der ersten zweieinhalb Jahrhunderte nach Christus braucht nur im Hinblick auf ihre Bedeutung zur Ausformung des christlichen Dogmas in unsere Betrachtung einbezogen werden. Sie ist - wie die Kulte - vom Synkretismus geprägt<sup>112)</sup>. Epikur war ohne Bedeutung, die Skepsis mit Sextus Empirikus erloschen<sup>113)</sup>, die Neuphythagoräer samt ihrem Wundermann Apollonios von Thyana (gest. unter Nerva) waren keine Philosophen. Die Stoa lebte in anderen Systemen weiter. Mehrere traditionelle Schulen bestanden nur noch dem Namen nach<sup>114)</sup>. Unter dem Einfluß des Posidonios von Apamea (135-51 v.Chr.), dessen Licht in allen Wissensgebieten seiner Zeit einschließlich religiöser Spekulationen hell erstrahlte, wurde der Versuch gemacht, Platon und Aristoteles zu vereinen<sup>115)</sup>. Gegen die Neige der alten Welt entstand nochmals ein Philosoph großer Formats: Plotin (205 - 270 n.Chr.), der Begründer des sogenannten Neuplatonismus, aus dem engagierte Christenfeinde hervorgingen und dem andererseits die Christen sehr verpflichtet waren, wahrhaft ein "paar feindliche Brüder"<sup>116)</sup>. Lehrer Plotins war der in Alexandrien wirkende Ammonios Sakkas (175-242), in seiner Jugend dem christlichen Glauben zugetan<sup>117)</sup>. Unter den Jüngern des Ammonios treffen wir Plotin und Origenes (185-253)<sup>118)</sup>. Daraus erklärt sich die erstaunliche Ähnlichkeit "zwischen dem Denken der Christen und dem der Heiden"<sup>119)</sup>. Wer um das "Ev und seine Emanationen weiß, erkennt den Beitrag, welchen Plotin und seine Schule zur Ausgestaltung des Dogmas von der Trinität leisteten<sup>120)</sup>. Die Stoa verlor allmählich ihre zeitweise führende Stellung, weil sie einerseits der Neuplatonismus rezipierte, welcher andererseits dem Christentum, das die Übereinstimmung der ethischen Forderungen mit den eigenen erkannte, in seinem Hause Aufnahme gewährte. Dazu kam die Lehre vom Logos, wie sie uns bei Johannes erstmals begegnet<sup>121)</sup>. Der Wahrheit kommt wohl Wendland am nächsten, mit der Auffassung, daß der Logosgedanke bereits in die jüdische Lehre Eingang gefunden habe<sup>122)</sup>.

Nach der gebotenen Behandlung der hellenistischen Geisteswelt<sup>123)</sup> gewinnen wir einen neuen Ansatz, dem Werden des Christentums nachzuspüren. Auszugehen ist von den echten Paulinischen Briefen und den synoptischen Evangelien. Matthäus und Markus müssen vor der Zerstö-



rung Jerusalems verfaßt sein, denn bei Mt. 24 1ff und Mk. 13, 14ff ist der jüdische Krieg mit der Zerstörung Jerusalems in unlösbarem Kontext mit dem Weltende erzählt, während Lukas 21, 20ff diese beiden Ereignisse deutlich auseinanderhält, sodaß dieser nach 70 anzusetzen ist. Hinsichtlich des Ziels dieser Arbeit ist es unerheblich, ob und wieviel "Hellenismus" die Synoptiker enthalten. So wie sie uns vorliegen, Paulus eingeschlossen, werfen sie zahlreiche theologische Fragen und Probleme auf, die nach einer Lösung rufen. Die Evangelien sind, wenn man so will, unvollständig. In Johannes darf man den ersten Theologen sehen, der stark unter dem Einfluß des Hellenismus steht<sup>124</sup>). Indem er Klarheit zu schaffen sucht, wirft er erst recht neue Fragen auf. Ihre Lösung wurde umso drängender, als die junge Gemeinde nach 70 endgültig in die griechisch-römische Welt eintrat. Sie konnte sich bei ihrem Suchen auf Paulus berufen: "Prüfet alles, das Gute behaltet"<sup>125</sup>). Johannes tat es auf seine Weise: "So sind überall Hinweise und Anspielungen auf hellenistische Religionen verstreut, die der Leser sofort verstand. Alle dienen dem einen Ziele: Christus ist wirklich der Erfüller aller Religionen, darum laßt euch missionieren!"<sup>126</sup>). Doch das ist viel zu wenig. Die Mysterien boten Tod und Auferstehung des Kultgottes an, die Stoa und Philon die Logoslehre, der Neuplatonismus Hinweise auf die Trinität (s.o.). In den entscheidenden Fragen, vor allem der Christologie<sup>127</sup>), welche in den Beschlüssen des Konzils von Chalkedon ihr Höchstes und Letztes vermochte<sup>128</sup>).

Eine straffe Organisation der Gemeinden war spätestens von dem Augenblick an ein dringendes Gebot, als sie aus dem Sektierdasein ausbrachen und sich zur Großkirche wandelten. Sie gipfelte in der Diözesanverfassung und dem monarchisch-autoritären Episkopat (im Westen der Papstkirche). Daß sie damit in ganz wichtigen Bereichen nicht mehr ein Abbild der Urgemeinde und der paulinischen Gründung bot, ist nicht weniger einsichtig, als daß sie ohne diesen "Strukturwandel" nicht überlebt hätte<sup>129</sup>). Eng damit verbunden ist der zwar viel beklagte, aber gewiß notwendige Wandel der "pneumatischen - " und der "Liebeskirche" in einen nach Rechtsnormen geleiteten Verband. Anknüpfungsmöglichkeiten fanden sich im Alten Testament<sup>130</sup>), vor allem aber im römischen Recht<sup>131</sup>). Die Verfassungsentwicklung von der Urgemeinde bis zur voll ausgebildeten Episkopalkirche erfolgte in einem mehrere Stufen durchschreitenden Prozeß. Rudimentär finden wir das Bischofsamt bereits im 1. Clemensbrief<sup>132</sup>). In Antiochien und einigen kleinasiatischen Gemeinden existierten bereits im 2. Jahrzehnt des 2. Jahrhunderts monarchische Bischöfe<sup>133</sup>). Ein langer Weg war zurückzulegen, ehe der Bischof autoritärer Leiter der Ortskirchen wurde, so auch, bis der römische Bischof als unumschränkter Herr der Kirche Anerkennung fand. In Rom bestand schon um die Mitte des 1. Jahrhunderts eine christliche Gemeinde<sup>134</sup>). Weder Paulus noch Petrus waren also ihre Gründer. Doch daß Petrus in Rom gewirkt und dort als Blutzuge gestorben ist, bezeugt eine übermächtige Tradition, welche auf historische Realität zurückgeht<sup>135</sup>).

Die römische Gemeinde erfreute sich schon früh hohen Ansehens, weil Roms Glanz und Autorität historisch bedingt waren und Petrus hier den Tod erlitten hatte (s.Anm.). Die petrinische Sukzession, die an die Namen Linus, Anaklet etc. anknüpft, darf als gesichert gelten. Die Amtsgewalt, welche ihnen eignete, wuchs in dem Maß, wie die des Gemeindeleiters zum Bischof sich entwickelte<sup>136</sup>). Viktor I. (189-198) beanspruchte für sich Entscheidungs-

gewalt über die ganze Kirche<sup>137</sup>). Streitfragen wurden vom römischen Bischof zur Entscheidung an sich gezogen<sup>138</sup>). Cyprian (gest. 200/210) sprach erstmals von der "cathedra Petri" und nahm ebenso erstmals auf Mt. 16, 18f Bezug<sup>139</sup>). So entwickelte sich aus dem römischen Bischofsamt das Papsttum und die römische Kirche (der aristotelische Entelchiebegriff bietet sich an). Imperiale Form, autoritäre Entscheidung und Sprache übernahmen die Päpste, besonders seit sie mit Siricius (384-93) der römischen Aristokratie entstammten<sup>140</sup>). Klassisch formuliert und bis heute gültig ist die römisch-päpstliche Autorität von Augustinus: "Roma locuta res finita". Mit dem Übergang des Papsttums in die Hände der Senatsaristokratie lief auch ein Wandel in ihrer sozialen Einstellung parallel<sup>141</sup>). Sie vertraten die wirtschaftlichen Interessen der senatorischen Großgrundbesitzer, zumal die Kirche von Rom ebenfalls riesige Latifundien besaß<sup>142</sup>). Das zeigte sich auch hinsichtlich der Zulassung zum Priestertum. In der Frühzeit konnten Sklaven und Freigelassene kirchliche Ämter übernehmen. Bischof (Papst) Pius I. (142-155) war ursprünglich Sklave oder Freigelassener<sup>143</sup>). Das erwies sich später als kaum mehr möglich, allerdings darin mitbegründet, Schwierigkeiten mit den Patroni aus dem Weg zu gehen<sup>144</sup>). Der Reichtum wirkte wie überall korrumpierend. Ammianus Marcellinus (330-395) hob das Wohlleben und die Lasterhaftigkeit des römischen Klerus von der einfachen, bescheidenen Lebensweise der Provinzialbischöfe ab<sup>145</sup>). Und der bekannte Heide Praetextatus soll zu Papst Damasus (366-384) gesagt haben: "Mach mich zum Bischof der Stadt Rom, und ich will sogleich Christ sein"<sup>146</sup>).

Mit dem Eintritt der Kirche in die Freiheit unter Konstantin erschienen zwei Übel zugleich; der Caesaropapismus und die Intoleranz.

Konstantin mischte sich schon in kirchliche Angelegenheiten ein, berief Synoden; denn er fühlte sich, ohne noch gelaufen zu sein, als episkopos tön ektós<sup>147</sup>). Sein Nachfolger Konstantius schickte Papst Liberius (352-366) in die Verbannung und setzte einen Gegenpapst ein. Während es in Ostrom Zeit seines Bestandes "keine Kirche ohne den Kaiser, und keinen Kaiser ohne die Kirche" gab<sup>148</sup>), vermochte das Papsttum sich von der staatlichen Umarmung nicht nur für einige Zeit zu befreien, als im Westen die kaiserliche Autorität nur mehr auf dem Papier bestand, sondern es sorgte sich -notgedrungen- um die "res civiles". Leo I. (440-461) reiste Attila 452 nach Oberitalien entgegen und bewog ihn zur Umkehr; 455 erreichte er von den Vandalen, daß sie sich mit der Plünderung Roms begnügten und von Mord und Brand Abstand nahmen.

Ein weiter Bogen spannt sich von Tertullians Forderung nach Religionsfreiheit für die Christen<sup>149</sup>) bis zur Bitte des Symmachus um Duldung für die Heiden (150). Inzwischen war das Christentum zur Staatsreligion geworden. Theodosius entzog 381 den Nichtchristen das Recht, gültige Testamente zu errichten, und seit 392 stand auf Götteropfern und Tempelbesuch Exil- oder Todesstrafe<sup>151</sup>). Die Donatisten gingen gegen die Orthodoxen gewalttätig vor, während diese mit Billigung Augustins staatliche Maßnahmen verlangten und erhielten<sup>152</sup>).

Mit Priscillian, aus vornehmer spanischem Geschlecht, wurde 385 der erste Ketzer vor ein staatliches Gericht gestellt, verurteilt und hingerichtet.

In der Auseinandersetzung mit dem römischen Staat überlegen, hat das Christentum auch den Kampf mit den religiösen und geistigen Mächten des Hellenismus bestanden. Verschieden sind die Gründe und Erklärungen, welche dieses welthistorische Phänomen begreiflich machen sol-

len<sup>153</sup>). Baus führt eine Reihe einleuchtender Ursachen an. Ich möchte mit dem berühmten Worte Harnacks schließen: Und diese Religion hätte nicht siegen sollen? Neben anderen konnte sie auf Dauer nicht bestehen, und untergehen konnte sie noch weniger. Also mußte sie siegen<sup>154</sup>.

### Anmerkungen:

- 1) H. Rahner, Kirche und Staat im frühen Christentum (1961) 31.
- 2) Ich zitiere das NT in der Übersetzung von O. Karrer, Neues Testament (1971).
- 3) Mt. 22,21; Mk. 12,17; Lk. 20,25.  
Vor Pilatus deutet Jesus den Staat als gottgewollte Einrichtung, vertreten durch den römischen Statthalter: "Du hättest keinerlei Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre" (Joh. 19,11).
- 4) 1 Petrus 2, 13 f.
- 5) Paulus, Römer 13, 1; ferner 1 Tim 2, 1 f; Tit. 3,1.
- 6) M. Dibelius, Rom und die Christen im ersten Jahrhundert. Darmstadt: WBG (1982). In der Reihe: Wege der Forschung, Bd. 16, S. 55 ff.
- 7) Origines, Kommentar zum Römerbrief (zitiert bei Rahner a.O. 58 ff).
- 8) Rahner a.O. 41.
- 9) 1 Petrus 2, 17.
- 10) Apg. 5,29.  
Die Antigone des Sophokles beweist dieselbe Haltung (Soph. Ant. 448 ff).
- 11) C. Schneider. Das Christentum. In: Propyläenweltgeschichte, Bd. 4 (Sonderausgabe 1986) 446.
- 12) Apok. 13, 1.
- 13) O. Cullman, Der Staat im Neuen Testament (1961) 52.
- 14) Apok. 13, 18.  
Das Zeichen des Tieres trägt die Zahl 666. Ungezählt sind die Spekulationen, wer unter dieser Chiffre gemeint sei. E. Stauffer, Christus und die Cäsaren (1952) 196 deutet sie auf Domitian: Autokrator Kaiser Domitianus Sebastos Germanikos (ebenso Karrer a.O. 735, Anm.18).
- 15) Tert. Apol. 37, 4 f.
- 16) Eus. Kg. VIII 5,1.
- 17) Schneider a.O. 481; anders E. Schwartz, Kaiser Konstantin und die christliche Kirche (1936) 49.  
Weiteres zum Widerstand gegen Rom s. u.
- 18) Joh. 15,20; ähnlich Lk. 21,12, Mk. 13,9, Mt. 10,17f.
- 19) Apg. 4,3.
- 20) Apg. 7,54ff.
- 21) Apg. 8,1-3.
- 22) Apg. 12, 1ff.
- 23) Apg. 21,27ff.
- 24) Apg. 25.
- 25) 2 Kor. 11, 24 f.
- 26) Apg. 18,12f.
- 27) Apg. 18,14, f.
- 28) Vgl. Liv. XXXIX 8 ff.
- 29) Sueton, De vita Caesarum (Tiberius 36); Tac. Ann. 2,85; Flav. Jos. Ant. XVIII 3,4f.
- 30) Sueton a.O. (Claudius 25).
- 31) Tac. Ann. XV 44: represaque in praesens exitiabilis superstitio rursus erumbebat, non modo per Judaeam, originem eius mali, sed per urbem, quo cuncta undique atrocitas aut pudenda confluunt celebranturque.
- 32) Tac. Ann. XV 44: Unde quamquam adversus fontes et novissima exempla meritos miseratio oriebatur, tamquam non utilitate publica, sed in saevitiam unius absumerentur. Ich nehme an, daß "miseratio" auch Tacitus empfand.
- 33) Dig. XLVII 9,9 u. 12, angeführt bei A. Wlosok. Die Rechtsgrundlagen der Christenverfolgung. Darmstadt: WBG (1982). In der Reihe: Wege der Forschung, Bd. 257, S. 286, Anm. 24.
- 34) Plin. min. Ep X 96 und 97.
- 35) Cognitionibus de Christianis interfui numquam ideo nescio, quid et quatenus aut puniri soleat aut auqueri (Plin. min. X 96,2). Alii...esse se christianos dixerunt et mox negaverunt; fuisse quidem, sed desisse, quidam ante plures annos, non nemo etiam ante viginti (a.O.6). Visa est enim mihi res digna consulatione, maxime prop-

ter periclitantium numerum. Multi enim omnis aetatis, omnis ordinis, utriusque sexum etiam vocantur in periculum et vocabuntur. Neque civitates tantum, sed vicus etiam atque agros superstitionis istius contagio per vagata est (a.O.9).

- 36) ....an ei, qui omnino Christianus fuit, desisse non prosit, nomen ipsum, si flagitiis carcat, an flagitia coherentia nomini puniantur (a.O.2).  
...quo magis necessarium credidi ex duabus ancillis, quae ministrae dicebantur, quid esset veri, et per tormenta quaerere. Nihil aliud inveni quam superstitionem pravam, immodicam (a.O.8).
- 37) ....certe satis constat prope iam desolata templa coepisse celbrari, et sacra sollemnia diu intermissa repeti pastumque venire victimarum carnem, cuius ad huc rarissimus emptor inveniebatur (a.O.10).  
Vgl. Apg. 19,23 ff. (der Auflauf der Silberschmiede in Ephesos), ferner Tert. Apol. 42,2. Man stelle sich das Geschrei und die Proteste der Geschäftswelt vor, wenn plötzlich die großen Wallfahrten - etwa in Altötting oder Lourdes - aufgrund neuer Anschauungen aufhörten!
- 38) neque enim in universum aliquid, quod quasi certam formam habeat, constitui potest .... si tamen deferantur et arguantur, puniendi sunt, ita tanen, ut, qui negaverit se Christianum esse idque re ipsa manifestum fecerit, id est supplicando dis nostris...veniam ex paenitentia impetret (Plin. min. X,97).
- 39) conquirendi non sunt (a.O.).
- 39a) Vgl. Tert. Apol. 2,7 f.
- 40) ...perseverantes duci iussi, neque enim dubitabam, qualecumque esset, quod fateantur, pertinaciam certe et inflexibilem obstinationem debere puniri (Plin. min. Ep. X,96,3).  
Es galt allerdings als ungeschriebenes Gesetz, die Coercitation nicht willkürlich anzuwenden. Vgl. A. Beck, Römisches Recht bei Tertullian und Cyprian. In: Schriften der Königsberger gelehrten Gesellschaft, geisteswissenschaftliche Klasse, Jahr 7, Heft 2 (1930, Neudruck 1967) 53.
- 41) A. v. Harnack. Mission und Ausbreitung des Christentums (1924) 65 und 500.
- 42) Et tamen permansit erasis omnibus hoc solum institutum Neronianum, iustum denique ut dissimile sui auctoris (Tert. in nat. I,7, angeführt von Beck a.O.50, Anm.6.).
- 43) Die Christenverfolgung im römischen Reich. In: Aus der Welt der Religion, Neue Folge 2 (1961) 62 ff.
- 44) Übrigens genügt ein Blick in Cacs. B.G.I. 1,1, um zu erkennen, daß "institutum" und "lex" nicht gleichgesetzt werden dürfen.  
Lactanz, Div. inst. V 11,19 erwähnt Ulpian's "de officio proconsularis" 7, worin die kaiserlichen Verfügungen, welche die Christen betrafen, bis gegen 200 enthalten waren; dieses Werk ist verloren. Wahrlich ein unersetzlicher Verlust!
- 45) C. Schneider, Geistesgeschichte der christlichen Antike (1970) 58 (künftig als Schneider II zitiert) deutet Apg. 11,26 - in Antiochien war es auch, daß man zum ersten Male den Namen "Christen" für die Jünger gebrauchte - dahin, daß die antiochenische Gemeinde einen Rechtstitel wahrscheinlich als Begräbnisverein besaß, der in das von den römischen Behörden kontrollierte Vereinsregister eingetragen war.
- 46) Beck a.O. 55, Anm. 3 zieht zum Beweis ein Reskript des Septimius Severus heran: Caput ex Senatus Consulto Populi Romani Quibus coire convenire collegiumque habere liceat...Permittitur tenuioribus stipem menstruam conferre, dum tamen semel in mense coeant (conferenda causa): sed religionis causa soire non prohibentur, dum tamen per hoc non fiat contra senatus consultum...
- 47) Moreau a.O. 46
- 48) Wegen der Bedeutung dieser Verfügung, die von Eus. Kg. IV, 9 überliefert ist, mag sie nach C. Kirch, Enchiridion Fontium Historiae Ecclesiasticae (1914) 23 f. im Wortlaut folgen.



Μινουκίω Φουνδανῶ. (1) Ἐπιστολὴν ἐδεξάμην γραφείσαν μοι ἀπὸ Σερεννίου Γρανιανοῦ, λαμπροτάτου ἀνδρός, ὄντινα σὺ διεδέξω. Οὐ δοκεῖ μοι οὖν τὸ πρᾶγμα ἀζήτητον καταλείπειν, ἵνα μήτε οἱ ἄνθρωποι ταραττωταὶ καὶ τοῖς συκοφάνταις χορηγία κακουργίας παρασχεθῆ. (2) Εἰ οὖν σαφῶς εἰς ταύτην τὴν ἀξίωσιν οἱ ἐπαρχιώται δύνανται δισχυρίζεσθαι κατὰ τῶν Χριστιανῶν, ὡς καὶ πρὸ βήματος ἀποκρίνασθαι, ἐπὶ τοῦτο μόνον τραπῶσιν, ἀλλ' οὐκ ἀξιώσεσιν οὐδὲ μόναις βοαῖς. Πολλῶ γὰρ μάλλον προσῆκεν, εἴ τις κατηγορεῖν βούλοιο, τοῦτό σε διαγινώσκειν. (3) Εἴ τις οὖν κατηγορεῖ καὶ δέικνυσί τι παρὰ τοὺς νόμους πρᾶττοντας, οὕτως ὄριζε κατὰ τὴν δύναμιν τοῦ ἀμαρτήματος ὡς μὰ τὸν Ἡρακλέα εἴ τις συκοφαντίας χάριν τοῦτο προτείνῃ, διαλάμβανε ὑπὲρ τῆς δεινότητος καὶ φρόντιζε, ὅπως ἂν ἐκδικήσεις.

**Zu Deutsch:** An Minucius Fundanus. Von dem trefflichen Serenius Geranius, deinem Vorgänger, habe ich ein an mich gerichtetes Schreiben erhalten. Es scheint mir nun nicht gut zu sein, die Sache ohne Untersuchung hingehen zu lassen; denn die Leute sollen nicht beunruhigt werden, und die Angeber sollen keine Gelegenheit haben, ihrer Bosheit freien Lauf zu lassen. Wenn sich nun die Provinzialen für ihre Forderungen gegen die Christen auf klare Gründe stützen können, so daß sie sich auch vor dem Richterstuhle verantworten können, dann sollen sie nur diesen Weg gehen.

Nicht aber sollen sie sich aufs Fordern und nur auf das Schreiben verlegen. Denn es ist viel besser, daß du, im Falle jemand Anklage erheben will, die Sache untersuchen läßt. Wenn also jemand als Kläger auftritt und nachweist, daß sie in irgendwelcher Weise gegen die Gesetze handeln, dann fälle dein Urteil entsprechend dem Vergehen! Wer aber in verleumderischer Absicht Klage stellt, den fürwahr ziehe wegen seiner Frechheit zur Verantwortung und für dessen Bestrafung trage Sorge! (Übersetzung nach Häuser - Gärtner).

49) Selbstbetrachtungen XI, 3.

50) M. Sordi, Die "Neuen Verordnungen" Marc Aurels gegen die Christen. Darmstadt: WBG (1979). In der Reihe: Wege der Forschung, Bd. 550, S. 176.

51) Sordi a.O. 182 und 187.

52) Sordi a.O. 189 f.

53) Beck a.O. 52; Moreau a.O. 66.

54) Ann. XV, 44 (s.o.).

55) R. Klein, Symmachus. Darmstadt: WBG (1971). In der Reihe: Impulse der Forschung, Bd. 2, S. 35.

56) F. Cumont, Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum. Darmstadt: WBG (1931 Neudruck \*1981) 78; ferner Klein a.O. 35.

57) F. Altheim, Der unbesiegte Gott. In: rororo 35 (1957) 94 ff; ferner Cumont a.O. 104 f.

58) Tertullian gießt seinen beißenden Spott über die Götter: Laren werden verpfändet, verkauft; aus einem Saturn entsteht eine Bratpfanne, eine Schöpfkelle aus einer Minerva (Apol. 12,4). Larentina erscheint als Dirne (a.O. 13,9). Man lacht über den Ehebrecher Anubis, freut sich an der männlichen Luna, ergötzt sich an der Züchtigung der Diana (a.O. 15,1 ff).

59) Harnack a.O. 502.

60) K. Prümmer, Herrscherkult und Neues Testament. In: Biblica 9 (1928) 24. Alexander der Große scheint von seiner Göttlichkeit überzeugt gewesen zu sein. Vgl. F. Hampl, Alexander der Große. In: Geschichte als kritische Wissenschaft, Bd. 2 (1975) 211 und 223.

61) H.G. Pflaum, Das römische Kaiserreich. In: Propyläen Weltgeschichte, Bd. 4 (Sonderdruck 1986) 350.

62) G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer. In: Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaft, Bd. V. 4. Abt. (1902) 139; ferner K. Latte, Römische Religionsgeschichte. In: Handbuch der Altertumswissenschaft, 5. Abt. 4. Teil. (1960) 113. Vgl. Ovid Met. XIV, 805 ff.

63) Sed et iuramus sicut non per genios Caesarum, ita per salutem eorum. (Tert. Apol. 32,2). Dazu L. Koep, Kaisertum und Christusbekenntnis im Widerspruch. Darmstadt: WBG (1982). In der Reihe: Wege der Forschung Bd. 257 S 317, Anm. 61.

64) a.O. 26 f.

65) Die mosaischen Juden waren nicht zum Kaiserkult verhalten, besaßen Selbstverwaltung, eigene Finanzgebarung (Schneider a.O. 476). Die Bevorzugung hatte Tradition. In den Bürgerkriegen hielten sie zu Caesar und Oktavian. Der Tempel in Jerusalem war neben jenem der Artemis von Ephesos das kapitalkräftigste Finanzinstitut des Imperiums. Am Hofe Neros, Titus und Vespasians lebten zahlreiche Jüdinnen, jüdische Senatoren waren keine Seltenheit (Schneider a.O. 477).

Alexander Severus "Iudaeis Privilegia servavit" (Scr. Hist. Aug. Alex. Sev. 22,4). Zur bevorzugten Stellung der Hebräer trug mit bei, daß ihre Religion national beschränkt blieb. R. Muth, Vom Wesen Römischer Religion. In: Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt II, 16,1 (1978) 310 erinnert an die zynisch-naive Formulierung des Minicius Felix, der Judengott sei "cum sibi natione captivus" der Römer.

Wir verfügen über ein authentisches Dokument, das über die Privilegien der Juden Auskunft gibt: In Alexandrien standen diese den Hellenen so feindlich gegenüber, daß es oft zu blutigen Ausschreitungen kam und die römischen Behörden zum Eingreifen gezwungen waren. Im Jahre 41 begaben sich zwei getrennte Delegationen zu Claudius, um ihre Beschwerden vorzubringen. Darauf erging vom Kaiser ein Schreiben mit der bemerkenswerten Feststellung: Die Alexandriner mögen sich nachsichtig und human gegenüber den Juden verhalten, die seit so vielen Jahren die gleiche Stadt bewohnen; sie mögen keinen Anstoß nehmen an den religiösen Riten, mit denen die Juden von altersher ihren Gott verehren, sondern sie, wie zur Zeit des göttlichen Augustus, ungestört ihre religiösen Bräuche ausüben lassen, die ich ihnen selbst bestätigt habe (zit. bei Moreau a.O. 30).

66) Pflaum a.O. 418

67) Eus. Kg. VI 21,3 - dazu kritisch Pflaum a.O. 406.

68) Origenes soll mit Philippus Arabs korrespondiert haben (Eus. Kg. VI 36,3). Das christliche Bekenntnis dieses Kaisers erwähnt Eus. Kg. VI 34.

69) Eus. Kg. VII. 103 ff.

70) Lact. de mort. pers. 10.

71) F. Nietzsche, Also sprach Zarathustra. In: Kröners Taschenausgabe 75 (1930) 91.

72) Harnack a.O. 508.

73) J. Geffcken, Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums. In: Religionsgeschichtliche Bibliothek Bd. 6 (1920) 1.

74) P. Wendland, Die Hellenistisch-Römische Kultur. In: Handbuch zum Neuen Testament Bd. I, 2. und 3. Teil (2<sup>te</sup> 1912) 236; ähnlich Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte, Bd. I (\*1909) 236 (künftig als Harnack II zitiert).

75) Harnack II a.O. 81.

76) Mk. 12, 28 ff., Lk. 10,25 ff.

77) z.B. Mt. 8,10 und Lk. 7,6 ff, weiters Lk. 17,15 f. Daraus darf man den Schluß ziehen, daß der Missionsbefehl von Jesus selbst herrührt.

78) Mk. 16,15; Apg. 1,8.

79) Wendland a.O. 228. Zur Person Jesu vgl. Schneider II 18 ff.

80) Röm. 9,5.

81) In dieser Abhandlung darf das Christentum außerhalb der Grenzen des römischen Reiches in den östlichen Randstaaten und Persien außer Betracht bleiben, da es dort kaum Entwicklungen gab, die es mitgeprägt hatten.

82) Verg. Aen. VI 851-853.

83) Aelius Aristides (117 - 189) Romrede 66.

84) K. Prümmer, Religionsgeschichtliches Handbuch (1943) 830; ferner G. Härtel, Der Beginn der allgemeinen Krise im Westen des römischen Reiches. Darmstadt: WBG (1979). In der Reihe: Wege der Forschung Bd. 550 S. 202.

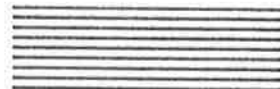
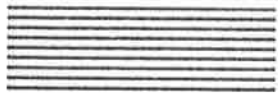
85) H. Fuchs, Der geistige Widerstand gegen Rom in der antiken Welt (\*1964). M. Benabou, La résistance africaine à la romanisation (1976) war mir nicht zugänglich.

86) Nam pulsis, quod di prohibeant, Romanis quid aliud quam bella omnium inter se gentium existent? Octingentorum annorum fortuna disciplinaque compages haec coaluit, quae convelli sine exitio convellentium non potest (Tac. Hist. IV 74).

87) Geffcken a.O. 4 ff.

- 88) Die biographischen Daten zu Paulus kennen wir hauptsächlich aus seinen Briefen und der Apostelgeschichten die seine Vertrautheit mit der hellenistischen Welt erhellten.
- 89) Wendland a.O. 243.
- 90) Harnack II a.O. 106 f.
- 91) Apg. 22,2 f. Nichts beleuchtet dies besser als die legendäre Überlieferung, Paulus sei mit Seneca in brieflichem Verkehr gestanden. Vgl. Geffcken a.O.232.
- 92) Schneider II 60...erhebt er sich zu einem der größten griechischen Sprachgestalter aller Zeiten. Ähnlich Harnack II a.O.105.
- 93) Schneider II a.O. 61 ff.
- 94) Prümm a.O. 64 f. Zu seiner Zeit setzt ja der Siegeszug der Mysterienkulte erst ein.
- 95) Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, während die anderen sagten: "Darüber wollen wir dich ein andermal hören (Apg. 17,32)."
- 96) Apg. 13,1. Vgl. Harnack a.O. 56. Zu Antiochia vgl. K. Bauer, Antiochia in der ältesten Kirchengeschichte. In: Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte 87 (1919), ferner Harnack a.O.57 ff.
- 97) Cumont a.O. 186.
- 98) Prümm a.O.272 und K. Baus, Von der Urgemeinde zur frühchristlichen Großkirche. In: Handbuch der Kirchengeschichte Bd. I (1963) 109.
- 99) Altheim a.O. 41 ff. und 89 ff.
- 100) Cumont a.O. 183.
- 101) Cumont a.O. 26. Der Erfolg der Sekten in unserer Zeit liefert ein modernes Beispiel.
- 102) Cumont a.O. 191, Anm. 32.
- 103) Als jüngstes Beispiel kennen wir die Übernahme des Ersten Mai unter die kirchlichen Feste.
- 104) Prümm a.O. 555 f. Zu den hermetischen Schriften vgl. Prümm 537 - 606 und H. Lietzmann, Geschichte der alten Kirche Bd. III (1961) 33 ff.
- 105) Mt. 26,17 ff; Mk. 14,12 ff; Lk. 22,7 ff.
- 106) Mt. 3,4 ff; Mk. 1,4 ff; Lk.3,3 ff; ferner Flav.Jos.Ant. XVIII 5,2.
- 107) Harnack II a.O. 224. Anm. 1.
- 108) Mt. 22,23 ff; Mk. 12,18 ff; Lk. 20,27 ff.
- 109) Cumont a.O. 65 und 179 sowie Prümm a.O. 330 f.
- 110) Maria zeigt unverkennbare Züge und Eigenschaften der Isis und ephesischen Artemis. Im Mai wurde die Artemis von Ephesos besonders gefeiert (Schneider II a.O. 148). Hingegen sind Trauer um ein gemordetes Kind, eine Mutter, auf deren Schoß es ruht, so allgemein menschliche Erscheinungen, daß es geradezu an Unmenschlichkeit grenzte, wollte man Maria solche Mütterlichkeit absprechen und sie nur als Abbild heidnischer Göttinnen erklären.
- 111) Cumont a.O. 104 und 116; ferner Geffcken a.O. 26 und 91.
- 112) Geffcken a.O. 33.
- 113) Geffcken a.O. 32.
- 114) Geffcken a.O. 31.
- 115) Geffcken a.O. 35.
- 116) Altheim a.O. 117.
- 117) Prümm a.O. 178.
- 118) Das Werk Origines kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er, der große Theologe, Philosoph, Philologe, der Intellektuelle, auf der Höhe der Zeit stehend, war den Gegnern gewachsen. Er verdient eher den Titel eines Kirchenlehrers als Verkörperung.
- 119) Lietzmann a. O. 28.
- 120) Geffcken a.O. 69 f. und A.H. Armstrong, Der Hintergrund der Lehre "Daß die intellegible Welt sich nicht außerhalb des Nous befindet". Darmstadt: WBG (1977). In der Reihe: Wege der Forschung Bd. 186 S. 38. -Marius Victorinus (etwa 275 - 363), dem Augustinus verpflichtet war, griff vom Standpunkt des Neuplatonikers in den arianischen Streit ein. Vgl. Lietzmann a.O. 254 f.
- 121) In Philon von Alexandrien (25 v. Chr. bis gegen 50.n.Chr.) finden wir einen Vorläufer.
- 122) Wendland a.O. 204, Anm. 1 und 114, ferner Karrer a.O. 14.
- 123) Ich verwende die Ausdrücke "Hellenismus" und hellenistisch" in der eingebürgerten Bedeutung. Wenn man sich um Exaktheit bemüht, ist heute unverzichtbar: R. Bichler, "Hellenismus"-Geschichte und Problematik eines Epochenbegriffes. Darmstadt: WBG (1983). In der Reihe: Impulse der Forschung Bd. 41.
- 124) Schneider II a.O. 87 ff. und Harnack II a.O. 108 f. Die fünf johanneischen Schriften haben denselben Autor und können nicht vom Herrenjünger stammen. Sie müssen aber gegen 100 die heutige Form erhalten haben, da die Apokalypse eine Antwort auf die domitianische Verfolgung gibt und auf zahlreiche zeitgeschichtliche Ereignisse anspielt. K. Baus a.O. 142 bietet einige Details, welche die obigen Ausführungen untermauern.
- 125) 1 Thess. 5,21.
- 126) Schneider II a.O. 92.
- 127) Harnack a.O.26.
- 128) Schneider II a.O. 225: Die Bedeutung dieses Beschlusses ist selten in ihrer ganzen Größe erkannt worden: Sie liegt darin, daß hier erst ein gewisser Abschluß der ganzen griechischen Philosophiegeschichte erreicht ist.
- 129) Harnack II a.O. 85.
- 130) Beck a.O. XV, ferner Harnack, Entstehung und Entwicklung der Kirchenverfassung und des Kirchenrechtes in den zwei ersten Jahrhunderten. Darmstadt: WBG (1910 Neudruck 1980) 53.
- 131) Beck a. O. 2 und 12.
- 132) Harnack, Entstehung a.O. 52 f.
- 133) Baus a.O. 175, für das 3. Jh. bes. 388 ff.
- 134) Tac. XV 44; Apg. 18,2.
- 135) Nachweis bei Baus, Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen, In:Handbuch der Kirchengeschichte II 1 (1973) 134 ff. Wenn die Grabungen unter der Petersbasilika das Apostelgrab tatsächlich zu Tage gefördert hätten, wozu sich Baus a.O. 140 skeptisch äußert, während M. Guarducci, Die Ausgrabungen unter St. Peter. Darmstadt:WGB (2-1982). In der Reihe: Wege der Forschung Bd. 257 S 354 ff., gestützt auf gute Argumente, dies für gesichert hält, wäre im Sinne der römischen Kirche mehr als nur der Aufenthalt des Petrus in Rom nachgewiesen.
- 136) E. Caspar, Geschichte des Papsttums I. Bd. (1930) 11 und Harnack II a.O. 491.
- 137) Baus Bd. I a.O. 401 ferner Harnack II a.O. 489.
- 138) Baus Bd. I a.O. 404 ff.
- 139) Deus unus est et Christus unus et ecclesia et cathedra una super Petrum domini voce fundata. (ep. 43,5.). una ecclesia a Christo domini nostro super Petrum origine unitatis et ratione fundata (ep. 70,3) - zitiert von Harnack II a.O. 420, Anm. 2.Dazu Baus Bd. I a.O. 402 f. und Caspar a.O. 72 f.
- 140) Vgl. U. Gmelin, Auctoitas (1937) 126 f; ferner W. Hartke, Römische Kinderkaiser (1951) 414 ff. Gregor I. entstammte dem Geschlecht der Anicii und Probi (Hartke a. O. 416).
- 141) Die römische Senatsaristokratie bildete das letzte heidnische Bollwerk im Westen (vgl. Symmachus 3. Relatio).
- 142) E.J. Jonkers, Das Verhalten der alten Kirche hinsichtlich der Ernennung zum Priester von Sklaven, Freigelassenen und Curiales. In: Mnemosyne,3. Serie 10 (1942) 288 und 296.
- 143) Jonkers a.O. 287 f.
- 144) Jonkers führt dafür mehrere Gründe an: Die Herren könnten Einfluß auf die Führung des Priesteramtes nehmen (a.O. 290); finanzielle Schwierigkeiten konnten bei den verwickelten Verhältnissen zwischen Patroni und Sklaven - Freigelassenen erwachsen (a.O. bes. 293).
- 145) Anm. Marc. XXVII 4,1 ff.
- 146) Hartke a.O. 422.
- 147) Eus. Vita Const. IV 24.
- 148) Schneider II, 626.
- 149) Tamen humani iuris et naturalis potestatis est unicuique quod putaverit colere (Tert. Scap.2,2-zitiert bei R.Klein, Der Streit um den Victoriaaltar. Darmstadt:WBG (1972). In der Reihe: Texte zur Forschung Bd. 7 S. 184.
- 150) Ergo diis patriis, diis indigetibus pacem rogamus (Symm.3.Rel.10)
- 151) Schneider a.O. 605 f.
- 152) Zum Donatistenstreit vgl. Baus a.O. Bd. II 1 S. 154 ff.
- 153) Baus a.O. Bd. I 472 ff.
- 154) Harnack a.O. 528.





Prof. Reinhard Stenek

## Kustodiat für Leibesübungen

Wie schon im Schuljahr 1985/86 konnten auch heuer wieder einige Wünsche bezüglich der Geräteausstattung unserer Sportstätten erfüllt werden. Besonders die Badminton-Ausrüstung für die zweite Halle, eine Landhockey-Ausrüstung sowie die Erweiterung der Bestände an Basketbällen wurden von Schülerinnen und Schülern mit Freude zur Kenntnis genommen. In Zusammenarbeit mit dem Badminton-Club Montfort-Feldkirch konnten in einer Halle vier Badminton-Spielfeldmarkierungen angebracht werden, wodurch erst ein regelrechter Spielbetrieb ermöglicht wurde.

Die Raumnot an unserer Schule macht sich immer mehr auch im Unterricht für Leibesübungen bemerk-

bar. Da es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, die lehrplanmäßig vorgesehenen Turnstunden unterzubringen, konnten in diesem Schuljahr nicht mehr alle gewünschten Sport-Neigungsgruppen angeboten werden.

Aus dem Sportgeschehen des abgelaufenen Schuljahres wird im folgenden über eine Auswahl von Veranstaltungen berichtet, bei welchen sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule erfolgreich in Szene setzen konnten. Wegen des frühen Redaktionsschlusses des Jahresberichtes ist es erst jetzt möglich, über manches sportliche Ereignis des vergangenen Schuljahres zu berichten.

Landessportfest der Unterstufe der AHS in Dornbirn, Stadion Birkenwiese, am 19.6.1986:  
Leichtathletik-Dreikampf:

Knaben D:	Einzelwertung:	1. Ulmer Bernhard
	Mannschaftswertung:	5. BG Feldkirch
Knaben C:	Einzelwertung:	1. Fraisl Martin 2. Nachbaur Udo 6. Hagspiel Daniel
	Mannschaftswertung:	2. BG Feldkirch
Mädchen D:	Einzelwertung:	3. Berchtold Sandra 4. Rhomberg Julia
	Mannschaftswertung:	3. BG Feldkirch
Mänl. Jugend B:	Einzelwertung:	15. Jochum Martin
Weibl. Jugend B:	Einzelwertung:	8. Allgäuer Angelika
Rahmenbewerbe:		
	Pendelstaffel Mädchen:	4. BG Feldkirch
	Pendelstaffel Knaben:	3. BG Feldkirch
	Völkerball Mädchen:	3. BG Feldkirch
	Völkerball Knaben:	1. BG Feldkirch
	Handball Mädchen:	3. BG Feldkirch
	Handball Knaben:	3. BG Feldkirch

Bei dem auf Bundesebene durchgeführten Fernvergleichskampf aller Hauptschulen und AHS-Unterstufen Österreichs belegte Ulmer Bernhard in der Einzelwertung den ausgezeichneten 7. Rang, die Mannschaft des BG Feldkirch in der Altersklasse C den beachtlichen 10. Rang.

**Feldkircher Schülersporttag 1986 im Waldbadstadion:  
Leichtathletik Dreikampf:**

Schüler C:	1. Gassner Michael 3. Kim Mischa 5. Stelzl Wolfgang 7. Fischer Manuel 9. Zerlauth Markus
Schüler B:	1. Hagspiel Daniel 2. Reidel Christof 5. Bauer Herwig 8. Sauerwein Michael 9. Pflanzner Hannes
Schüler A:	2. Jochum Martin 7. Kirchner Florian
Weibl. Jugend	1. Allgäuer Angelika
Rahmenbewerbe:	
800 m Schüler B:	1. Hagspiel Daniel 3. Baur Herwig 5. Burghard Giselher
600 m Schüler C:	5. Zerlauth Markus
600 m Schülerinnen C:	8. Gerstel Andrea

**Feldkircher Bezirksschülermeisterschaften im Schilaufl-Alpin, am 21. Jänner 1987 in Gapfohl:**

Kategorie 0 Mädchen:	3. Gerstel Andrea 5. Nachbaur Birgit
Kategorie 0 Knaben:	3. Kremmel Michael 5. Ellensohn Daniel 7. Puchner Michael
Kategorie I Mädchen:	2. Moosbrugger Tanja 7. Gröchenig Monika

Bei den Alpinen Schimeisterschaften der mittleren und höheren Schulen Vorarlbergs in Ebnit am 4. Februar 1987 belegte Rohrer Brigitte den beachtlichen 7. Rang.

Am 1. April fand in Wolfurt der Landesbewerb im Geräteturnen der Aktion "Turn mit" statt.  
In der Gruppe B (2. Klassen ) erreichte die Turngruppe 2 cd (mit 283,5 Punkten) den 3. Rang,  
In der Gruppe c (3. Klassen), Turngruppe 3a (mit 305,0 Punkten) den 2. Rang,  
In der Gruppe D (4. Klassen), Turngruppe 4ab (mit 262,0 Punkten) den 2. Rang.

Prof. Reinhard Stenck,

## Handball

Die Vorarlberger Handball-Schulmeisterschaft 1987 mit Altersbegrenzung (Stichtag 1.8.1972 und jünger) kam erstmals in Meisterschaftsform zur Austragung, wobei an vier Spieltagen in den Monaten März bis Mai jeder gegen jeden spielte.

Die Mannschaft des BG Feldkirch mit den Spielern Christian Hafner, Daniel Hagspiel, Bernhard Henninger, Andre Le Duigou, Hannes Pflanzner, Georg Reisch, Beat Schneider, Michael Sauerwein, Matthias Steu, Bernhard Ulmer und Anton Ulmer belegte in der Schlußtabelle unter 13 Mannschaften den guten 6. Rang.

Bei der Vorarlberger Handballmeisterschaft der Oberstufen (ohne Altersbeschränkung) in der Sporthalle Mehrerau hatte unsere Schulmannschaft von Beginn an eine Favoritenrolle, sind doch die Spieler Ulrich Aistleitner, Markus Betsch, Fritz Bilgeri, Alexander Hamedinger, Matthias Hein, Christian Jo-

chum, Christoph Lang, Andreas Lindner, Hannes Schmidt und Jan-Hendrik Schön fast ausnahmslos beim Handballclub Blau-Weiß Feldkirch in verschiedenen Spielkademern erfolgreich tätig. Über die Vorrunde und das Überkreuzspiel kam unser Mannschaft ohne Punkteverlust ins Finale, wo uns die Mannschaft des BORG Dornbirn-Schoren erwartet, die in der Vorrunde klar mit 7:3 geschlagen werden konnte. Doch wie schon so oft in den vergangenen Jahren verließ uns im Finalspiel das Glück, und wir mußten uns knapp mit 8:9 geschlagen geben, wobei aber auch der 2. Rang als schöner Erfolg zu werten ist.

Handballturnier der Feldkircher Schulen am 16. Mai 1987 in Gisingen:

In der Spielklasse II (10-12-jährige) siegte die Mannschaft BG Feldkirch 1f/2b. Die Spieler Erich Allgäuer, Michael Allgäuer, Johannes Berlinger, Richard Kunze, Thomas Lampert, Marcel Längle, Heiko Pfeifer, Philipp Salzman und Günther Schelling konnten für ihre beachtliche Leistung den Siegerpokal in Empfang nehmen.

Prof. Hans-Peter Schuler,

## Volleyball

### Erste Medaille für das BGF



SSK Mädchen, welche die Silbermedaille in der Bezirksmeisterschaft erkämpften.

Die Schülerliga Volleyball feierte heuer das zehnte Jahr ihres Bestehens, und auch für unsere Schule gab es genug Gründe, um zu feiern. Die Mädchen konnten für das BGF die erste Medaille (Silber) erkämpfen. In der Zwischenrunde zeigte sich dann, wie stark unser Bezirk ist. Im Spiel gegen den Dornbirner Bezirksmeister spielten die Mädchen groß auf und fertigten ihn mit 15:0/15:1 ab. Eine Runde weiter verloren wir dann das entscheidende Spiel um den Einzug in eines der Finali unglücklich mit 2:1 Sätzen.

Trotzdem, ein fünfter Platz unter 28 Mannschaften muß erst erreicht werden.

An den Nachwuchsmeisterschaften des Vorarlberger Volleyballverbandes beteiligten wir uns heuer mit 5 Mannschaften. Erstmals konnte das BGF auch 2 Burschenteams (Schüler/Jugend) melden. Beide erreichten einen dritten Platz, was als hervorragender Erfolg zu werten ist. Die Schülerinnen I wurden ungeschlagen Gruppensieger, und somit sind sie unter den letzten vier Teams, die den Landesmeister unter sich auszuspielen.

Ganz besonders freut mich die Tatsache, daß mit Iris Noggler (3a) eine meiner Spielerinnen einen Stammplatz in der Vorarlberger Landesauswahl erreicht hat. Christina Stotter (4a), Astrid Planner (4a) und Silke Wüstner (4c) haben ebenfalls eine Einberufung zu Schulungslehrgängen bekommen, müssen sich den Platz aber noch erspielen.

Unter großer Anteilnahme der Eltern fand im Mai das meiner Meinung nach wichtigste Ereignis des Volleyballjahres 86/87 statt. Die Reaktivierung des Studentensportklubs (SSK) mit einer Sektion Volleyball wurde beschlossen. So haben die aus der Schülerliga aus Altersgründen ausscheidenden Mädchen jetzt und in Zukunft die Möglichkeit, als Mannschaft weiterzuspielen. Es bleibt zu hoffen, daß sie einmal



Prof. Klaus Fritsche

### Fußball



Die Mannschaft der Schülerliga-Fußball erreichte im heurigen Schuljahr in der Gruppe Feldkirch-Stadt den 2. Platz, im Bezirk Feldkirch den 3. Platz hinter den Hauptschulen Satteins und Klaus.

an die großartigen Leistungen der Fußballer in den 60-er und 70-er Jahren anschließen können. Das Potential ist sicher da.

Abschließend möchte ich mich im Namen der Mädchen und Burschen recht herzlich bei unserem Herrn Direktor, bei den Lehrern und Eltern sowie bei Herrn Hintringer von der Raiffeisenbank Feldkirch (Dressenspende) für die großzügige Unterstützung bedanken. Ohne sie wären diese Erfolge nicht realisierbar gewesen.

---

Schülermannschaft, die den ausgezeichneten dritten Platz noch vor dem Vorjahrsmeister erkämpfte.

---

Folgende Schüler der 1. und 2. Klasse haben heuer gespielt:

Martin Hundertpfund, Oliver Kargl, Stefan Steindorfer (alle 1a); Dietmar Fiel, Michael Kremmel (1b Klasse); Bernhard Leiner (1c); Robert Schalk (1d); Stefan Mayer (1e); Marcel Längle, Martin Mitteregger (1f); Andreas Zelzer (2a); Michael Allgäuer, Heiko Pfeifer (2b); Wolfgang Haberl, Wolfgang Kilga, Bayram Tekin (2d).



Vor dem Fußballschlagerspiel  
Professoren : Maturanten



Prof. Peter Gerstel,

### Basketball



Zwei Gruppen von Schülern haben in diesem Schuljahr an Neigungsgruppen teilgenommen - ältere aus der 7. und 8. Klasse und jüngere aus der 2. und 4. Klasse.

Gleich im Herbst fanden die Landesmeisterschaften für die Oberstufe statt, wo bei großer Konkurrenz unsere Auswahl den 3. Platz erringen konnte. Wir haben nur gegen BG Bludenz und HAK Bregenz (knapp) verloren, alle anderen haben wir geschlagen.

Die Gruppe der jüngeren Schüler hat am Schulmilch-Cup

1987 in der Gruppe Oberland teilgenommen. Wir haben in der Gruppe Knaben C 2 um die Teilnahme am Landesfinale und damit um die Möglichkeit der Teilnahme am Bundesfinale gekämpft. Wir konnten in dieser Gruppe den zweiten Platz erreichen.

Die jüngere Gruppe wird im nächsten Schuljahr weiterspielen, sie beherrscht inzwischen die Grundregeln des Spiels, und sie freut sich auf künftige Wettkämpfe.

Die Firma Trophae spendete uns wertvolle Basketballdressen, wofür wir uns herzlich bedanken. Wir hoffen, daß der Trainings- und Spielbetrieb des heurigen Jahrs der Beginn einer langen Basketballtradition am BGF bedeutet.

# Schülerverzeichnis 1986/87

Die Hochzahl nach der Gesamtschülerzahl einer Klasse bezeichnet die Anzahl der Mädchen.  
Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten. Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schüler, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion.

+\*Klassenbeste

\*Mit Auszeichnung

## 1a Klasse, Kl. Prof. Kilga Karl

27<sup>13</sup>

Brühwiler Dominic, FL-Vaduz  
Hackspiel Michael, Feldkirch-Gisingen  
Hein Hendrik, Feldkirch-Levis  
Hermüller Marcel, Feldkirch-Tisis  
Hundertpfund Martin, Feldkirch-Tisis  
Kargl Oliver, Feldkirch-Tisis  
Kinast Florian, Feldkirch  
Konzett Stefan, Feldkirch-Tisis  
Kraher Michael, Feldkirch-Tisis  
Müller Andreas, Feldkirch-Tisis  
\* Müller Jan, Feldkirch  
Oswald Florin, Feldkirch-Tisis  
Steindorfer, Stefan, Feldkirch-Tisis  
Widhalm Kristof, Feldkirch-Tisis

\* Althof Gabriele, Feldkirch-Tisis  
Altmann Nadia, FL-Vaduz  
Bucherer Sonja, CH-Buchs  
\* Hefel Juliane, Feldkirch-Tisis  
\* Hehle Karin, Feldkirch  
Höfle Andrea, Feldkirch-Levis  
Höfle Birgitt, Feldkirch-Levis  
(Kunz Franziska), FL-Vaduz  
Manner Karin, Feldkirch-Tisis  
+\* **Neyer Veronika**, Feldkirch-Tisis  
Oberthaler Martina, Feldkirch-Tisis  
\* Widerin Elsa, Frastanz  
\* Wohlgenannt Britta, Feldkirch-Tisis

## 1b Klasse, Kl. Prof. Fetka Gerhard

30<sup>11</sup>

Buschta Walter, Feldkirch-Nofels  
Fehr Marc, Feldkirch-Nofels  
Fiel Dietmar, Feldkirch-Nofels  
Frank Martin, Feldkirch-Altenstadt  
\* Friedrichs Jürgen, Feldkirch-Altenstadt  
\* Hämmerle Rainer, Feldkirch-Tosters  
Hörmann Sebastian, Feldkirch-Nofels  
\* Kert Peter, Feldkirch-Altenstadt  
(Klupatschek Patrick), Feldkirch-Tosters  
Kremmel Michael, Feldkirch-Tosters  
Mayer Markus, Feldkirch-Tosters  
(Müller Harald), Feldkirch-Tisis  
Peterl Andreas, Feldkirch-Tosters  
Puchner Michael, Feldkirch-Tosters  
Rederer Patrick, Feldkirch-Nofels  
Schnabl Wilhelm, Feldkirch-Nofels  
Spalt Daniel, Feldkirch-Nofels  
Walch Wolfgang, Feldkirch-Nofels  
Zorich Christoph, Feldkirch-Tosters

\* Del Missier Nicole, Feldkirch-Tosters  
Grabher Nina, Feldkirch-Nofels  
+\* Kert Monika, Feldkirch-Tosters  
\* Marth Maria, Feldkirch-Tosters  
Rivera Sabrina, Feldkirch-Nofels  
Rudman Kerstin, Feldkirch-Gisingen  
\* Schwarz Susanne, Feldkirch-Tosters,  
\* Stenek Sonja, Feldkirch-Tosters  
Sternat Petra, Feldkirch-Tosters  
Stupp Tamara, FL-Schellenberg  
\* Wostry Barbara, Feldkirch-Tosters



Faschingsfest der 1a Klasse



1c Klasse, Klv. Prof. Stenek Reinhard

27<sup>10</sup>

- \* Ellensohn Daniel, Viktorsberg
- Entner Matthias, Sulz
- Frick Daniel, Sulz
- Frick Stephan, Klaus
- Furxer Pascal, Zwischenwasser
- Golmejer Marcel, Klaus
- Gut Martin, Klaus
- Hemmer Robert, Weiler
- Kabon Anton, Zwischenwasser
- Kopf Armin, Röthis
- Leiner Bernhard, Sulz
- \* LercherJürgen, Klaus
- \* Schüßling Philipp, Klaus
- Sperger Christian, Sulz
- Steurer Hubert, Röthis
- Summer Achim, Weiler
- \* Summer Günther, Fraxern

1d Klasse, Klv. Prof. Schmid Günther

29<sup>17</sup>

- Aclan Nezh, Rankweil
- Feurstein Daniel, Rankweil
- Frick Daniel, Rankweil
- Graf Stefan, Rankweil
- Jochum Thomas, Rankweil
- \* Hämmerle Michael, Rankweil
- \* Loacker Daniel, Rankweil
- Riedmann Martin, Rankweil
- \* Schalk Robert, Meiningen
- \* Sturn Daniel, Rankweil
- Walla Oliver, Rankweil
- Zoppel Manuel, Rankweil

1e Klasse, Klv. Prof. Mark Alfred

28<sup>12</sup>

- Amann Andreas, Schlins
- Bertsch Wolfgang, Frastanz
- Dobler Elmar, Düns
- Draxler Björn, Frastanz
- \* **Geiger Rene**, Frastanz
- \* Hartl Lukas, Frastanz
- Hörndlinger Reto, Frastanz
- +\* Kollmann Andreas, Frastanz
- Lins Jürgen, Frastanz
- Meyer Stefan, Schlins
- Mock Clemens, Frastanz
- \* Müller Alexander, Schlins
- +\* Müller Andreas, Schlins
- Schmid Martin, Frastanz
- Seeberger Christoph, Frastanz
- Sigmund Dietmar, Schlins

- Bildstein Daniela**, Röthis
- Frick Susan, Sulz
- Hämmerle Carmen, Röthis
- Hofer Tamara, Sulz
- Kreinbacher Tanja, Zwischenwasser
- Müller Caroline, Klaus
- Nachbaur Susanne, Klaus
- +\* Peter Yvonne, Röthis
- \* Vondrovec Sonja, Klaus
- Zacharia Nadja, Klaus

- \* Berchtold Kathrin, Rankweil
- Bilir Ülkü, Rankweil
- Biller Dagmar, Rankweil
- +\* Bischofer Maria, Rankweil
- Breuß Cornelia, Rankweil
- Burtscher Martina, Rankweil
- Engelking Andrea, Rankweil
- Engin Züleyha, Rankweil
- +\* Entner Karin, Rankweil
- Ess Petra, Rankweil
- Giesinger Claudia, Rankweil
- +\* Herburger Nicole, Rankweil
- \* Lampert Verena, Rankweil
- Metzler Merle**, Rankweil
- Özmen Derya, Rankweil
- Wagner Nina, Rankweil
- \* Wiesner Bettina, Rankweil

- Amann Carmen, Schnifis
- \* Gantner Sabine, Satteins
- \* Gaßner Veronika, Frastanz
- \* Ilko Sabine, Göfis
- Künzle Kerstin, Göfis
- +\* Nasahl Sarah, Frastanz
- Rauch Tatjana, Frastanz
- \* Renner Kathrin, Frastanz
- Schoof Heike, Frastanz
- \* Stemer Judith, Satteins
- Tschann Daniela, Frastanz
- Yildiz Seval, Frastanz

1f Klasse, Klv. Prof. Rothmund Thomas 24<sup>8</sup>

Allgäuer Erich, Feldkirch-Gisingen  
Berlinger Johannes, Feldkirch-Gisingen  
Groß-Selbeck Sven, Feldkirch-Gisingen  
Kunze Richard, Feldkirch-Gisingen  
Längle Marcel, Feldkirch-Gisingen  
Lampert Thomas, Götzis  
Lang Thomas, Feldkirch-Gisingen  
**Mitteregger Martin**, Feldkirch-Gisingen  
Müller Marco, Feldkirch-Gisingen  
\* Salzmann Philipp, Feldkirch-Gisingen  
Schädler Jürgen, Feldkirch-Levis  
Schelling Günther, Feldkirch-Gisingen  
\* Vogt Philipp, Feldkirch-Levis  
Wäger Jürgen, Feldkirch-Gisingen  
+\* Walser Guntram, Feldkirch-Levis  
Zink Stephan, Feldkirch-Gisingen

\* Bechter Gudrun, Feldkirch-Gisingen  
Graber Iris, Feldkirch-Gisingen  
Graziadei Cornelia, Feldkirch-Gisingen  
Maier Claudia, Feldkirch-Gisingen  
Österle Carmen, Koblach  
Schatzmann Sonja, Feldkirch-Gisingen  
(Schmitt Sabine), Feldkirch-Levis  
+\* Sonderegger Katharina, Koblach

2a Klasse, Klv. Prof. Eder Regina 30<sup>14</sup>

Altmann David, FL-Vaduz  
+\* Dezfulian Markus, Feldkirch-Gisingen  
\* Dirschmid Harald, Feldkirch-Tisis  
Furtenbach Philipp, Feldkirch  
Kastreuz Bernd, Feldkirch-Gisingen  
Kaufmann Michael, FL-Vaduz  
Kocsis Gabor, Feldkirch-Tisis  
(Kunz Mathias), FL-Vaduz  
Menz Hanno, Feldkirch-Tisis  
Patsch Daniel, Feldkirch-Tisis  
Scheidle Michael, Feldkirch-Tisis  
Simma Daniel, Feldkirch-Tisis  
Stampfl Alexander, Feldkirch-Tisis  
Ulmer Albert, Feldkirch-Levis  
Zelzer Andreas, Feldkirch-Tisis

\* Angerer Bibiane, Feldkirch-Levis  
Büchel Christine, Feldkirch-Levis  
Büchel Susanne, FL-Vaduz  
Dorsch Ulla, FL-Vaduz  
Fleisch Gudrun, Feldkirch-Tisis  
Fritsch Eva-Maria, Feldkirch-Tisis  
Grahmann Julia, FL-Nendeln  
\* Häusle Susanne, Feldkirch  
Kraher Patrizia, Feldkirch-Tisis  
Manner Eva, Feldkirch-Tisis  
\* Neyer Katrin, Feldkirch-Tisis  
\* Pröll Julia, Feldkirch-Levis  
\* Schwarz Angelika, Feldkirch-Tisis  
Schwärzler Elisabeth, Feldkirch  
Widerin Rebecca, Frastanz

2b Klasse, Klv. Prof. Dr. Gassner Otmar 21<sup>11</sup>

Allgäuer Michael, Feldkirch-Gisingen  
Andujar Simon, Feldkirch-Gisingen  
Basar Tarkan, Rankweil  
**Burtscher Dennis**, Meiningen  
\* Mathis Roland, Feldkirch-Gisingen  
\* Pfeifer Heiko, Feldkirch-Gisingen  
+\* Pfeifer Jürgen, Feldkirch-Gisingen  
Prenn Marc, Feldkirch-Gisingen  
\* Sonderegger Wolfgang, Feldkirch-Gisingen  
Walla Alexander, Rankweil

Amann Nicole, Feldkirch-Gisingen  
\* Fehr Sigrid, Feldkirch-Gisingen  
Güfel Monika, Meiningen  
Kornherr Monika, Rankweil  
\* Matt Bettina, Göfis  
+\* Natter Yvonne, Feldkirch-Gisingen  
\* Riener Susanne, Feldkirch-Gisingen  
\* Schallert Alexandra, Rankweil  
Tiefenthaler Birgit, Feldkirch-Gisingen  
Waldmann Ulrike, Feldkirch-Gisingen  
Wieser Karin, Feldkirch-Gisingen

- Amann Karlheinz, Frastanz  
Dimitrovic Erwin, Feldkirch-Altenstadt  
\* Fischer Manuel, Feldkirch- Altenstadt  
Gabriel Marcel, Frastanz  
Gassner Martin, Frastanz  
\* Kim Mischa, Feldkirch-Altenstadt  
Kirchner Florian, Frastanz  
\* Lampert Emanuel, Göfis  
+\*List Alexander, Schlins  
Tomaselli Emanuel, Röns
- \* Amann Julia, Schnifis  
Böckle Bettina, Feldkirch-Altenstadt  
Dallinger Barbara, Frastanz  
+\*Dittrich Isabel, Feldkirch-Altenstadt  
Gayer Sylvia, Feldkirch-Altenstadt  
Haller Eva-Maria, Schnifis  
\* Körper-Gombauld Caroline, Frastanz  
Nachbaur Birgit, Satteins  
Parisse Ingrid, Schlins  
**Reutz Beate**, Frastanz  
+\*Schreiber Erika, Feldkirch-Altenstadt  
Timürlenk Gülten, Frastanz  
\* Wachter Angelika, Frastanz  
Wieser Katja, Frastanz



Die 2c Klasse gestaltet Selbstportraits

Yosal Melike, Frastanz



Die 2c Klasse gestaltet Selbstportraits

- Allgeuer Stefan, Feldkirch-Tosters  
Brandstetter Martin, Feldkirch-Nofels  
Büchel Clemenz, FL-Ruggell  
\* Buschta Thomas, Feldkirch-Nofels  
Dreher Harald, Feldkirch-Levis  
Engelmann Michael, Feldkirch-Tosters  
Gächter Christian, Feldkirch-Tosters  
Gludovatz Martin, Feldkirch-Nofels  
Haberl Wolfgang, Mäder  
\* Hillbrand Christian, Feldkirch-Nofels  
\* Kilga Clemens, Feldkirch-Tosters  
Kilga Wolfgang, Mäder  
Lukic Georg, Feldkirch-Nofels  
\* Sonderegger Robert, Feldkirch-Tosters  
Tekin Bayram, Mäder  
+\*Zerlauth Markus, Feldkirch-Tosters

- (Amann Cornelia), Feldkirch-Tosters  
Dietrich Bettina, Götzis  
Fontanari Silvana, Götzis  
\* Gerstel Andrea, Feldkirch-Tosters  
Gorbach Karin, Feldkirch-Nofels  
Maier Ines, Feldkirch-Tosters  
Oehri Nicole, Feldkirch- Nofels  
Oswald Verena, Feldkirch-Tosters  
Philipp Eva, Göfis  
\* Piechocki Katharina, Feldkirch-Tisis  
Rüscher Ruth, Feldkirch-Tosters

2e Klasse, Klv. Prof. Küng Gerhard

26<sup>12</sup>

- Fritsche Markus, Rankweil  
\* Golmejer Jürgen, Klaus  
+\* Hausmann Oliver, Zwischenwasser  
Jenny Bernhard, Rankweil  
+\* Knauer Michael, Rankweil  
Lampert Michael, Rankweil  
Lins Andreas, Fraxern  
Marte Bernhard, Rankweil  
Ruetz Bernhard, Rankweil  
\* Schmied Christian, Zwischenwasser  
Stelzl Wolfgang, Rankweil  
Steurer Robert, Röthis  
Walch Daniel, Rankweil  
Weiss Jürgen, Rankweil

3a Klasse, Klv. Prof. Schwarz Karin

34<sup>23</sup>

- Burghard Giselher, Feldkirch-Gisingen  
Dallinger Moritz, Frastanz  
Gerstel Erik, Feldkirch-Tosters  
Hafner Christian, Feldkirch-Gisingen  
Herzog Wolfgang, Feldkirch-Tosters  
Kaiser Christoph, Feldkirch-Gisingen  
Kaufmann Markus, FL-Ruggell  
Nachbaur Jörg, Feldkirch-Tosters  
Norgren Carl, FL-Vaduz  
Stadler Jörg, Feldkirch-Tosters  
\* Tschegg Christoph, Feldkirch-Tisis
- Aistleitner Ellen, Feldkirch-Tosters  
+\* Allgäuer Margit, Feldkirch-Gisingen  
Ebner Karoline, Feldkirch-Tosters  
(Ess Daniela), Feldkirch-Gisingen  
(Grilz Sonja) Feldkirch-Tosters  
Haspl Michaela, Feldkirch-Tisis  
\* Hennig Barbara, Feldkirch-Gisingen  
\* Hoch Alexandra, Feldkirch-Tisis  
\* Kert Andrea, Feldkirch-Altenstadt  
Lecker Valerie, Feldkirch-Tisis  
Noggler Iris, Feldkirch-Tosters  
Österle Cornelia, Feldkirch-Tosters  
Pilgrim Anne, FL-Mauren  
Rederer Gabriele, Feldkirch-Nofels  
(Riener Tanja) Feldkirch-Tosters  
Sankofi Elisabeth, Feldkirch-Tosters  
\* Scheffknecht Susanne, Feldkirch-Tisis  
Schmid Heidelinde, Feldkirch-Gisingen  
Simm Elisabeth, Feldkirch-Nofels  
\* Stenek Irina, Feldkirch-Tosters  
Walch Elisabeth, Feldkirch-Tosters  
(Winkler Bettina), Feldkirch-Nofels  
Zraunig Barbara, Feldkirch-Nofels

- Amann Nicole, Sulz  
Biller Nina, Rankweil  
\* Bischof Christine, Weiler  
Breuß Kerstin, Rankweil  
Gruber Veronika, Klaus  
Haller Sonja, Rankweil  
(Hemmer Katharina), Weiler  
\* Höller Simone, Rankweil  
Kabasser Iris, Weiler  
König Michaela, Rankweil  
Leitner Kathrin, Rankweil  
Regensburger Barbara, Rankweil

3b Klasse, Klv. Prof. Fritsche Klaus

34<sup>20</sup>

- Beiser Andreas, Frastanz  
Burghard Gernot, Feldkirch-Gisingen  
Erhart Peter, Satteins  
Guggenberger Markus, Frastanz  
Häusle Michael, Satteins  
Hehle Roland, Feldkirch-Altenstadt  
Hosp Bernhard, Satteins  
\* Huber Elmar, Satteins  
Nassri Sascha, Frastanz  
\* Reidel Christof, Frastanz  
Schertler Matthias, Feldkirch  
Sturn Alexander, Rankweil  
Tabor Johann, Göfis  
Tschavoll Karl, Satteins
- (Balias Alexandra), Satteins  
\* Berchtold Sandra, Feldkirch-Altenstadt  
\* Bickel Ingeborg, Schlins  
Bolter Cornelia, Feldkirch-Altenstadt  
\* Diep Linh, Rankweil  
Enzenhofer Annette, Feldkirch-Gisingen  
(Frick Belinda), Satteins  
\* Gassner Eva-Maria, Frastanz  
Gültekin Sebnem, Frastanz  
+\* Hausteiner Katharina, Göfis  
Hehle Julia, Feldkirch  
Maier Daniela, Feldkirch-Gisingen  
Malin Dagmar, Satteins  
Müller Manuela, Frastanz  
Müller Margit, Frastanz  
\* Renner Cornelia, Frastanz  
+\* Summer Judith, Feldkirch-Altenstadt  
\* Tiefenthaler Brigitte, Frastanz  
Tiefenthaler Petra, Frastanz  
Zink Margarethe, Feldkirch-Gisingen

**Berger Michael**, Feldkirch-Gisingen  
 Ender Daniel, Mäder  
 Fiel Reinhard, Feldkirch-Nofels  
 \* Frick Matthias, Klaus  
 Iscakar Iskender, Frastanz  
 +\*Linder Clemens, Rankweil  
 Ludescher Jakob, Feldkirch-Altenstadt  
 \* Mähr Markus, Rötis  
 Nägele Martin, Feldkirch-Altenstadt  
 Schön Withold, Götzis  
 Schwab Wolfgang, Sulz  
 Stangl Clemens, Feldkirch-Nofels  
 Ulmer Bernhard, Rankweil  
 Wäger Christian, Götzis

+\*Breuß Markus, Göfis  
 Entner Thomas, Feldkirch-Altenstadt  
 Fontanari Roland, Götzis  
 Frick Markus, Rankweil  
 Gut Tobias, Sulz  
 Hagspiel Daniel, Rankweil  
 Heinzl Martin, Feldkirch-Tisis  
 Hupp Stephan, Feldkirch-Tosters  
 Jenni Tobias, Feldkirch-Altenstadt  
 Le Duigou André, Götzis  
 Loacker Gilberto, Weiler  
 Mähr Hannes, Feldkirch  
 Markowski Klaus, Göfis  
 Müller Hilmar, Feldkirch-Gisingen  
 Owel Yusuf, Feldkirch-Altenstadt  
 Pflanzner Hannes, Feldkirch-Tosters  
 \* Prens Hugo, Rankweil  
 Sauerwein Michael, Rankweil  
 Scheidbach Markus, Feldkirch-Levis  
 (Walser Stefan), FL-Gamprin  
 Weber Markus, Weiler  
 Zortea Achim, Frastanz  
  
 Ellensohn Birgit, Götzis  
 (Marte Kerstin), Satteins  
 Ströhle Dunja, Götzis  
 Zech Sonja, Rankweil

Adler Barbara, Klaus  
 Amplatz Nicole, Rankweil  
 Begle Sabine, Rankweil  
 Dolak Sarah, Rankweil  
 Engler Tanja, Rankweil  
 \* Gruber Martina, Rankweil  
 \* Gut Barbara, Rankweil  
 Hellberger Nicole, Feldkirch-Altenstadt  
 Kopf Martina, Götzis,  
 \* Machold Petra, Götzis  
 \* Moosbrugger Tanja, Muntlix  
 Nasahl Carmen, Rankweil  
 \* Neyer Sieglinde, Rankweil  
 Peter Nicole, Rötis,  
 \* Peter Teresa, Rankweil  
 Schüßling Simone, Klaus  
 Stark Jasmine, Götzis  
 Tschaikner Elke, Rankweil  
 Zumtobel Cornelia, Klaus

Mair Werner, Feldkirch-Nofels  
 Menz Christof, Feldkirch-Tisis  
 Oswald Tobias, Feldkirch-Tosters  
 Penninger Johann, Feldkirch  
 Potuznik David, Göfis  
 Scheffknecht Michael, Feldkirch-Tisis  
 Uccia Roberto, Feldkirch-Nofels  
  
 Ammann Sandra, Göfis  
 Breuss Sabine, Frastanz  
 De Martin Brigitte, Feldkirch-Tisis  
 Dezfulian Susanne, Feldkirch-Gisingen  
 Fliri Maria, Feldkirch-Tisis  
 +\*Gröchenig Monika, Feldkirch-Tosters  
**Handlechner Astrid**, Rankweil  
 \* Hörmann Simone, Feldkirch-Nofels  
 Kert Maria, Feldkirch-Tosters  
 Kilga Marlene, Feldkirch-Tosters  
 Märker Ruth, Göfis  
 Matt Sabine, Feldkirch-Nofels  
 Planner Astrid, Götzis  
 \* Schwald Kerstin, Feldkirch-Tisis  
 Stotter Christina, Fl-Eschen  
 Zortea Claudia, Frastanz

**4b Klasse, Klv. Prof. Mark Christel**19<sup>12</sup>

Amann Franz, Feldkirch-Gisingen  
 Angerer Paul, Feldkirch-Levis  
 +\* Bauer Herwig, Feldkirch-Gisingen  
 Hagn Elmar, Feldkirch  
 Matt Oliver, Feldkirch-Altenstadt  
 Rüter Martin, Meiningen  
 Schoof Heimo, Frastanz

Allgäuer Michaela, Feldkirch-Gisingen  
 Bernhart Silke, Frastanz  
 Bertsch Michaela, Frastanz  
 Egger Maria, Frastanz  
 Engin Zeliha, Rankweil  
 Frick Barbara, Satteins  
 Giesinger Silvia, Feldkirch-Gisingen  
 (Ho Tschung-I), Feldkirch-Levis  
 Müller Maria, Frastanz  
 Prenn Caroline, Feldkirch-Gisingen  
 \* Reutz Birgit, Frastanz  
 Vogel Helga, Frastanz

**4d Klasse, Klv. Prof. Amann Markus**28<sup>15</sup>

Becher Johannes, Feldkirch-Tosters  
 (Haid Michael), Feldkirch-Tisis  
 (Ho Jen-Uei), Feldkirch-Levis  
 Jenny Paul, Rankweil  
 Kaufmann Thomas, FL-Vaduz  
 Kirchner Sebastian, Frastanz  
 Lederhoser Wolfgang, Feldkirch-Tosters  
 Lins Ulrich, Feldkirch-Tisis  
 Nikolic Denis, Feldkirch-Tosters  
 Sonderegger Christian, Feldkirch-Altenstadt  
 +\* Sonderegger Michael, Feldkirch-Tosters  
 Stieger Peter, Feldkirch-Tosters  
 Studer Martin, Nenzing

Amann Isolde, Rankweil  
 Bachmann Anja, Feldkirch-Tisis  
 Brand Carmen, Feldkirch-Tosters  
 Facchin Barbara, Feldkirch-Nofels  
 Gmeiner Angelika, Rankweil  
 Ilko Karin, Göfis  
 Jochum Manuela, Düns  
 Kabon Sibylle, Zwischwenwasser  
 Matt Karin, Feldkirch-Nofels  
 Maurer Daniela, Feldkirch-Nofels  
 Metzler Michaela, Rankweil  
 Michler Henrike, Feldkirch-Tosters  
 Pfleger Sofia, Feldkirch-Tosters  
 Schnabl Elisabeth, Feldkirch-Nofels  
 Summer Andrea, Rankweil

**4c Klasse, Klv. Prof. Piffel Werner**24<sup>10</sup>

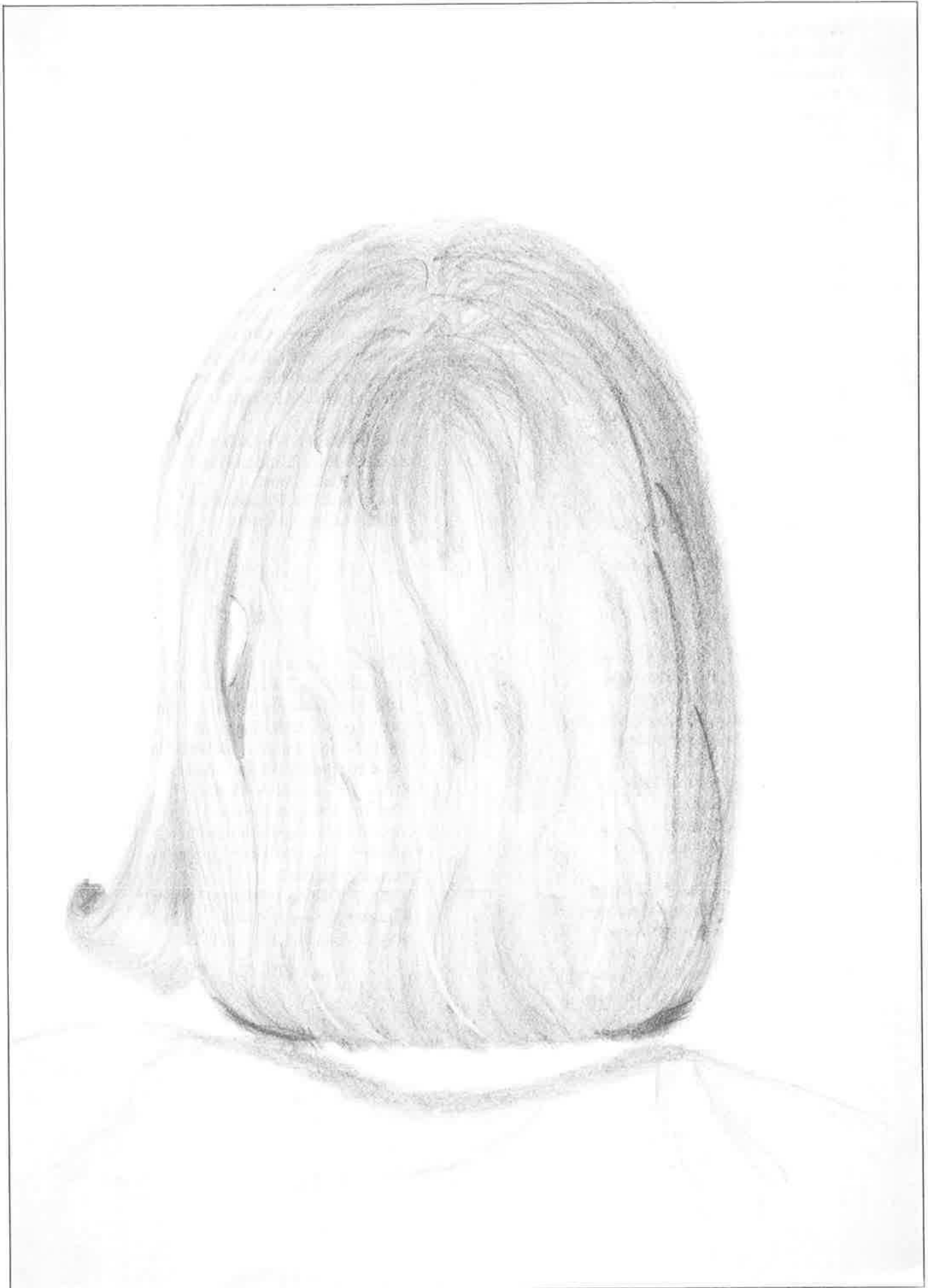
Ender Matthias, Koblach  
 Gruber Sebastian, Klaus  
 Herburger Jürgen, Rankweil  
 Kessel Markus, Rankweil  
 Pathy Thomas-Tibor, Rankweil  
 \* Pavlovic Karlo, Feldkirch  
 \* Peter Cosmas, Rankweil  
 +\* Rheinberger Klaus, Feldkirch-Altenstadt  
 \* Riedmann Peter, Rankweil  
 Schneider Beat, Götzis  
 \* Spalt Tobias, Koblach  
 Steu Matthias, Rankweil  
 \* Summer Markus, Sulz  
 Wolber Gerhard, Götzis

Biller Karin, Rankweil  
 Breuß Brigitte, Übersaxen  
 \* Hinterholzer Margit, Koblach  
 \* Jäger Nadja, Koblach  
 \* Malin Gabriela, Feldkirch-Altenstadt  
**Marte Daniela**, Götzis  
 Secber Sylke, Götzis  
 Stemmer Susanne, Röthis  
 \* Stoitzner Patricia, Rankweil  
 Wüstner Silke, Feldkirch-Altenstadt

**5a Klasse Klv. Prof. Dr. Nagel Werner**24<sup>9</sup>

Blum Rene, Zwischenwasser  
 Cuska Paul, CH-Buchs  
 Gerstel David, Feldkirch-Tosters  
 Hein Matthias, Feldkirch-Levis  
 Kuczynski Joachim, Feldkirch-Tisis  
 Metzler Clemens, Feldkirch  
 Müller Alexander, Feldkirch-Tosters  
 Neyer Florian, Feldkirch-Tisis  
 Reisch Georg, Feldkirch-Levis  
 Schertler Johannes, Feldkirch  
 Schmölz Clemens, Feldkirch-Tisis  
 +\* Selhofer Hubert, Feldkirch-Gisingen  
 Stalzer Berndt, Feldkirch-Tosters  
 Weingartner Leonhard, Feldkirch-Nofels  
 \* Zelzer Oliver, Feldkirch-Tisis

Berchtold Simone, Feldkirch-Altenstadt  
 Berlinger Carola, Feldkirch-Gisingen  
 Fleisch Barbara, Feldkirch-Tisis  
 Frick Ulrike, Göfis  
 Kinast Cordelia, Feldkirch  
 Scherl Claudia, Feldkirch-Tosters  
 Schimper Angelika, Feldkirch-Nofels  
 Zech Sandra, Frastanz  
**Zemánek Julia**, Feldkirch-Tosters



5b Klasse, Klv. Prof. Frontull Gerhard 25<sup>15</sup>

- \* Gut Markus, Sulz
- Häle Gernot, Götzis
- Hammerer Patrik, Meiningen
- +\* Kert Robert, Feldkirch-Tosters
- Knünz Gernot, Röthis
- Kronberger Joachim, Rankweil
- Loacker Alexander**, Sulz
- Schön Paul-Gerold, Götzis
- \* Tiefenthaler Stefan, Frastanz
- Ulmer Toni, Rankweil
  
- Friedrichs Bettina, Feldkirch-Altenstadt
- Friedrichs Monika, Feldkirch-Altenstadt
- \* Furxer Denise, Zwischenwasser
- Gisinger Petra, Götzis
- Heinzle Eveline, Sulz
- \* Knünz Sandra, Sulz
- Lang Bettina, Feldkirch-Nofels
- Le Duigou Nadja, Götzis
- \* Märk Silvia, Farstanz
- Malin Sandra, Frastanz
- (Mayer Sabine,) Feldkirch
- Melk Eva-Maria, Frastanz
- Pflanzner Birgit, Feldkirch-Tosters
- \* Schierle Gabi, FL-Vaduz
- Werber Karin, Feldkirch-Tosters

6a Klasse, Klv. Prof. Dr. Rohrer Karl 31<sup>14</sup>

- Aistleitner Ulrich, Feldkirch-Tosters
- Dirschmid Georg, Feldkirch-Tisis
- Dunkl Klaus, Feldkirch-Tisis
- Friedrichs Günther, Feldkirch-Altenstadt
- Gesson Georg, Feldkirch-Tosters
- Gisinger Volker, Götzis
- Kert Michael, Feldkirch-Altenstadt
- Klaus Alexander, Rankweil
- Linder Bernhard, Rankweil
- Machold Jürgen, Götzis
- Markowski Gert, Göfis
- \* Mayer Michael, Feldkirch-Gisingen
- \* Michler Markus, Feldkirch-Tosters
- Stangl Michael, Feldkirch-Nofels
- Tauber Hannes, Feldkirch-Nofels
- Walser Alexander, Feldkirch-Altenstadt
- Weber Wolfgang, Feldkirch-Tosters

5c Klasse, Klv. Prof. Schuler Hans-Peter 23<sup>5</sup>

- Bertsch Markus, Feldkirch-Tosters
- Fraisl Martin, Satteins
- Graninger Ivo, Feldkirch-Gisingen
- Heeb Frank, FL-Mauren
- Henninger Bernhard, Frastanz
- Hinterholzer Walter, Koblach
- Kert Stefan, Feldkirch-Altenstadt
- Kraher Walfried, Feldkirch-Tisis
- Kreuzer Uwe, Rankweil
- Lins Reinhard**, Satteins
- \* Malin Reinhard, Satteins
- Rauch Nils, Schlins
- +\* Rohrer Josef, Rankweil
- Samborski Robert, Rankweil
- Schreiber Oliver, Feldkirch-Altenstadt
- Waller Alexander, Rankweil
- (Winkler Christian), Feldkirch
- Zöchbauer Harald, Frastanz
  
- \* Häle Ulrike, Feldkirch-Tisis
- Kocsis Esther, Feldkirch-Tisis
- König Brigitte, Röns
- Rauch Angelika, Rankweil
- Thöny Peggy, FL-Vaduz
  
- +\* Allgäuer Angelika, Feldkirch-Gisingen
- Blenke Sabine, Feldkirch-Tosters
- Della Volpe Daniela, Feldkirch-Tosters
- Engljähringer Ruth, Rankweil
- Greub Esther-Martina, Feldkirch-Tisis
- Kornexl Brigitte, Feldkirch-Levis
- Krametter Gudrun, Feldkirch
- Lienbacher Angela, Weiler
- Lippay Katharina, Feldkirch-Tisis
- \* Müller Ulrike, Feldkirch-Tosters
- \* Peter Bettina, Sulz
- Riederer Klaudia, Feldkirch-Tosters
- Summer Susanne**, Röthis
- Wagner Angelika, Feldkirch-Tisis



## Realgymnasium:

Ender Clemens, Götzis  
 Gebhart Frank, Gölfis  
 Hartmann Harald, Rankweil  
 Marte Thomas, Feldkirch-Tosters  
 Payer Jürgen, Frastanz  
 Puschkarski Matthias, Röthis  
 +\* Schmidt Hannes, Gölfis  
 Simek Filip, Feldkirch-Tosters  
 Welte Johannes, Zwischenwasser

(Brüggemann Birgit), Feldkirch-Tisis

## Realistisches Gymnasium:

Bilgeri Fritz, Feldkirch-Levis  
 Hagn Gerhard, Feldkirch-Levis  
 Jochum Martin, Meiningen  
 Kathan Gerold, Feldkirch-Tisis  
 Novak Roman, FL-Vaduz  
 Schwärzler Thomas, Feldkirch  
**Teufel Hannes**, Feldkirch  
 \* Walser Stefan, Feldkirch-Levis  
 Zanettin Dominik, Feldkirch-Gisingen

## 7b Klasse, Klv. Prof. Winkler Gerhard

+\* Emerschitz Thomas, Feldkirch-Tosters  
 Federer Herwig, Götzis  
 Gantner Andreas, Sulz  
 Linder Matthias, Rankweil  
 Schmölz Christian, Gölfis  
 Steiner Oliver, Feldkirch-Nofels

Breuß Margit, Feldkirch-Nofels  
 Frick Dagmar, Satteins  
 Gmeiner Brigitte, Rankweil  
 Gruber Sylvia, Feldkirch-Nofels  
 Hosp Gabriele, Satteins  
 \* Jochum Eva-Maria, Meiningen  
 Körper-Gombauld Samantha, Frastanz  
 Malin Evelyn, Satteins  
 \* Mozes Ilona, Sulz  
 Müller Alexandra, Feldkirch-Nofels  
**Nachbaur Imke**, Feldkirch-Tosters  
 Neyer Ingrid, Rankweil  
 Rauch Barbara, Rankweil  
 Reisch Julia, Feldkirch  
 \* Rohrer Brigitte, Rankweil  
 \* Wieser Elke, Feldkirch-Gisingen  
 Doerfling Cassie (AFS), USA

## 7a Klasse, Klv. Prof. Zeller Ingrid

Amann Klaus, Feldkirch-Nofels  
 Bauer Reinhard, Feldkirch-Gisingen  
 Bilz Stefan, Feldkirch-Tisis  
 Danner Rainer, Feldkirch-Tosters  
 Dirschmid Werner, Feldkirch-Tisis  
 Ebner Martin, Feldkirch-Tosters  
 Feurstein Klaus, Feldkirch-Tisis  
 Kaminski Clemens, FL-Triesen  
 Leitinger Martin, Feldkirch-Tisis  
 Manner Robert, Feldkirch-Tisis  
 Philipp Frank, Gölfis  
**Weingartner Johann**, Feldkirch-Nofels

Baumann Petra, Feldkirch-Altenstadt  
 Ender Caroline, Götzis  
 Furtenbach Katharina, Feldkirch  
 Mayer Carmen, Gölfis  
 Steiner Karina, Feldkirch-Tisis  
 Steininger Birgit, Feldkirch-Tisis

## 7c Klasse, Klv. Prof. Köchle Elmar

## Realgymnasium:

Bachmann Thomas, Feldkirch-Tisis  
 Gatt Hans-Jörg, Feldkirch-Levis  
 Lins Gerold, Feldkirch-Tisis  
 Müller Dietmar, Feldkirch-Gisingen  
 Scherrer Stefan, Feldkirch-Nofels  
 Siglär Johannes, Satteins  
 +\* Wölflingseder Peter, Feldkirch-Tisis

Halbherr Gertrud, Feldkirch-Gisingen  
 Kofler Belinda, Rankweil  
 Loibl Monika, Weiler  
 \* Ramersdorfer Patricia, Rankweil  
 Walch Karoline, Rankweil  
 Wess Miriam, Feldkirch-Tisis

## Realistisches Gymnasium:

\* Häusle Thomas, Satteins  
 Lang Christoph, Feldkirch-Nofels  
**Mayer Thomas**, Feldkirch  
 Nasahl Elmar, Satteins  
 Novak Wenzel, FL-Vaduz  
 Rauch Udo, Schlins  
 Reiter Wolfram, Feldkirch-Gisingen  
 \* Schön Jan Hendrik, Feldkirch-Tisis

Blaikner Katharina, Rankweil  
 Kronawetter Doris, Feldkirch-Tosters  
 Mathis Claudia, Sulz  
 Toombs Tracee (AFS), USA

Fetz Thomas, Feldkirch-Tosters  
 Furtenbach Herbert, Feldkirch  
 \* Häle Markus, Götzis  
 Häusle Markus, Feldkirch  
 Hermle Christian, FL-Schaan  
 Jehle Christian, Zwischenwasser  
 Jehle Robert, Feldkirch-Tisis  
 Meusburger Berthold, Weiler  
 \* Müller Markus, Feldkirch-Altenstadt  
 +\* Spalt Andreas, Koblach  
 Stangl Thomas, Feldkirch-Nofels  
 Vögel Stefan, Frastanz

Hagg Verena, Düns  
 Keckeis Astrid, Feldkirch-Tisis  
 Keckeis Daniela, Feldkirch-Tisis  
 Madlener Iris, Rankweil  
 Müller Nina, Feldkirch-Tosters



8a  
 Klasse

Andres Frank, Klaus  
 Dittmann Willi, Göfis  
 Goldner Michael, Feldkirch-Tosters  
 Konzett Heinz, Sattens  
 Korndorf Heiko, Feldkirch-Tisis  
 Lippay Sebastian, Feldkirch-Tisis  
 Mätzler Thomas, Feldkirch-Tisis  
 Mayer Joachim, Göfis  
 Nucner Erek, FL-Schaan  
 Pfister Christoph, Feldkirch-Tosters  
 Schoeck Andreas, FL-Vaduz  
 Stieger Andreas, Feldkirch-Tosters

\* Aistleitner Susanne, Feldkirch-Tosters  
 Bolter Ingeborg, Feldkirch-Altenstadt  
 Entner Andrea, Rankweil  
 Gehrler Doris, Feldkirch-Altenstadt  
 +\* King Brigitte, Meiningen  
 Kraher Ursula, Feldkirch-Tisis  
 Ludescher Alexandra, Weiler  
 Schimper Margit, Feldkirch-Nofels  
 Schmid Barbara, Göfis  
 Ucar Reyhan, Göfis  
 Waldmann Astrid, Feldkirch-Gisingen  
 Zöhrer Manuela, Rankweil



8b  
 Klasse

Allgäuer Jürgen, Feldkich-Gisingen  
Bale Reto, Satteins  
Doleschal Gregor, Feldkirch-Tisis  
Friedrichs Kurt, Feldkirch-Altenstadt  
Gsteu Robert, Feldkirch-Tisis  
Hamedinger Alexander, Feldkirch-Tisis  
Herstelle Bernd, Frastanz  
Hürlimann Bruno, Klaus  
Jochum Christian, Meiningen  
Klaus Karl-Heinz, Rankweil  
+\* Konzett Walter, Satteins  
+\* Kopf Daniel, Röthis  
Lindner Andreas, Feldkirch-Gisingen  
Mandl Alexander, Feldkirch

Martin Volker, Feldkirch-Tosters  
Pathy Otto-Imre, Rankweil  
\* Rheinberger Peter, Feldkirch-Altenstadt  
Schmidt Lorenz, Göfis  
Tavernaro Michael, Feldkirch-Tisis  
Ulmer Stefan, Rankweil  
Walla Peter, Feldkirch-Levis  
Wess Dorian, Feldkirch-Tisis  
Willeit Thomas, Feldkirch-Altenstadt  
Winkler Peter, Frastanz  
Zeitl Ralph, Röthis  
  
\* Mozes Eva-Maria, Sulz



8c Klasse

## Muttersprache der Schüler

deutsch	737
chinesisch	2
englisch	5
holländisch	1
kroatisch	1
polnisch	2
schwedisch	1
tschechisch	6
türkisch	13
vietnamesisch	1
<hr/>	
Gesamt	769

## Religion der Schüler

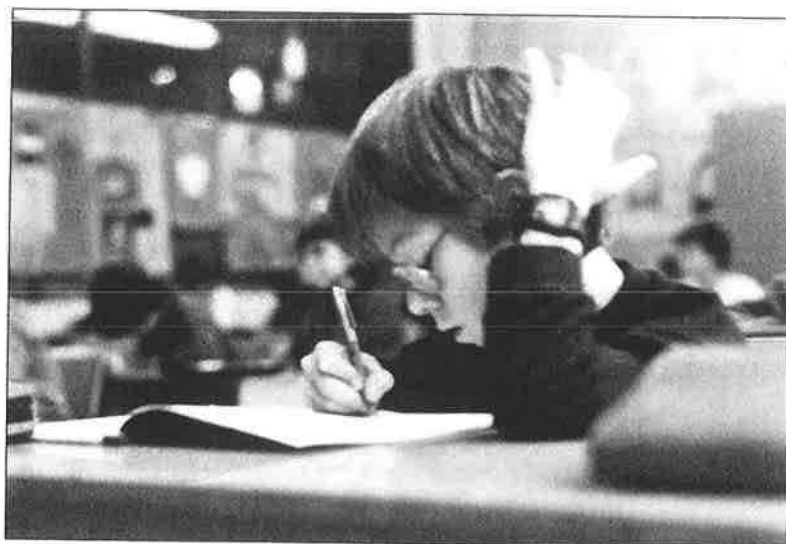
römisch-katholisch	710
evangelisch (AB und HB)	31
islamisch	14
buddhistisch	1
neupostolisch	1
ohne religiöses Bekenntnis	12
<hr/>	
Gesamt	769

## Staatsangehörigkeit der Schüler

Österreich	707
Bundesrepublik Deutschland	11
Jugoslawien	1
Liechtenstein	15
Niederlande	2
Polen	1
Schweden	1
Schweiz	7
USA	3
Staatenlos	6
Taiwan	2
Türkei	12
Vietnam	1
<hr/>	
Gesamt	769

## Besuch von Freifächern und unverbindlichen Übungen

Bühnenspiel (1.-8.Kl.)	45	Leibesübungen:	
EDV (6.-8.Kl.)	45		
Italienisch (5.-8.Kl.)	20	Badminton (5.-8.Kl.)	15
Kurzschrift (4.Kl.)	38	Basketball (2.-4.Kl.)	15
Politische Bildung (7.-8.Kl.)	20	Fußball (1.-2.Kl.)	25
Verkehrserziehung (5.Kl.)	22	Volleyball (1.-5.Kl.)	46



Ohne Fleiß kein Preis

## Wohnort der Schüler

Klassen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Summe
Feldkirch-Stadt	3	3	3	3	5	3	3	3	26
Altenstadt	3	7	11	5	5	3	1	6	41
Gisingen	19	16	13	6	3	3	5	3	68
Levis	7	5	1	3	2	4	1	1	24
Nofels	10	7	6	8	3	2	7	2	45
Tisis	16	14	6	8	8	7	13	12	84
Tosters	14	11	15	12	9	10	5	7	83
Summe Feldkirch	72	63	55	45	35	32	35	34	371
Düns	1	-	-	1	-	-	-	1	3
Frastanz	18	12	14	10	6	1	1	3	65
Fraxern	1	1	-	-	-	-	-	-	2
Göfis	2	3	4	4	1	4	3	5	26
Götzis	1	2	9	5	4	2	2	1	26
Klaus	9	2	4	1	-	-	-	2	18
Koblach	2	-	-	4	1	-	-	1	8
Liechtenstein/Schweiz	5	7	4	2	4	1	2	3	28
Mäder	-	3	1	-	-	-	-	-	4
Meiningen	2	2	-	1	2	1	1	2	10
Nenzing	-	-	-	1	-	-	-	-	1
Rankweil	27	20	18	15	8	4	8	6	106
Röns	-	1	-	-	1	-	-	-	2
Röthis	5	1	2	1	1	2	-	2	14
Satteins	2	1	9	1	3	-	7	3	26
Schlins	5	2	1	-	1	-	1	-	10
Schnifis	1	2	-	-	-	-	-	-	3
Sulz	6	1	3	1	4	1	3	1	20
Übersaxen	-	-	-	1	-	-	-	-	1
USA	-	-	-	-	-	-	2	-	2
Viktorsberg	1	-	-	-	-	-	-	-	1
Weiler	2	3	2	-	-	1	1	2	11
Zwischenwasser	3	2	1	1	2	1	-	1	11
	165	128	127	94	72	50	66	67	769

# **Das neue Schuljahr 1987/88**

## **Montag, 14. September 1987**

8.00 Uhr, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Die genaue Einteilung jeder Teilprüfung der Wiederholungsprüfung (schriftliche oder mündliche Prüfung) wird eine Woche vorher (7. September) durch Anschlag bekanntgegeben.

## **Dienstag, 15. September 1987**

8.00 Uhr, Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen

## **Mittwoch, 16. September 1987**

8.00 Uhr, Versammlung der Schüler der ersten, dritten und fünften Klassen vor dem Gymnasium. Anschließend Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der ersten und dritten Klassen in der Pfarrkirche Levis.

8.45 Uhr, Einweisung der Schüler der ersten, dritten und fünften Klassen in ihre Klassen und Einschreibung.

9.45 Uhr, Eröffnungskonferenz

## **Donnerstag, 17. September 1987**

8.00 Uhr, Versammlung der Schüler der übrigen Klassen vor dem Gymnasium. Einweisung der Schüler der 6.-8. Klassen in ihre Klassen. Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler der 2. und 4. Klassen in der Pfarrkirche Levis, für die evangelischen Schüler der 2. und 4. Klassen im Aufenthaltsraum des BGF; der ökumenische Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der 5.-8. Klassen wird von den Religionsprofessoren rechtzeitig angekündigt.

8.45 Uhr, Einweisung der Schüler der 2. und 4. Klassen in ihre Klassen.









9,45 Uhr, Fortsetzung der Lehrerkonferenz.

## **Freitag, 18. September 1987**

8.00 Uhr, Unterrichtsbeginn nach dem provisorischen Stundenplan.

### **Schulomnibusverkehr**

Am Montag, Dienstag und Mittwoch verkehren keine Schulomnibusse. Am Donnerstag verkehren die Schulomnibusse nur zum Gymnasium. Ab Freitag normaler Schulomnibusverkehr.

**Über  Berg und Tal mit erster  
Wahl, durch Stadt und  Land   
 im neuen Gewand. Allein, zu zweit,  
zu dritt oder mit dem ganzen Verein   
fort von  daheim. Ins Tessin  
 oder Südfrankreich und retour,  
den Hund an der Schnur... **

**niggreisen** ...gut in Fahrt!

Inh. Ernst Herburger · 6830 Rankweil · Churer Straße 35 · Tel. 055 22/44 281 · Telex 52520  
Komfort-Reisebusse · Bus-Charter · Gruppen-Reisen · Reise-Arrangements · Buslinien



Günther Weisberg

## BEITRÄGE DER VORARLBERGER ARBEITERKAMMER ZUR ÖSTERREICHKUNDE

- Wanner Gerhard: Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg, ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Feldkirch 1978
- Wanner Gerhard: Kinderarbeit in Vorarlberger Fabriken im 19. Jahrhundert, Feldkirch 1986, 2. Auflage
- Scheuch Manfred: Geschichte der Arbeiterschaft Vorarlbergs bis 1918, Neuauflage Feldkirch 1979
- Wanner Gerhard: 1946-1985. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg, ein Beitrag zur Vorarlberger Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Die Arbeiten sind kostenlos  
erhältlich bei:

**AK**

Kammer für Arbeiter und  
Angestellte für Vorarlberg  
Widnau 4, 6800 Feldkirch

A-6850 Dornbirn, Mühlegasse 28, Postfach 142, Telefon 05572/63121  
A-6020 Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 47, Telefon 05222/304798  
A-1150 Wien, Heiligasse 3, Telefon 0222/464282

REINIGUNGSGERÄTE  
**sigron**  
GERÄTE FÜR ALLE

Reinigungsmaschinen  
Reinigungsmittel  
Reinigungsgeräte

DIE Buchhandlung. Von 11<sup>30</sup> bis 18<sup>00</sup>.

**PRÖLHERBERT**  
BUCHHANDLUNG

Entenbachgasse 11, A-6800 Feldkirch Tel. 05522/23190



15 verschiedene Getränke aus sonnen-  
gereiften Früchten. Frei von chemischen Zusätzen.  
Und eines schmeckt besser als das andere:

**RAUCH** 





## **Endlich ein eigenes Konto...**

**...und Zinsen wie ein Sparbuch:  
Das Startkonto**

*Das erste Konto: Natürlich von der Volksbank! Mit allen Leistungen eines Girokontos inkl. Schecks und Scheckkarte ab 18 — plus Zinsen! Für Schüler, Lehrlinge, Studenten. Der Sprung ins (Finanz-)Leben — das ist der Sprung zur Volksbank.*

 **VORARLBERGER  
VOLKSBANK**  
*Gut für Ihr Geld*

Unser guter Ruf — Ihr Vorteil



**Tschann**  
RANKWEIL

Reparaturen — Ersatzteile — Verkauf



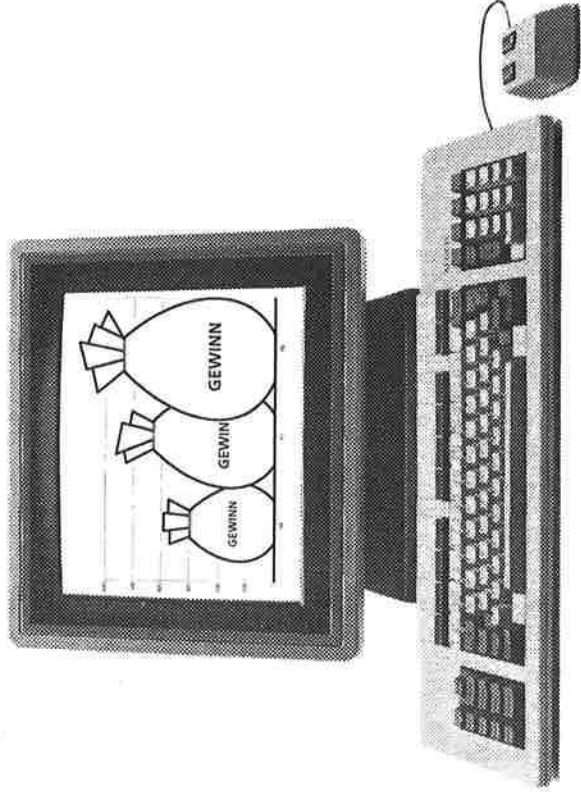
Nachf. WALTER MÜLLER, Tel. 22287  
6800 Altenstadt, Lomsstraße 6

**„Dem**  
Geld darf man nicht  
nachlaufen, man  
muß ihm entgegen-  
gehen.“  
(Anstoteles Omassis)



der Vorteil einer guten Bank  
**Bank für Tirol und Vorarlberg**

Die "Schreibmaschine",  
die zeichnet.



## Xerox Documenter

Rank Xerox hat eine Schreibmaschine entwickelt, mit der man nicht nur schreiben, sondern auch zeichnen kann: den Documenter, das Desktop-Publishing System von Rank Xerox. Denn der Mensch denkt besser in Bildern. Bilder dokumentieren besser als Worte. Der Documenter veranschaulicht Umsatzsteigerungen besser, erklärt Konstruktionen verständlicher - in Drucksatzqualität. Herkömmliche Schreibmaschinen halten Ideen in Buchstaben und Ziffern fest. Der Xerox Documenter erweckt Ideen zum Leben.

**Sichtbare Informations-Gestaltung. Erweckt Ideen zum Leben.**

Rank Xerox Austria Gesellschaft m.b.H., Kirchgasse 7,  
A-6850 Dornbirn, **Telefon: Dornbirn 64 303**

**RANK XEROX**

Sie sollten sich das anschauen!

**eine ganze Welt  
von Bauwaren!**

- größte Auswahl
- günstige Preise
- gute Beratung

**BAU  
WELT**

**A. PÜMPEL+CO.**

BAUWAREN-ZENTRUM BAUMARKT  
6800 FELDKIRCH Reichsstraße 160-162  
Tel. 05522/22014 FS 052 228

IHR STROMLIEFERANT UND

IHR ENERGIESPARPARTNER

**ELEKTROFACHGESCHÄFT**

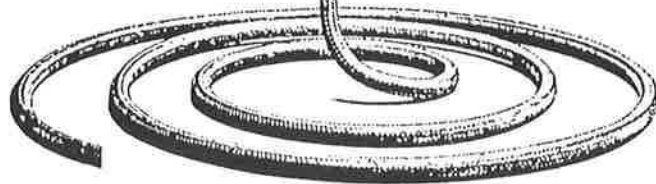
Elektrogeräte  
Lampengalerie  
Installationsmaterial  
Große Auswahl  
Fachberatung

**REPARATURDIENST**

**INSTALLATIONSBETRIEB**

Installationen  
Warmwasserbereitung  
Heizungsberatung  
Althausanierung  
Planung, Beratung

**ENERGIESPARBERATUNG**



**STADTWERKE  
FELDKIRCH**

**Beim Buchhändler ist guter Rat  
nicht teuer!**

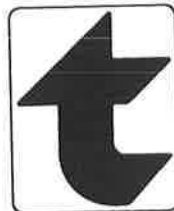


**BUCHHANDLUNG**

**FRANZ  
UNTERBERGER**

Pächter: Heinze's Erben, H. + E. Egger  
Schmiedgasse 22 · Tel. (05522) 22082  
A-6800 Feldkirch

**ETWAS BESSERES  
GIBT ES NICHT.  
SAGT MAN.**



**Thurnwalder  
Einrichtung**

A-6820 Frastanz. An der Autobahn. Telefon 05522/51877-0



**RONDO**

**GANAHL AKTIENGESELLSCHAFT**

A-6820 Frastanz

Tel. 05522/51841-0

Telex 52261

Telefax-Nr.: 05522/51841-8

**BERATUNG – ENTWICKLUNG – PRODUKTION**

Aus unserem Lieferprogramm:

**Wellpappewerke:**

Wellpappe-Faltkartons  
gestanzte Spezialverpackungen  
Display-Verpackungen  
Obst- und Gemüseverpackungen  
Schwergut-Verpackungen  
wasserfest beschichtete Wellpappe

**Papierfabrik:**

umweltfreundliche Papiere  
Wellpapperohstoffe  
Spezialkartone  
Packpapiere  
Wabenkerne

**Papiergroßhandel:**

grafische Papiere  
Verpackungspapiere  
Verschlußapparate  
Umreifungssysteme  
Klebebänder aus Papier und PVC

**Ihr verlässlicher Partner in Verpackungsfragen**

FRASTANZ – DORNBIRN – ST. RUPRECHT/STMK. – WIEN

---

# ÖHAG

liefert prompt, preiswert und sauber in ganz Vorarlberg

- HEIZÖL LEICHT
- OFENHEIZÖL
- HEIZÖL MITTEL
- HEIZÖL SCHWER
- DIESELÖL
- NORMALBENZIN
- SUPERBENZIN
- MOTORENÖLE
- SCHMIERFETTE

Bei Bedarf berät und beliefert Sie gerne:

**Ö H A G**

Ing. Dr. Josef Bertsch

Erdöl- u. Chemieprodukte GesmbH.

Kapuzinerstraße 6

6700 BLUDENZ

Telefon 05552/2865 oder 2866

---



---

INSTALLATIONSGESCHÄFT

**Erich  
Steinhauser**

WALD a. A., TEL. 05585/241

- HEIZUNGEN
  - KLIMAAANLAGEN
  - ÖLFEUERUNGEN
  - SPENGLEREI
-

*Frank Bayer*

Buchhandlung

Inh. W. Neugebauer Verlag GesmbH  
A-6800 FELDKIRCH/Vbg.

Kreuzgasse 6, Telefon 05522/24770

**BÜCHER – ERFAHRUNG, DIE MAN KAUFEN KANN**



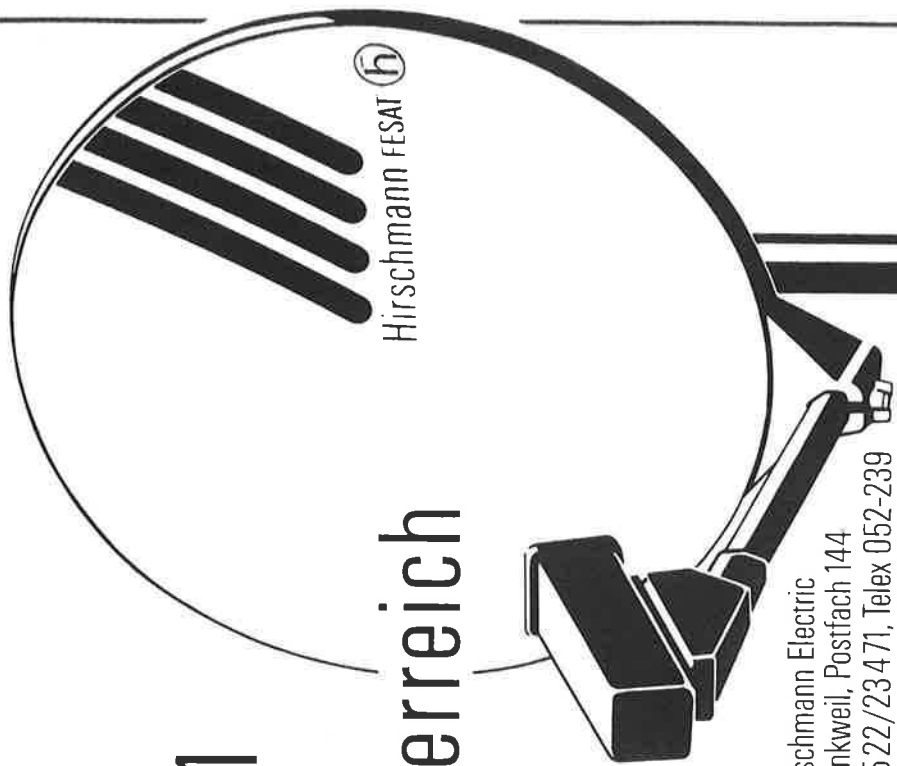
**Kommen**  
DIE FÜR SIE BESTEN BÜCHER, DIE SIE SICH ERKAUFEN KÖNNEN, SIND ES, DIE SIE SICH ERKAUFEN WÜNSCHEN. MIT DER ERFAHRUNG, DIE SIE SICH ERKAUFEN KÖNNEN, SIND ES, DIE SIE SICH ERKAUFEN WÜNSCHEN. MIT DER ERFAHRUNG, DIE SIE SICH ERKAUFEN KÖNNEN, SIND ES, DIE SIE SICH ERKAUFEN WÜNSCHEN.

**ELEKTRO PFEISEGGER**  
Kommen · Sehen · Testen  
A-6832 Sulz, Tel. 05522 / 44330, 44124  
A-6800 Feldkirch, Tel. 05522 23658

**Hirschmann**  
**Satellitenfernsehen**



**Die Nr. 1  
in Österreich**



Richard Hirschmann Electric  
A-6830 Rankweil, Postfach 144  
Telefon 05522/23471, Telex 052-239

IHR RAUCHFANGKEHRER

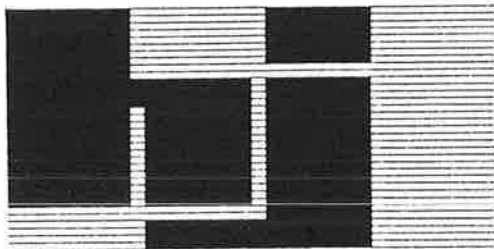
GEORG HUCHLER

HILFT ENERGIESPAREN



## RAUCHFANGKEHRERARBEIT BEDEUTET:

- Brandschutz
  - Umweltschutz
    - Schutz vor Rauchgasen
      - Energiesparen



## Hilti & Jehle Bauunternehmung A - 6800 Feldkirch

### TIEFBAU

Großerbewegungen, z. B. im Kraftwerksbau  
Trinkwasserversorgungen  
Kanalbau und Großkläranlagen  
Spezialtiefbau z. B. Grundwasserabsenkungen  
und Durchpressungen

### HOCHBAU

vom Einfamilienhaus bis zum  
Hochhaus (auch schlüsselfertig)  
komplette Überbauungen  
Industriebau  
Brücken und Galerien

### STRASSENBAU

Neu- und Umbau  
von Straßen jeder Art

### STEININDUSTRIE

Steinbrüche, Kiesgruben

### ASPHALTIERUNGEN

Straßen jeder Art  
Schul- und Fabrikshöfe  
Sportplatz-, Tennis-,  
beheizte Spezialbeläge  
Bituminöser Wasserbau  
Verkauf von Asphaltmischgut

# CA, die Bank zum Erfolg.



**Das Konto zum Erfolg.** Die Prüfung wäre geschafft. Glück muß der Mensch haben. Und die Möglichkeit, sich voll aufs Studium zu konzentrieren. Das CA-Studentenkonto hilft dabei. Z. B.: mit automatischen Überweisungen und vielen Vorteilen, die wir Ihnen gerne persönlich sagen würden.



**CREDITANSTALT**

# Lampert- Kunden lachen leichter

- Größte Auswahl und Vergleichsmöglichkeit
- Freundliche Berater vom Fach
- Service und Reparatur in den Meistenwerkstätten
- Fernsehreparatur in 24 Stunden
- Kostenloses Leihgerät
- Rückkauf des Altgerätes
- Kostenlose Zustellung im ganzen Land
- Antennenservice
- Kabelfernsehservice bis 22h auch Samstag/ Sonntag
- Autoradio-Einbau
- Autotelefonleasing
- Küchenberatung vom Tischler
- Tiefstpreisgarantie
- Leicht-Kauf-Kredit
- Auch Leasing für alle Geräte
- Mengen-Sonderkalkulation
- Kulant bei Problemen
- Direkter Draht zu Herrn Lampert und Sekretärin Frau Schönwäcker 05522/22001/36

## Funkberater Lampert

**Dornbirn**  
Marktplatz 6, Tel. 62 106  
**Feldkirch**  
Marktgasse 5, Tel. 22 001  
**Bludenz**  
Rathausgasse 3, Tel. 62 2 20  
**Schruns**  
Kronengasse 4, Tel. 25 06







**Der Fortschritt liegt  
in der Luft.**  
**KLIEN**  
Spezialgeschäft für Rasenpflege  
Feldkirch, Marktplatz 19,  
Telefon 2 53 01



# Jetta Cat.



Ihr Spezialist für das  
»Besondere«, das nicht jeder  
hat in Holzfußböden / Massiv-  
und Fertigparkett  
Wand- und Deckenverklei-  
dungen in großer Auswahl.

**J.C. BAWART SÖHNE G.m.b.H. & Co., Holzindustrie,**  
6832 Sulz, Tel. 05522/44307



*Und die Preise:  
Niedriger als Sie glauben!*

**PFAFF**





MAUSER-Overlock

Nähmöbel

Nähzubehör

PFAFF-Nähmaschinen

PFAFF-Schnellbügler

## Qualität aus Tradition

Nähmaschinen · Schnellbügler  
Overlock · Nähmöbel · Zubehör

Unser Fachpersonal garantiert für Service  
und Beratung.

# magnus malin

Feldkirch  
Dornbirn, Bludenz, Bregenz, Bezau

**PFAFF**

Was gut  
anfängt  
muß auch gut  
enden...  
FERIEN mit



## LOCKER TOURS

Gais-Koblach · Feldkirch · Dornbirn · Bregenz · Bludenz



Wir bauen Ihnen die Treppe  
in eine schönere Zukunft:

# Sparkasse Feldkirch

mit Zweigstellen



Ihr verlässlicher Lieferant  
frei Haus, im ganzen Land

**für FLEISCH, WURST und SELCHWAREN**



**deutschmann**

Lorenz Deutschmann  
Vieh- und Fleisch-Ges.m.b.H.  
6800 Feldkirch, Reichsstraße 143

**oskar schmidt**

6811 Göfis

Gipser- und Stukkateurmeister

Tel. 23787

Das Fachgeschäft für sämtliche Verputzarbeiten  
und Altbaurenovierungen  
Große Auswahl an Fertigstukkaturen

---

**„Wie Salz und Besteck –  
gehört Brot zum Gedeck“**

## **Gottfried Winkler OHG**

Feldkirch-Levis, Reichsstraße 96  
Telefon (0 55 22) 22 2 81

**Täglich frische Spezial-Brotsorten,  
Feinbackwaren und Torten  
in großer Auswahl**

---

**BEI UNS BEZAHLLEN JUNGE  
LEUTE KEIN LEHRGELD,  
SIE BEKOMMEN ES.**

Wer jung ist, braucht meist eine Wohnung,  
ein Fahrzeug und vieles andere.  
Wir helfen mit Tips, Ideen und haben viele gute Vorschläge,  
wie man seine Wünsche am besten und schnellsten finanziert.



**HYPO-JUGENDSERVICE.**

**Feldkirch**

Neustadt 23 Tel. 05522/23601

**Feldkirch / Tisis**

Landeskrankenhaus Tel. 05522/23601/31

**Rankweil**

Landes-Nervenkrankenhaus Tel. 05522/41565/520



---

## **Brunhilde Müller**

Omnibusse  
von 30 bis 50 Sitzplätzen

**Frastanz-Felsenau 219, Telefon 0 55 22 / 26 6 36**

---

# **WASSERKRAFT - DIE CHANCE AUF SAUBERE UMWELT**

Elektrische Energie aus Wasserkraft ist die umweltschonendste Form der Energiegewinnung. Allerdings ist ein Projekt, wie es ein Wasserkraftwerk darstellt, mit Veränderung seiner Umgebung verbunden.

Das Kraftwerk Langenegg ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, daß die Kraftwerksbauer längst gelernt haben, mit der Natur und der Landschaft schonend umzugehen. Wo früher eine kaum begehbare Talschlucht war, hat ein schöner Speichersee die Landschaft bereichert und den Erholungswert der ganzen Region gesteigert.

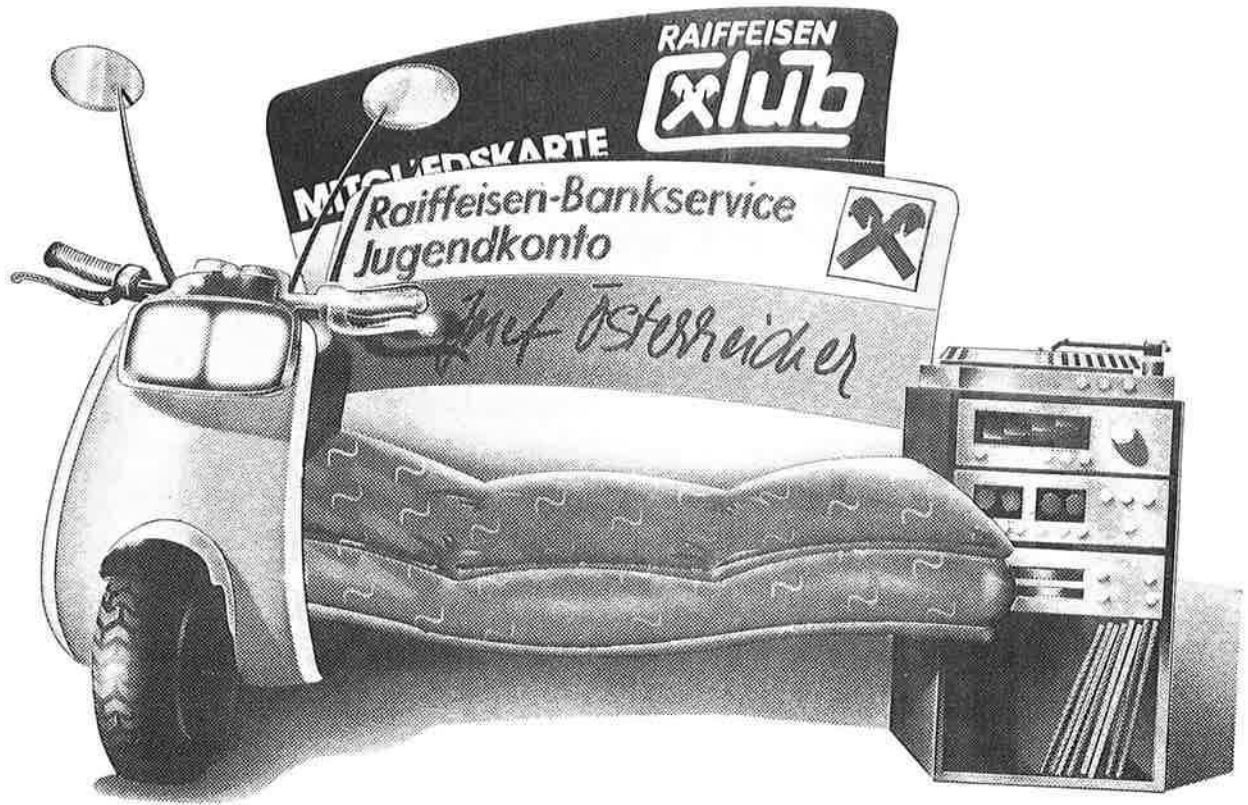
Seit das Kraftwerk Langenegg vor acht Jahren in Betrieb genommen wurde, hat es bereits mehr als 1.61 Milliarden kWh elektrische Energie erzeugt. Zur Erzeugung dieser Energiemenge müßte ein Wärmekraftwerk rund 380.000 t Heizöl schwer verbrennen, was mit einem Schwefeldioxydausstoß von rund 19.000 t verbunden wäre.

Das Kraftwerk Langenegg vermeidet nicht nur diese enorme Luftverunreinigung, es erspart seit seiner Inbetriebnahme der österreichischen Volkswirtschaft über 1 Milliarde Schilling an Devisen, die für den Import der 380.000 t Heizöl zu bezahlen gewesen wären.

## **VKW**

**VORARLBERGER KRAFTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT**  
Landesgesellschaft für die Stromversorgung Vorarlbergs

# Raiffeisen. Die Bank



mit dem

# Jugendservice

**Die Bank**

mit dem speziellen  
Jugendkonto.

**Die Bank**

die Dir hilft, eine finanziell  
gesicherte Zukunft aufzubauen.

**Die Bank**

mit dem Jugendclub für eine  
aktive Freizeit.



**Raiffeisen.  
Die Bank**